

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei, „Tagblatt-Haus“.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich 7 Ausgaben
mit einer täglichen Unterhaltungsbeilage.

Erscheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor- u. nachmittags
Fernsprecher-Sammel-Nr. 58031.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Im Verlag abgeholt: 36 M. Bfg., in den Ausgabestellen: 36 M. Bfg., durch die Träger ins Haus gebracht: 36 M. Bfg. 1.— für eine Bezugszeit von 2 Wochen. — Bezugsbestellungen nehmen an: der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postanstalten. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Vorfahrung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.



Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 20 M. Bfg., auswärts 20 M. Bfg., Zeit. Reklamen 10 M. Bfg., 1.— für die einseitige Kolonnhälfte oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rasseus.

Postkassen: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Nr. 226.

Freitag, 28. August 1931.

79. Jahrgang.

Zwischen Hugenberg und Litwinow.

Mageres Ergebnis der Unterredung Hugenberg-Brüning. — Kein Burgfriede.
Die deutsche Delegation für Genf.

Der Berliner Besuch Litwinows.

as. Berlin, 28. Aug. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Unterredung zwischen dem Reichskanzler und dem deutschnationalen Parteiführer Hugenberg hat gestern nachmittag fast 3 1/2 Stunden gedauert, aber das Ergebnis der Unterredung scheint recht mager zu sein. An zuständiger Stelle erklärt man lediglich, daß in dieser Aussprache, an der der Zentrumsführer Prälat Kaas und der deutsch-nationale Reichstagsabgeordnete Quack teilnahmen, der Kanzler das Programm des Kabinetts für die nächste Zeit entwickelt habe und daß die beiden Vertreter der Deutschnationalen ihre Auffassung dargelegt hätten.

Während sich die meisten Blätter mit der Wieder-gabe dieser ziemlich inhaltslosen Meldung begnügen, fügt der „Berliner Lokal-Anzeiger“, also das Blatt des Herrn Hugenberg, hinzu: „Sollten etwa an diese Unter-



Der russische Außenminister Litwinow.

redung Kombinationen über eine Änderung der innenpolitischen Lage geknüpft werden, so würde das dem Charakter der Unterredung nicht entsprechen.“ Nun war hier von vornherein gesagt worden, daß die Koalitionsfrage in der Unterredung keine Rolle spielen würde. Es waren aber an anderer Stelle Gerüchte aufgetaucht, daß man sich über einen Burgfrieden unterhalten und daß hier vielleicht ein Ergebnis erzielt werden würde. Aus den Mitteilungen des „Lokal-Anzeigers“ muß man den Schluß ziehen, daß auch diese Vermutungen nicht zutreffen. Gleichzeitig erklärt die rechtsstehende „Deutsche Zeitung“, daß

die Opposition gar keinen Anlaß habe, sich die Hände zu binden.

So bleibt alles in allem nur festzustellen, daß das Ergebnis der Unterredung Brüning-Hugenberg im ganzen ebenso mager ist, wie die hierüber ausgegebene Mitteilung.

Inzwischen hat sich das Reichskabinett gestern, wie angekündigt worden war, mit den Problemen beschäftigt, die in Genf zur Debatte stehen werden. Morgen vormittag wird die deutsche Delegation unter Führung von Dr. Curtius die Reise nach der Schweizer Konferenzstadt antreten.

Der deutschen Delegation gehören diesmal keine Parlamentarier an.

Abänderung der Juni-Notverordnung.

Die Ressortbesprechungen abgeschlossen.

Berlin, 28. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Die Frage der Abänderung der Juni-Notverordnung wird, wie man in hiesigen Kreisen wissen will, in diesen Tagen akut werden. Auf diese Abänderungen haben bekanntlich die Sozialdemokraten großen Wert gelegt. Die Ressortbesprechungen sind nunmehr abgeschlossen, so daß sich das Kabinett im Laufe der nächsten Woche damit befassen kann. Über die Einzelheiten ist noch nichts bekannt. Die Bestimmungen über die Gemeindeförderlöhne dürften wohl im Sinne des erlassenen Schiedsspruches abgeändert werden. An den Kürzungen der Beamtengehälter wird wohl kaum etwas geändert werden, da diese Kürzungen inzwischen bereits überholt sind und man bereits über neue Kürzungen spricht. Nochmalige Besprechungen zwischen den sozialdemokratischen Fraktionsführern und dem Reichskanzler sind nicht vorgesehen.

Es scheint, als ob man in einiger Verlegenheit gewesen ist, an welche Abgeordneten man sich wenden sollte und daß man dann aus diesem Grunde mit dem von Dr. Stresemann nach ausländischem Vorbild geschaffenen Brauch, Parlamentarier mit nach Genf zu nehmen, gebrochen hat. Zunächst hat man daran gedacht, die



Dr. v. Dirksen,
der deutsche Botschafter in Moskau.

Herrn v. Rheinbaben und Hoeks, von denen der letztere ja nicht mehr Abgeordneter ist, als Vertreter der deutschen Liga für den Völkerbund nach Genf einzuladen. Dieser Gedanke ist aber, da er auf Widerstand bei den Parteien stieß, fallen gelassen worden und man fährt nun diesmal ohne jeden Parlamentarier. Dafür sind der Delegation aber Wirtschaftsjahresstündige beigegeben, unter anderem auch der bekannte Hamburger Bankier Melchior. Ferner gehört diesmal zur deutschen Delegation auch der Leiter des Hamburger Instituts für Auswärtige Politik, Professor Mendelssohn-Bartholdy. Darüber ist man aber nun in sozialdemokratischen Kreisen stark verknüpft, weil nämlich Prof. Mendelssohn-Bartholdy vor längerer Zeit einen sehr skeptischen Artikel über den Völkerbund veröffentlichte unter der charakteristischen Überschrift: „Sollen wir kündigen?“, eine Frage, die in dem Artikel zum mindesten nicht glatt verneint wurde. Bedor der Reichsaussenminister die Fahrt nach Genf antritt, wird er heute noch

eine Unterredung mit dem russischen Außenminister Litwinow haben.

der auf der Fahrt nach Genf in Berlin einen kurzen Aufenthalt nehmen wird. Man kann wohl als sicher annehmen, daß in dieser Unterredung die russisch-französischen Verhandlungen über einen Nichtangriffspakt und der von den Russen schon abgelehnte Versuch der Polen, sich in diese Verhandlungen einzuschalten, eine Rolle spielen werden. Beides sind ja Themen, die auch mit dem zurzeit in Berlin anwesenden deutschen Botschafter in Moskau, v. Dirksen, erörtert wurden. An amtlicher Stelle versichert man immer wieder, daß die Russen uns loyal über den Verlauf der Verhandlungen unterrichtet haben. Trotzdem tut man natürlich gut, die Dinge im Osten mit Aufmerksamkeit zu verfolgen. Inwiefern die Abrüstungsfrage in den Gesprächen zwischen Dr. Curtius und seinem russischen Kollegen verhandelt werden, läßt sich ohne weiteres nicht sagen.

Die Liquidation der Revolte in Portugal.

Eine Tat unzufriedener Offiziere.

Paris, 27. Aug. Wie Havas aus Lissabon meldet, beläuft sich die Zahl der verhafteten Aufständischen auf etwa 500. Unter den Aufständischen befindet sich ein Teil der Lissaboner Feuerwehrmannschaften und die Marineflugschwadron von Alentejo. Bei der Bombardierung der Ortschaft Almada durch die aufständischen Flieger wurden 4 Zivilpersonen getötet und zahlreiche verwundet. Einige der Führer der Aufstands-bewegung, unter ihnen der Oberst Ribeiro, Leutnant Carmona und Marineleutnant Sebastião Costa sind an Bord von zwei Flugzeugen geflüchtet. Eines von den Flugzeugen mußte in Alentejo notlanden. Die Insassen wurden verhaftet. Die gestrige Bewegung ist entstanden, weil gewissen Offizieren der Betrag ihres Soldes herabgesetzt worden ist.

Welt-Wohlfahrtspläne.

Vielleicht niemals zuvor, ist soviel von der Gemeinbürgerschaft aller Völker und ihrer Schicksalsverbundenheit die Rede gewesen, wie jetzt und selten ist weniger praktisch für den gemeinsamen Wiederaufbau gesehen. Es gibt große Gedanken, die totgeredet werden können. Wenn es der Not der Zeit nicht gelingt, Schranken niederzureißen, und Widerstrebendes aneinander zu fügen, dann wird den theoretischen Erörterungen dieses Ziel bestimmt immer weiter entweichen. Sie sind tatsächlich die größte Gefahr, weil sie einmal auseinanderführen, sobald weil sich hinter ihnen sehr leicht Sabotage verbergen kann. Wohl gemerkt nicht in dem Sinne, daß die Urheber solche Absichten hätten, aber ihre Vorschläge werden ausgenutzt, um Kommissionen zu beschäftigen, was für das Nichtstun immerhin Zeitgewinn bedeutet. In den nächsten Tagen tritt ja in Genf wieder einmal ein Ausschuss zusammen, — die Europakonferenz hat ihn eingeleitet, — der Probleme lösen soll. Die Öffentlichkeit hat davon so gut wie gar keine Notiz genommen. Darin liegt ein Urteil. Diese Kommissionen mögen noch so guten Willens sein, niemals werden sie praktische Arbeit leisten können, schon weil sie nur den Rang von Gutachtern haben und im voraus wissen, daß sie gewisse Grenzen gar nicht überschreiten können, ohne von ihren Regierungen zur Ordnung gerufen zu werden. Es ist nichts weiter als Schaumbläserei. Seit drei Jahren wird damit der Schein einer besonderen Tätigkeit vorgegaukelt.

Auch auf Kongressen erörtert man in langen Reden die ungeheure Not der Zeit. Selbstverständlich kommt dabei manches Ausgezeichnete zum Ausdruck, aber die Wirkung ist nicht größer als die eines wenig gelesten Buches. So hat erst in dieser Woche der Sozialökonomische Weltkongress in Amsterdam getagt. Im Mittelpunkt stand eine Rede des Amerikaners Lewis Vorwin vom Institut für Ökonomie der Washingtoner Brookings-Institution, der gleich einen Fünfjahres-Plan mitbrachte. Trotzdem ist das Echo außerordentlich klein. Nur wenige Blätter brachten eine kurze Inhaltsangabe. Und doch hatte dieser Amerikaner immerhin Gedanken. Daß er ein fünfjähriges Moratorium für alle Kriegs- und Tributschulden an die Spitze stellte, ist nicht neu. Auch in seiner Heimat hat man allmählich begriffen, daß die Eintreibung von Forderungen keinen Sinn mehr hat, wenn der Schuldner dadurch nur zahlungsunfähig wird und als Käufer ausscheidet. Vorwin will aber die Mobilisierung neuer umfangreicher internationalen Anleihen auf dem Wege über eine Industriebank. Sie soll die Möglichkeit gewähren, die Umstellung der Handelspolitik vorzunehmen. Die Bank ist gedacht als eine Art Ergänzung zu der internationalen Grundkreditbank. Auch uns erscheint die Teilung notwendig, weil die Daseinsbedingungen für die Landwirtschaft und die Industrie heute überhaupt nicht mehr vereinbar sind. Vermutlich wird es eher gelingen, Handel und Industrie in eine leidliche Ordnung hineinzubringen, als die Landwirtschaft, die heute noch weit stärker von Überproduktion betroffen ist und namentlich in der alten Welt den Kampf gegen Amerika und Australien einfach nicht aufnehmen kann.

Ob es überhaupt möglich ist, interkontinental vorzugehen, erscheint uns allerdings zweifelhaft. Die Interessen laufen doch zu stark auseinander. Nach unserer Meinung kann die Genesung nur auf beschränktem Raume vor sich gehen. Selbstverständlich in Fühlungnahme mit Amerika und Asien, aber doch nach wesentlich anderen Gegebenheiten. Wir sind auch der Auffassung, daß eine Europabank kommen muß, die im Gegensatz zu der W.B.Z. in Basel tatsächlich Notenbank wäre und endlich eine europäische Währung schuf. Daß die Umstellung der Handelspolitik zunächst sehr schmerzhaft wäre, ist durchaus richtig. Man hat sich zwölf Jahre hindurch gegenseitig mit Kampfmaßnahmen in die Höhe getrieben, sodas eine Umkehr außerordentlich schwer ist. Sie dürfte überall mit erheblichen Opfern verbunden sein und schon deshalb wäre es ganz gut, wenn von vornherein eine Bank gleichsam als Stützungsinstitut in Permanenz vorhanden wäre, das den einzelnen Ländern zu Hilfe käme, wenn sie aus eigenen Kräften etwa die Überleitung aus Hochschulzoll zu Zollunion nicht bewerkstelligen könnten.

Wir erwähnen das besonders, weil Dr. Brüning in seinem Interview mit dem Vertreter der United Press gerade dieses Thema besonders behandelt hat. Der Kanzler ging von den Verhandlungen über die deutsch-österreichische Zollunion vor dem Haager Schiedsgerichtshof aus und meinte, wenn Deutschland ein obliegendes Urteil erhalten würde, wäre dieses Weltproblem seiner Lösung einen Schritt näher gebracht. Diese Äußerung muß im Zusammenhang gebracht werden mit einer anderen des Kanzlers über

die Beziehungen zwischen Berlin und Paris. Er sagte nämlich in der gleichen Unterredung, daß zwischen uns und den Franzosen vor der politischen Verständigung eine wirtschaftliche erreicht werden müsse, und er nannte auch dabei wiederum in erster Linie die Zölle, ferner die Kartelle. Das erscheint uns in der Tat der springende Punkt. Auf dem Gebiet der Kartellierung ist ja schon manches geschehen. Ob es sich bewährt hat, mögen die Fachleute entscheiden. Die Ansichten darüber gehen weit auseinander, aber die Frage der Zollunion kann eines Tages überragende Bedeutung bekommen. Es gibt in Frankreich einflussreiche Kreise, die auf die Zollunion zuweilen, natürlich nicht ausschließlich auf eine mit uns, sondern die deutsch-französische als Ausgang für die europäische oder besser gesagt kontinentale Zoll- und Wirtschaftseinheit ersehen. Doch lehnen wir noch einmal zurück zu dem Vortrag des Amerikaners. Zur Überwachung seines Planes hält er die Errichtung eines Weltwirtschaftsrates für erforderlich, der etwa dem Völkerbund irgendwie eingegliedert werden könnte. Davon halten wir gar nichts. Solche Gremien haben wir jetzt in Überfülle. Praktische Arbeit kann nur von Regierung zu Regierung geleistet werden und zwar am besten, wenn die Parlamente von vornherein eine weitgehende Ermächtigung geben.

Die Zollgemeinschaft ist aber nur eine Seite des Problems, ein Allheilmittel ist sie auch nicht. Sie schafft nämlich noch keine neuen Werte, sondern verteilt nur die bestehenden etwas anders. Sie kann auch allmählich zu gewissen Unkostenersparnissen werden. Voraussetzung aber auch dafür ist die Gesundung der einzelnen Länder. Vorläufig sind wir davon noch tiefenweit entfernt. Im Gegenteil, wir müssen offenlagen und jede Selbsttäuschung wäre verhängnisvoll, daß die Krise noch gar nicht den Höhepunkt erreicht hat. Man glaube allgemein, der deutsche finanzielle Zusammenbruch im Juli sei dieser Höhepunkt gewesen. Inzwischen hat sich herausgestellt, daß er weiter wirkt und eine der stärksten Wirtschaftsmächte, England, so sehr in Mitleidenschaft gezogen hat, daß hier nun die Krise, wenn auch politisch gefährdet, ausgebrochen ist. Noch wissen wir nicht, wie man sich in London helfen will. Das Verlangen der Arbeiterparteien, eine allgemeine zehnprozentige Zollerhöhung einzuführen, kann wohl als abgelehnt betrachtet werden. Es hätte die Weltkrise noch verschärfen müssen. Nun macht man drüben daselbe wie bei uns, man baut ab und spart. Es ist der gleiche Fehler, und auch die Folgen werden gleich sein. Man kann nicht immer wieder den Markt verengen, bis er zuletzt völlig eingestürzt ist.

Wir haben an dieser Stelle oft genug gesagt, daß es nur ein Mittel gibt, nämlich Arbeitsbeschaffung. Die Verhinderung dafür kann nicht schaden, denn die Kosten für die sozialen Unterhaltungen und der Ausfall an Steuern sind mehrfach so groß wie Verzinsungen und Amortisationen. Das hat Mussolini auch begriffen. Er hat in diesen Tagen etwa 120 Millionen Mark für Notstandsarbeiten ausgeworfen. Das in großem Maße und vielleicht sogar international vereinbart, könnte aus der Verelendung herausführen. Der Kanzler hat in dem Interview gesagt, die Preise müßten wieder steigen, auch müßte der Produktionsapparat eingeschränkt werden. Beides ist richtig. Nur entzieht es sich der Einwirkung von oben. Die Preise haben ihre eigenen Gesetze, denen sie folgen und die ihnen keine Regierung vorschreiben kann. Sie regeln sich nach Angebot und Nachfrage. Eine Einschränkung der Erzeugung wäre zweifellos sehr vorteilhaft, nur haben wir gesehen, daß niemand sich dazu verstehen will, damit anzufangen. Selbstverständlich gilt das nur für ganz bestimmte Waren, nicht für alle. Wir möchten umgekehrt sagen die Produktionsbeschränkung hätte nur dann einen Sinn, wenn gleichzeitig die Märkte vergrößert würden und beides sich gegenseitig reguliert. Das kann aber nur geschehen, wenn durch Arbeitsbeschaffung wieder eine wachsende Schicht von Käufern zunächst künstlich heraufgehoben wird. Leider ist diese Erkenntnis noch nicht durchgedrungen. Augenblicklich sind wir wieder einmal im Abwärtssturz. Nach den Erfahrungen der letzten zwei Jahre stimmt uns das allerdings sehr trübe und es ist ein magerer Trost, daß man sich in anderen Ländern auf dem gleichen Irrweg befindet.

Die Vertreter des Handwerks im Reichswirtschaftsministerium.

Alle wichtigen Fragen besprochen.

Berlin, 27. Aug. Wie wir erfahren, hat heute im Reichswirtschaftsministerium eine längere Besprechung zwischen Staatssekretär Trendelenburg und den maßgebenden Vertretern des deutschen Handwerks stattgefunden. Diese Besprechung ist die Fortsetzung der Erörterung von Fragen, die in der vorigen Woche mit dem Empfang der Vertreter des Handwerks beim Reichskanzler eingeleitet worden sind. Von zentraler Stelle wird über die heutige Unterhaltung nur mitgeteilt, daß alle Fragen durchgesprochen wurden, die dem Handwerk gegenwärtig besonders am Herzen liegen.

Der neue Betriebsrat der I.-G.-Farben-Industrie.

Gewinne der Nationalsozialisten.

Köln, 28. Aug. In den I. G. Farbenwerken Leverkusen fanden am Dienstag und Mittwoch die neu angeordneten Betriebsratswahlen statt, nachdem die Märzahlen auf Einpruch der Nationalsozialistischen Partei für ungültig erklärt worden waren. Das Ergebnis der Wahlen, an denen sich etwa 70 Prozent (im März fast 78 Prozent) der 8000 Arbeiter beteiligten, brachte den freien und christlichen Gewerkschaften und den Kommunisten Verluste, die den Nationalsozialisten aufwiegen. Die freien Gewerkschaften erhielten diesmal 1714 Stimmen gegen 1931 im März und 2846 im Jahre 1930, die KPD 1695 (2020), die christlichen Gewerkschaften 1048 (1144 bzw. 1404 im Jahre 1930), dagegen erhielten die Nationalsozialisten 685 Stimmen gegenüber 166 im März 1931.

Die Auswertung der Haushaltsnotverordnung durch die Länder.

Einheitliches Vorgehen.

Die preussische Notverordnung für nächste Woche zu erwarten.

Berlin, 24. Aug. Die Vorarbeiten der preussischen Ressorts für ein Finanzprogramm zur Deckung des Defizits im preussischen Staatshaushalt, das auf etwa 350 Millionen beziffert wird, sind jetzt soweit gediehen, daß in den nächsten Tagen mit ihrem Abschluß zu rechnen ist. Man ist weiter gegenwärtig damit beschäftigt, die auf Grund der neuen Notverordnung des Reichspräsidenten notwendigen Verordnungen fertigzustellen, die auch den Gemeinden die Möglichkeit geben sollen, ihre Einnahmen so weit wie möglich in Ordnung zu bringen. Das preussische Staatsministerium wird am Dienstag nächster Woche zu einer Sitzung zusammenkommen, um zu den einzelnen Vorschlägen Stellung zu nehmen. Ob in dieser Sitzung schon endgültige Beschlüsse gefaßt werden, läßt sich angesichts des Umfangs der Materie noch nicht mit Sicherheit sagen.

Entsprechend der Notverordnung des Reichspräsidenten werden sämtliche Beschlüsse des preussischen Kabinetts gleichfalls auf dem Wege der Notverordnung in Kraft gesetzt werden. Der preussische Landtag wird also zunächst mit diesen Dingen nicht befaßt.

Aber den voraussichtlichen Inhalt des Programms ist im Augenblick noch nichts zu erfahren. Es haben in den letzten Tagen im preussischen Finanzministerium mehrfach Besprechungen mit den Vertretern der Finanzministerien der anderen großen Länder stattgefunden, um eine Klärung über die notwendigen und möglichen Maßnahmen herbeizuführen, und ein möglichst einheitliches Vorgehen der Länder zu gewährleisten. Zuletzt hat am Mittwoch eine solche Konferenz stattgefunden, an der neben den Referenten auch die maßgebenden Minister der Länder teilgenommen haben. Der deutsche Städtetag, dessen Programm auch eine Grundlage der neuen Sparvorschläge bildet, ist an den Vorarbeiten weitgehend beteiligt worden. Fast täglich haben Verhandlungen preussischer Regierungsstellen mit den Vertretern des Städtetages stattgefunden.

Die bayerischen Notmaßnahmen.

Einmalige Wohlfahrtsabgabe. — Erhöhung der Schlachtsteuer. — Einsparungen bei Personal- und Sachausgaben.

München, 27. Aug. Die bayerische Staatsregierung will zur Ausgleichung des Haushalts 1931 eine Notverordnung auf Grund des § 64 der Verfassungsurkunde erlassen, um den Vollzug des ordentlichen Staatshaushalts für 1931 zu sichern und die im Haushalt vorgelebene Landeskasse für die Gemeinden zu ermöglichen. Da die Einsparungen bei den Ausgaben nicht ausreichen, um den Defizitbetrag von 28,6 Millionen im ordentlichen Staatshaushalt vollständig auszugleichen, müssen Verbesserungen auf der Einnahmenseite herbeigeführt werden. In der Notverordnung wird deshalb die

Schlachtsteuer

für die Zeit vom 1. September 1931 bis 31. März 1932 er-

Der Kampf um die Einberufung des Landtags.

Das Landvolk schließt sich dem deutschnationalen Antrag an. — Zusammenstreiten des Altsternrats.

Berlin, 27. Aug. Die Abgeordneten des Deutschen Landvolks haben dem Präsidenten des Preussischen Landtags mitgeteilt, daß sie den Antrag der Deutschnationalen und Nationalsozialisten auf Landtagseinberufung unterstützen. Da das Landvolk im Preussischen Landtag ohne die mit ihm in der Deutschen Fraktion zusammengeflochtenen Gruppen über 16 Abgeordnete verfügt und für den deutschnationalen Antrag bisher 76 Abgeordnete eintreten, ist damit jetzt die in der Verfassung vorgeschriebene Unterstützung von einem Drittel der Landtagsabgeordneten für den Antrag auf Landtagseinberufung erreicht. Deshalb hat der Präsident den Altsternrat auf Dienstag nachmittags 4 Uhr einberufen. Der Altsternrat hat die Entscheidung darüber zu treffen, wann die nächste Landtagssitzung stattfinden soll. Es ist zu erwarten, daß in der Altsternratsitzung die schon in den letzten Tagen in der Öffentlichkeit erörterten Meinungsverschiedenheiten über die Auslegung des Artikels 17 der Verfassung eine erhebliche Rolle spielen werde. Sollten die antragstellenden Parteien mit ihrer Forderung auf sofortige Einberufung des Landtagsplenums scheitern, so ist damit zu rechnen, daß von den Deutschnationalen ein Mißtrauensantrag gegen den Finanzminister eingebracht wird. Da ein solcher Mißtrauensantrag nach den Bestimmungen der Verfassung innerhalb von 14 Tagen erledigt werden muß, würden die Antragsteller ihre Absicht, eine alsbaldige Landtagseinberufung herbeizuführen, auf diesem Wege erreichen. Im übrigen ist es nicht ausgeschlossen, daß der Staatsgerichtshof zur Entscheidung der Frage der Auslegung der Verfassung einberufen wird. Er wird die Frage zu entscheiden haben, ob eine frühere Einberufung des Landtags möglich ist, wenn bereits, wie es hier der Fall ist, das Plenum den Wiederbeginn seiner Beratungen an einem bestimmten Termin beschlossen hat. Der Entscheidung des Staatsgerichtshofs würde prinzipielle Bedeutung auch für die Frage einer Reichstagsanberufung beizulegen sein.

Die Finanzierung der Russengeschäfte.

150 Millionen Russenwechsel rediskontiert.

Berlin, 27. Aug. Die Verhandlungen mit der Reichsbank über Bereitstellung von Mitteln für die Finanzierung des Lieferungsverhältnisses nach Rußland haben laut „Industrie und Handel“ zu einem vorläufigen Ergebnis geführt. Danach werden garantierte Russenwechsel, die bis Mitte nächsten Monats fällig werden, von der Reichsbank rediskontiert. Der dafür in Aussicht genommene Betrag bewegt sich um 150 Millionen Mark. Über das auszunehmende Verfahren schweben noch Besprechungen, an denen auch die zuständigen Vertreter der deutschen Industrie und des Bankensyndikats teilnehmen. Die bisher gefundene Teillösung ist noch nicht voll befriedigend. Man hofft aber, daß es gelingt, durch Entloftung des Wechselportfolios der Großbanken Mittel für die Finanzierung der im Sommer 1931 vergebenden und langfristigen kreditierten Rußlandgeschäfte freizumachen zu können. Über die Höhe der Diskontpfelen sind Beschlüsse noch nicht gefaßt. Die nach unerbürten Pressenfahrrichten gemeldeten Sätze von 20 bis 25 Prozent dürften jedenfalls nicht zutreffen.

höht. Diese Erhöhung, die für das Pfund Fleisch durchschnittlich 3 Pfg. beträgt, soll von den Fleisch- und Wurstwarenhändlern getragen werden. Die Verordnung erklärt deshalb die Erhöhung der bisherigen Kleinverkaufspreise für unzulässig und verbietet auch, die Steuer neben dem Verkaufspreis gesondert in Rechnung zu stellen. Zum Schutz des einheimischen Gewerbes wird die Ausgleichsteuer auf eingeführtes Fleisch und Wurstwaren für den gleichen Zeitraum angemessen erhöht und ferner die im Schlachtsteuergesetz vorgesehene Abgabe aus dem Verbrauch von Wild eingeführt.

Zur Sicherstellung der Landeskasse für die durch Wohlfahrtsmaßnahmen für die überlasteten Gemeinden wird weiter

eine einmalige Wohlfahrtsabgabe erhoben.

Abgabepflichtig sind alle Personen, die am 1. September 1931 Räume in Gebäuden innehaben, gleichviel, ob sie Mieter oder Pächter sind, oder Räume im eigenen Hause bewohnen. Die Abgabehöhe beträgt in Mietsbauverhältnissen 1 Prozent der Jahresmietsumme, bei Neubauten 1 Prozent der um ein Sechstel verminderten Jahresmiete, in Gemeinden, in denen die Haussteuer nach der Fläche erhoben wird, 2 Pfg. von jeder Mark der Haussteuerverhältnissahl. Die Abgabe ist zur Hälfte am 1. Oktober und am 1. Dezember 1931 fällig.

Aus der Erhöhung der Schlachtsteuer wird eine Mehreinnahme von annähernd 7 Millionen Mark, aus der Abgabe und dem Verbrauch von Wild eine Einnahme von 0,2 Millionen Mark erwartet. Der Ertrag der Wohlfahrtsabgabe ist auf 4 Millionen Mark zu veranschlagen.

Der noch verbleibende Teil des Defizitbetrages von 17,6 Millionen soll durch Einsparungen bei den Ausgaben ausgeglichen werden. Hierfür entfallen rund 7 Millionen Mark auf Einsparungen bei den Personalausgaben, 0,6 Millionen Mark auf Einsparungen bei den Verwaltungsausgaben, 10 Millionen Mark aus den Sachausgaben.

Die Einsparungen bei den Sachausgaben verteilen sich auf sämtliche Haushaltsansätze, auch auf den Wohnungsbau. Die Einsparungen bei den persönlichen Verwaltungsausgaben bestehen in einer Kürzung der Dienst- und Versorgungsbezüge der lebenden und funderlos verbeirateten Beamten und Angestellten des Staates einschließlich der Bezüge der Geistlichen und der Vergütungen an geistliche Gesellschaften und religiöse Vereine, wenn sie den Betrag von 1500 Mark jährlich übersteigen, für die Dauer des 2. Rechnungsjahres 1931 um weitere 5 Prozent. In einer weiteren Notverordnung wird bestimmt, daß die Gemeinden, Bezirke, Kreise und sonstigen Körperschaften des öffentlichen Rechtes die Dienst- und Versorgungsbezüge ihrer lebenden und funderlos verbeirateten Beamten für die Zeit vom 1. Oktober 1931 bis 31. März 1932 entsprechend kürzen.

Christlich-soziale Forderungen.

Kürzung der hohen Gehälter und Pensionen.

Berlin, 27. Aug. Die Reichstagsfraktion des Christlich-sozialen Volksdienstes und der Konfessionslosen tagte am Donnerstag vollständig im Reichstag und nahm zunächst den Bericht ihres Vorstehenden, Abg. Dr. Simonsen, entgegen. Auch Reichsminister Treppner nahm zu längeren Ausführungen das Wort. Die Verhandlungen führten nach dem Bericht, den die Fraktion selbst herausgibt, zu folgender einstimmigen Stellungnahme:

Die Fraktion des Volksdienstes hält aus den staatspolitischen Gesichtspunkten der ausgleichenden Gerechtigkeit eine Kürzung der hohen Gehälter und Pensionen sowie eine Einschränkung des Doppelverdienstes für dringlich und unerlässlich. Sie erwartet, daß die durch die Notverordnung vom 25. Juli eingeleitete Angleichung der Gehälter der Kommunalbeamten und der Leiter der gemeinwirtschaftlichen Betriebe an die Gehälter der Reichsbeamten rückwärts durchgeführt wird. Formale, verfassungsrechtliche Hemmnisse müssen auch hier überwunden werden. Die Fraktion warnt die Reichsregierung vor einer Verschleppung dieser Angelegenheit und lehnt jede Mitverantwortung dafür ab. Der Kampf gegen die unberechtigten Preisbindungen durch Kartelle und Konzernierungen, ferner die Reform des Aktienrechts und die Senkung der Mieten müssen energisch gefördert werden. Die Forderung des Volksdienstes zur Beseitigung der schlimmsten sozialen Härten der Notverordnung vom 5. 7. sind dem Reichskanzler heute mündlich vorgetragen worden und werden dem Reichskabinett schriftlich übermittelt. Weitere Schritte behält sich die Fraktion für den Zusammentritt des Reichstags im Oktober vor.

Neukonstruktion der Beamtenbefolungsordnung.

Verlängerung der Aufstiegsfristen.

Berlin, 27. Aug. Wie wir erfahren, sind im Verlaufe der wirtschaftspolitischen Beratungen Gedanken einer Neukonstruktion der Beamtenbefolungsordnung aufgetaucht. Es soll sich dabei neben gewissen Umgruppierungen in der Einstufung auch um Änderungen bei den Gehaltssteigerungen in der Weise handeln, daß an Stelle des zweijährigen Vorrückens von einer Stufe zur nächsten innerhalb einer Befolungsgruppe eine Frist von drei Jahren festgelegt werden soll. Beschlüsse sind jedoch in dieser Richtung noch nicht gefaßt worden.

Ein Hamburger Polizeibeamter angeschossen.

Hamburg, 28. Aug. Wie die Polizeipressestelle mitteilt, wurde am Donnerstag gegen 22.45 Uhr in der Gabelsbergerstraße ein Polizeibeamter angeschossen und schwer verletzt. Der Beamte, der sich auf dem Weg zum Dienst befand, beobachtete fünf Personen mit Fahrradem. Einer dieser Radfahrer kam auf ihn zu, rief ihm die Worte „Hände hoch“ zu und feuerte sofort einen Schuß ab. Der Beamte brach schwer verletzt zusammen und wurde einem Krankenhaus zugeführt. Etwa 5–10 Minuten später wurde ein Polizeibeamter, der auf seinem Fahrrad versuchte, die Täter in der Umgebung zu ermitteln, von einem ihm entgegenkommenden Radfahrer scheinbar: „Warie man, Ihr freiet alle noch etwas.“ Der Radfahrer entkam, trotz sofort ausgenommener Verfolgung in der Dunkelheit.

Französisch-amerikanische Kredite für England.

80 bis 100 Millionen Pfund Sterling.

Paris, 28. Aug. (Drahtbericht unserer Pariser Vertreter.) Bedeutende Besprechungen fanden am Donnerstag- und -nachmittag am Sitz der Bank von Frankreich zwischen dem Finanzminister Poincaré und dem Gouverneur der Bank von Frankreich, Moret, einerseits und dem Vertreter des englischen Schatzamtes, Leith-Ross, sowie dem Direktor der Bank von England, Siepmann, andererseits statt. Die Verhandlungen laufen darauf hinaus, England einen langfristigen Kredit zu gewähren. Die Anwesenheit des Vertreters des Schatzamtes legt die Vermutung nahe, daß es sich um einen Kredit an das Schatzamt selbst handelt. In französischen Kreisen nannte man heute eine Ziffer von 100 Millionen Pfund Sterling. Die Verhandlungen sind gleichzeitig in New York geführt worden. Die beiden Plätze werden, wie schon bei dem der Bank von England kürzlich zur Verfügung gestellten 50-Millionen-Pfund-Kredit, wieder je zur Hälfte an der neuen Operation beteiligt sein. Wahrscheinlich wird heute eine Entscheidung fallen.

Aber die Höhe und die Modalitäten der Kreditoperation, die von französischer und amerikanischer Seite für England durchgeführt wird, wissen die Blätter noch kaum etwas Endgültiges zu berichten. Was die Höhe anlangt, so werden 80 bis 100 Millionen Pfund Sterling genannt. „Excelsior“ und „Petit Parisien“ machen Andeutungen, wonach der New Yorker Platz sich mit einem größeren Betrag an der neuen Operation beteiligen werde als der Pariser, und zwar auf Grund seiner größeren Goldvorräte. Hinsichtlich der Dauer des Kredits gehen die Meinungen ebenfalls auseinander. Man spricht einerseits von einer kurzfristigen Anleihe; aus Amerika kommen Meldungen von einem langfristigen Kredit. In Wirklichkeit dürfte es sich um einen mittelfristigen Kredit von vielleicht einjähriger Dauer handeln, der später durch eine langfristige Anleihe konsolidiert werden könnte. „Excelsior“ gibt der Ansicht Ausdruck, es sei wohl möglich, daß England zu einer öffentlichen Emission von Schatzscheinen schreiten werde, einer Emission, die die französische und amerikanische Kreditoperation vervollständigen und unterstützen würde.

Nach Auffassung des „Echo de Paris“ handelt es sich diesmal nicht um ein Abkommen zwischen den großen Emissionsbanken Frankreichs, Englands und Amerikas, sondern vielmehr um eine direkte Einigung zwischen dem englischen Schatzamt, dem französischen Finanzministerium und dem amerikanischen Schatzamt. Das „Journal“ ist der Auffassung, daß ein Abkommen zwischen England einerseits und Frankreich und Amerika andererseits noch im Laufe des heutigen Freitag zustande kommt. Der „Petit Parisien“ glaubt, daß die Bedürfnisse der Bank von England die Kreditmöglichkeiten der Emissionsbanken Frankreichs und Amerikas übersteigen und daß man deshalb zu einer öffentlichen Anleihe in New York und Paris die Zuflucht nehmen müsse. Im allgemeinen sieht man in der französischen Presse den Verhandlungen mit Wohlwollen entgegen und betrachtet es als ganz selbstverständlich, daß die französische Finanz der englischen im Rahmen des Möglichen zu Hilfe kommt. So betont das „Journal“ u. a., daß der neue Kredit geradezu willkommen sei, weil er die Zusammenarbeit der beiden Länder wieder einmal ganz besonders in den Vordergrund rückt. Es sei dies eine der besten Anwendungen der sogenannten Entente cordiale.

Der „Matin“ betont u. a., daß sich die Verhandlungen auf die Eröffnung eines Kredits in Form einer Anleihe beschränken, die auf dem New Yorker und Pariser Markt aufgelegt werden solle. Der Betrag dieser Anleihe soll zur Konsolidierung der englischen Finanzen dienen und vor allem das englische Pfund stützen.

Hoover stimmt zu.

Washington, 28. Aug. (Kabeldienst.) Wie der Korrespondent der „New York Times“ berichtet, stimmte Präsident Hoover der Gewährung eines 400-Millionen-Dollar-Kredits an Großbritannien zu.

Zum Gedächtnis des Heidedichters

In die Zeit der blühenden Heide fallen Geburts- und Todestag des deutschen Dichters und Schriftstellers Hermann Löns. Er war der Heidedichter. Am 29. August 1866 wurde er zu Rulm i. Westpr. geboren. Durch Verletzung seines Vaters, der Oberlehrer war, kam er im Jahre 1884 nach Münster i. W. und studierte später an der dortigen Uni-



Hermann Löns.

versität sowie an den Universitäten Greifswald und Göttingen Mathematik, Medizin und Naturwissenschaft. Durch das Zusammenwirken verschiedener Umstände mußte er sein Studium abbrechen und sich lohnbringender Beschäftigung zuwenden. Nach vorübergehender Tätigkeit in Kallerslautern und Gera kam er 1893 nach Hannover und war hier als Redakteur an verschiedenen großen Tageszeitungen bis zum Jahre 1907 tätig. Von da nahm er Stellung in Bielefeld an, kam aber nach zweijähriger Tätigkeit wieder nach Hannover zurück, wo er als freier Schriftsteller lebte. Nach Aufgabe seiner Redakteurtätigkeit war er viel auf Reisen

Verstärkte politische Aktivität in England.

Vorbereitungen für Neuwahlen.

London, 28. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Das Manifest der Arbeiterpartei, in dem der neuen Regierung scharfste Kampfsanalogie wird, wird von den konservativen und liberalen Morgenblättern scharf kritisiert. Es erregt vor allem Aufsehen, daß der frühere Außenminister Henderson, von dem die Blätter behaupten, daß er selbst die Notwendigkeit drastischer Einsparungen eingesehen habe, seinen Namen unter das in scharfen Worten abgefaßte Manifest gesetzt hat. Auf Beschluß der gemeinsamen Konferenz der Exekutiv der Arbeiterpartei, des beratenden Ausschusses der Unterhausfraktion der Arbeiterpartei und des Generalkomitees des Gewerkschaftskongresses sind alle Orts- und Bezirksgruppen der Arbeiterpartei angewiesen worden, sofortige umfangreiche Vorbereitungen für die Abhaltung von Neuwahlen zu treffen. Vor allem sollen Geldmittel für den Wahlkampf herbeigeschafft werden, damit die Arbeiterpartei das nächste Mal mit einer klaren Mehrheit in das Unterhaus einziehen könne. Die Wahlen sollen unter der Parole „Gegen Kürzung der Arbeitslosenunterstützung und gegen Lohnabbau“ geführt werden.

Heute finden Konferenzen der Unterhausfraktionen der Konservativen, der Liberalen und der Arbeiterpartei statt. Mit besonderem Interesse sieht man der konservativen Konferenz und der Sitzung der Unterhausfraktion der Arbeiterpartei entgegen. Die Sitzung der Konservativen dürfte keinen allzu ruhigen Verlauf nehmen, da Baldwin's Eintritt in das nationale Kabinett von zahlreichen seiner Anhänger lebhaft kritisiert und ihm vorgeworfen wird, die Aussichten der Partei bei den kommenden Neuwahlen durch seinen Schritt beeinträchtigt zu haben.

Die Unterhausfraktion der Arbeiterpartei wird sich in ihrer heutigen Sitzung vor allem mit der Wahl des Nachfolgers MacDonalds als Parteiführer der Fraktion beschäftigen. Während man bisher allgemein mit Bestimmtheit annahm, daß Henderson gewählt werden würde, spricht man jetzt davon, daß der frühere Innenminister Clunes unter Umständen die Führung der Unterhausfraktion und Henderson die Vorbereitungen des Wahlsieges übernehmen wird.

Ministerpräsident MacDonald ist am Donnerstag nach Portsmouth abgereist, wo er bis zum Sonntagabend bleiben wird. Am Montag findet unter seinem Vorsitz eine Kabinettsitzung statt, auf der die Berichte der zwei Unterhausfraktionen des Kabinetts über die Durchführung der Sparmaßnahmen und die Einführung neuer Steuern entgegengenommen werden sollen.

Lord Cecil vertritt England in Genf.

Der neue Außenminister verhindert.

London, 27. Aug. Amlich wird gemeldet, daß Lord Cecil erster Delegierter der britischen Regierung bei der Genfer Tagung des Völkerbundesrates und der Völkerbundsversammlung sein wird. Über die Ernennung der anderen Delegierten ist noch nicht entschieden worden. Der neue Außenminister Lord Reading ist zu seinem Bedauern nicht in der Lage, nach Genf zu gehen. Er wird in London zusammen mit seinen Ministerkollegen an der im Augenblick dringenderen Aufgabe der Vorbereitung der Regierungsvorschläge zur Behandlung der Finanzlage zu arbeiten haben.

Handelszusatzabkommen zwischen Ungarn und Frankreich.

Gegenseitige Zollvergünstigungen.

Budapest, 27. Aug. Das Ungarische Telegraphen-Korrespondenzbureau meldet aus Lillafürdő: Die hier geführten ungarisch-französischen Verhandlungen wurden heute beendet und das zwischen Ungarn und Frankreich zustandegekommene Handelszusatzabkommen paraphiert. Durch dieses Zusatzabkommen sichert bekanntlich Frankreich dem ungarischen Weizen bevorzugte Behandlung zu, um diesem den französischen Markt zu öffnen. Ungarn gewährt demgegenüber gewissen typischen französischen Industrieartikeln, die dem Regime der Meistbegünstigung unterliegen, Zollvergünstigungen.

im Inland und benachbarten Ausland. Auch hier in Wiesbaden weilte er damals einige Zeit zu Besuch bei Herrn Kreismedizinalrat Dr. Biss, der ihm als Arzt und Freund nahestand. Als Mitarbeiter des Wiesbadener Tagblatts ist er unseren Lesern schon zu rechtlichen und besten Sitzungen bekannt geworden. Sein Roman „Der Wermut“ ist eines der stärksten Sittenbilder aus dem 19. Jahrhundert. Anfangs September 1914 zog er als Kriegsfreiwilliger ins Feld. Kurz darauf — am 28. oder 27. September des gleichen Jahres — ist er bei Reims gefallen. Hermann Löns ist tot. Er hat den Tod gefunden, den er sich gewünscht hat. „Gibt es wohl einen schöneren Tod, als mitten im Singen zu sterben?“, so lesen wir in seinen Tagbuchsblättern. „Auf der Wulfbahn“. In der Lüneburger Heide, seinem Lieblingsaufenthaltsort bei Reichen, haben Freunde des Dichters ihm einen Gedenkstein errichtet. Auf dem Wieher-Berg bei Müden a. d. Orla steht das Löns-Denkmal. Durch seine Schriften und Dichtungen, die teilweise verlornt sind, lebt Löns aber in deutschen Hölle fort. Seine Werke bedeuten einen köstlichen Hausschatz für die, die sie zu lesen verstehen. In ihnen offenbart sich der scharfe Naturbeobachter und Menschenkenner. Aus ihnen spricht die Liebe zu Volk und Land. Aus ihnen spricht aber auch der beizende Spott und die Verachtung gegenüber Philistertum, Heuchelei und Dünkelhaftigkeit. Löns war kein Herdenmensch, das zeigte sich in seinem Leben und das künden uns seine Werke. Einzig in ihrer Art sind seine Tier- und Pflanzenbeschreibungen, bei denen vieles zwischen den Zeilen zu lesen und dem menschlichen Leben vergleichbar ist. Außerst poetisch sind seine Romane, herzerhebend seine Gedichte. Beim Lesen der Löns-Bücher erkennen wir das Leben und Naturgeschehen, wie es in Wirklichkeit ist, mit seiner Stärke und Schwäche, Freude und Leid, Liebe und Haß, Erzeugung und Vernichtung. Bei vielem wird man ernst und nachdenklich gestimmt, vieles veranlaßt aber auch zu einem befreienden, fröhlichen Lachen. Deshalb werden gegenwärtige und zukünftige auch zukünftige Geschlechter immer gern an Hermann Löns denken.

Im Ather hoch der Bussard schwebt
Über roter Heide und Föhren;
Herbsthauber über den Weiten weht,
Bruststirke trenzen und röhren! —
Und durch das Land der Herbstwind zieht
Und kreist ein Grab im Weizen;
Da liegt auf dem Kreuz dort ein Heidedieb
Ein Böglein einem der Besten. —

(Jäger aus dem Obertal).
P. Sch.

Der Nürnberger Katholikentag.

Rundgebungen der einzelnen Organisationen.

Nürnberg, 27. Aug. Heute abend fanden in Nürnberg anlässlich des Katholikentages mehrere Versammlungen bzw. Tagungen statt. In einer großen Elternversammlung im Hertules-Belodrom, der Ministerpräsident Held, Erzbischof v. Saut und andere prominente Persönlichkeiten bewohnten, und die vom Reichsfürst a. D. Dr. Marx geleitet wurde, sprach Stadtpfarrer Stadler (München) über „Kindernot — Elterngebot“ und zeichnete die Wege auf, die uns aus den Nöten der Zeit herausführen. Mit beredten Worten appellierte er an die Eltern, gemeinsam mit der Schule an der christlichen Erziehung der Kinder mitzuarbeiten.

Die Versammlung der deutschen Caritas für Akademiker eröffnete abends um 8 Uhr der erste Vorsitzende, Prälat Professor Dr. Schreiber, im großen Kathausaal. Studentenpfarrer Dr. Rielen (Frankfurt a. M.) behandelte in seinem Vortrag „Die seelische Not unserer Jungakademiker und die Aufgabe des katholischen Akademikertums“, während Frau Ministerialrat Dr. Helene Weber über das Thema sprach „Die katholische Akademikerin“.

Die in den Großen Saal des Kulturvereins einberufene allgemeine Frauenversammlung des Katholikentages hatte einen so ungeheuren Andrang aufzuweisen, daß eine Parallelversammlung abgehalten werden mußte. Die stellvertretende Vorsitzende des katholischen Frauenbundes und Bayerischen Landesverbandes, Immann (München), begrüßte die Versammlung. Erzbischof Dr. v. Saut sagte in seiner Ansprache u. a., die Frau sei ins öffentliche Leben eingetreten; sie sei dem Manne gleichberechtigt geworden in Gemeinde und Staat; ihre Stimme sei mitentscheidend für die staatliche Gesetzgebung wie in Gemeinangelegenheiten. Die wichtigste Aufgabe des katholischen Frauenbundes sei der Kampf gegen die Unfruchtbarkeit. Es komme hinzu keine außerordentliche fruchtbare Tätigkeit auf dem Gebiete des sozialen Lebens und der Caritas. Wenn die Not in den kommenden Monaten noch höher steige, dann bitte er, daß der katholische Frauenbund und seine Mitglieder alles tun, diese Not unseres Volkes zu lindern.

Der Anschlag auf Professor Günther.

Zweieinhalb Jahre Gefängnis für Dannbauer.

Weimar, 27. Aug. Das Jugendgericht verurteilte den Buchdruckerlehrling Dannbauer aus Böckelbrunn in Osterfeld in nichtöffentlicher Verhandlung wegen versuchten Totschlags zu zwei Jahren sechs Monaten Gefängnis unter Anrechnung einer dreimonatigen Untersuchungshaft. Dannbauer hatte im Mai d. J. auf den Kassenführer Professor Dr. Günther einen Anschlag verübt, wobei der Vorfälle leicht verletzt wurde.

In der Urteilsbegründung stellte der Vorsitzende fest, daß Dannbauer seine Tat aus menschenverhüllenden Gründen begangen habe. In seiner Verurteilung sei er zu der Überzeugung gekommen, daß es notwendig sei, das nationalsozialistische Führertum zu beseitigen.

Die Abrüstung als sittliche Forderung.

Eine Rundgebung des Weltbundes für Friedensarbeit der Kirchen.

Berlin, 27. Aug. Der Vorbereitung für die Weltabrüstungskonferenz dient eine vom Weltbund für Friedensarbeit der Kirchen einberufene internationale Tagung, die in den ersten Septembertagen mehr als 300 Vertreter aus 33 Ländern, darunter auch eine kleine deutsche Vertretung, in der Universitätsstadt Cambridge zusammenführen wird. In der ersten Haupt Sitzung am 2. September wird der amerikanische Bischof von Plymouth die Abrüstung als sittliche Forderung behandeln. Professor Donnedieu des Bables (Paris) wird über Abrüstung und nationale Sicherheit sprechen, der amerikanische Theologe Rev. Dr. Merrill vom amerikanischen Standpunkt aus Stellung nehmen. Am zweiten Sitzungstag, am 3. Sept., spricht Reichspräsident a. D. Dr. Simons (Berlin) über „Freiheit und Grundrechte (einschließlich Minderheitsrechte)“. In einer öffentlichen Rundgebung in der historischen Guild-Hall wird neben anderen der Generalsekretär der deutschen christlichen Studentenvereinigungen, Pastor Lillie (Berlin), als Redner mitwirken.

Professor Heinrich Grünfeld †.

Deutschlands wichtigster Künstler.

Professor Heinrich Grünfeld, der berühmte Cellist, ist in Berlin gestorben. Er war aus Prag gebürtig, kam als 20jähriger nach Berlin und hatte 1878 mit Scharwenka und Gustav Holländer die Abonnements-Konzerte in der Berliner Singakademie gegründet, deren 50jähriges Jubiläum er 1928 feiern konnte. Grünfeld, dessen Name in der deutschen Musikwelt unvergänglich bleiben wird, ist 76 Jahre alt geworden.



Der Cellist Heinrich Grünfeld.

Prof. Heinrich Grünfeld war einer der wichtigsten Männer der Reichshauptstadt. Die humoristische Art Grünfelds, das Leben zu betrachten und selbst in den schwierigsten Tagen die Laune nicht zu verlieren, hat ihm zahlreiche Freunde erworben, und er wurde zu den großen Gesellschaften der Großen auf dem Gebiete der Politik und der Wirtschaft nicht nur wegen seiner Künstlerkraft geladen,

Wiesbadener Nachrichten.

Die Seltenen und die Häufigen.

Selten findet sich zwischen zwei Menschen eine Gemeinsamkeit, die das ganze Leben währt, und von beiden als Glück anerkannt wird; selten ist ein Freund, der auch dann Freund bleibt, wenn er für seine Freundschaft Opfer bringen soll;

Selten gibt es einen, der von seinem Berufe sagt, daß er ihn ganz befriedige;

Selten ist eine Frau, die nicht freudig bewundernde Blicke entgegennimmt; aber selten ist der Mann, der nicht den neugierig prüfenden Blick einer Frau dafür nimmt, daß er „Chancen“ habe;

Selten sind die Zeitgenossen, die nicht das unfehlbare Rezept besitzen, um aus der Not unserer Zeit herauszuheilen, aber, vor eine viel einfachere Aufgabe gestellt, sogleich erklären, daß sie sie nicht bewältigen können;

Selten sind die Reisenden, die schon überall gewesen sind, aber schließlich kaum ihre nächste Heimat ordentlich kennen.

Häufig dagegen sind die Eheleute, die ihre Ehe als eine falsche Rechnung ansehen;

Häufig sind die Freunde, die sich an kleinen Gefälligkeiten Vorteile verschaffen, die sie sich so nebenbei erweisen lassen;

Häufig sind auch die Kinder, die viel klüger sind als die Eltern, aber den Eltern jahrelang auf der Tasche liegen, ohne es trotz aller Bemühungen — der Eltern — zu etwas zu bringen;

Häufig sind diejenigen, die jede Aufgabe spielend bewältigen zu können vorgeben, aber, vor eine Aufgabe gestellt, erklären, daß sie unlösbar sei;

Häufig sind die Menschen, denen es mehr darauf ankommt, etwas zu sprechen, als etwas zu sagen;

Häufig sind auch die Geistesreichen, die nur dadurch geistreich zu sein scheinen, weil sie schlagfertig zu widersprechen verstehen, ohne selbst immer von dem überzeugt zu sein, was sie als Widerspruch vortragen;

Selten sind vor allem die Menschen, von denen man mit gutem Gewissen sagen kann: Auf sie schreibe ich, denn sie sind gute Menschen; oder sollten sie doch häufiger sein, als man denkt? Wenn sie aber häufiger sind, warum begegnet man ihnen so selten?

Reist in Deutschland.

Auch nach Aufhebung der 100-Mark-Gebühr.

Ausführlich der Aufhebung der 100-Mark-Gebühr für Auslandsreisen veröffentlicht der Hauptauschuß für Fremdenverkehr eine Rundgebung, in der es heißt: Wenn die Notverordnung nun außer Kraft tritt, so bleibt unbedacht der Art der Reise über die Grundtatsache weiter bedeutend, daß in dieser Zeit die deutsche Zahlungskraft nach Möglichkeit dem Kreislauf der deutschen Volkswirtschaft erhalten werden soll. Die Heilkraft der deutschen Wälder, die Schönheit der deutschen Landschaft, der Reichtum an Schöpfungen baulicher und künstlerischer Kultur, die Leistungen der Verkehrsunternehmen, der Bahn, des Kraftwagens, der Schifffahrt wie der Luftfahrt, die Darbietungen der Beherbergungs- und Vergnügungsgewerbe stehen in Deutschland auf der Höhe, daß es wirklich kein Opfer ist, volkswirtschaftlichen Erwägungen folgend, Kräftigung und Erholung im deutschen Lande und nicht in fremden Ländern zu suchen, es sei denn, daß ganz besondere dringende Gründe etwas anderes bedingen. So ist gerade in dieser Zeit der Ruf berechtigt: „Reist in Deutschland, besucht deutsche Wälder und Erholungsorte, benützt deutsche Schiffe!“

Die Verkehrsbetriebe der Gemeinden.

In der soeben herausgegebenen Lieferung 2 des Jahrganges 1931 des Statistischen Jahrbuches deutscher Städte behandelt der Direktor des Statistischen Amtes der Stadt Berlin, Dr. Böhmer, sehr eingehend die städtischen Verkehrsbetriebe der rund 90 Städte mit mehr als fünfzigtausend Einwohnern. Die Angaben beziehen sich auf das Betriebsjahr 1929—1930.

Danach wurden 98 Straßenbahnunternehmen in 88 Städten ermittelt. Fast die Hälfte hiervon — 46 — waren städtische Regiebetriebe, in dem dritten Teil aller Fälle handelt es sich um gemischt-wirtschaftliche Unternehmungen, in der Hauptsache um Aktien-Gesellschaften. Nur in fünf

sondern auch wegen seiner Unterhaltungsgabe. Man wußte, daß man sich dort, wo der berühmte Witzbold bei Tisch lag, nicht langweilte. Es geht das Gerücht, daß viele, die den entzückenden Gesellschaftler kennen lernten und zu sich zu Gast boten, überhaupt nicht wußten, daß sie einen der berühmtesten Künstler Deutschlands vor sich hatten. Sie glaubten, dieser Mann sei nur so umworden wegen seiner unverwundlichen Heiterkeit und wegen der geistreichen Anekdoten und Bemerkungen, die er nur so aus den Ärmeln schüttelte. Eine reiche Dame der Berliner Gesellschaft war bei einem Abendessen in einer Villa der Tiergartenstraße Grünsfelds Tischdame. Ihre Konviktin und Unbildung machte dem Künstler Spaß, er kam in Laune und sprühte vor Geist und Witz, so daß seine Tischnachbarn aus dem Lachen nicht heraus kamen. Beim Abschied bat sie diesen vorzüglichen Unterhalter, ihrem Mann und ihr bei ihrem nächsten Hausball die Ehre seines Besuches zu geben. Grünsfeld nahm selbstverständlich an, daß er als Künstler eingeladen sei. Er nahm die Einladung an und bat seine Tischdame, sein Cello von einem Diener eine Stunde vor Beginn der Festlichkeit abholen zu lassen. Als die naive Frau erwiderte, wozu das Cello dienen sollte, bemerkte Grünsfeld lächelnd: „Ich spiele nämlich auch Cello“.

Grünsfeld war stets der Anschauung, daß der Ernst der Kunst und des Lebens sich aufs Beste mit einer heiteren und humorvollen Lebensauffassung vertrügen. Nichts war ihm unangenehmer, als die wichtigste Würde von Leuten, die durch Glück oder Zufall hohe Stellungen erlangt hatten und sich nun für ebenso bedeutungsvoll vorkamen, wie sie unbedeutend waren. In dieser Hinsicht zeichnete sich ein Berliner Diplomat besonders aus, der durch die guten Beziehungen seines Vaters eine bedeutende Amtstellung erlangt hatte und nun voller Pathos und amtlicher Würde war. Auch bei seinen Gesellschaften liebte er es, daß alles möglichst feierlich zuging. Heinrich Grünsfeld mußte man einladen, weil es damals zum guten Ton gehörte, den großen Künstler bei sich zu sehen. Ein Cellkonzert Grünsfelds war der Glanzpunkt des Abends. Er trug aber nicht die gleiche Leidenbittermiene der anderen zur Schau, sondern er unterhielt sich großartig, ohne auf die mißbilligenden Blicke des Gastgebers zu achten. Bei der nächsten Einladung bemerkte der Diplomat zu Grünsfeld, daß er ihn zu Dank verpflichtet würde, wenn er dem Ernst der Gesellschaft Rechnung tragen würde. Dies war ein ganz offenkundiger Tadel, der in liebenswürdige Form gekleidet war. Grünsfeld wollte

Fällen (Berlin, Wuppertal, Königsberg, Halle, Elbing) verfügten die Städte über das gesamte Gesellschaftskapital. In 20 Fällen waren die Kommunen mit mindestens 50 Prozent beteiligt. Bei der Tarifgestaltung überwiegt der Tarifredentartar (64 von 98).

Über den Kraftomnibusbetrieb sind Unterlagen aus 72 Städten für 81 Unternehmungen vorhanden. Hierunter sind 50 Betriebe, die den Omnibusverkehr neben dem Straßenbahnverkehr betreiben. Bei drei Unternehmungen (Köln, Altona, Harburg-Wilhelmsburg) besitzt die Stadt das gesamte Gesellschaftskapital. In der Mehrzahl sind die Städte nur mit geringen Hundertsätzen am Gesellschaftskapital beteiligt. Auch beim Omnibusbetrieb bildet der Tarifredentartar die Regel (49), 17 haben Einheitsstarif, 15 Kilometerstarif.

Die Unterstützung des Flugwesens durch die Städte erstreckt sich im wesentlichen auf die Schaffung und Unterhaltung der Bodenorganisationen und auf die Beteiligung am Gesellschaftskapital der Flugunternehmen. Für das Betriebsjahr 1929 wurden 57 Flugplätze in 54 Städten ermittelt. Darunter waren 23 Flughäfen und 29 Verkehrslandeplätze. Von den Flugunternehmen waren 20 gemischt-wirtschaftliche Betriebe, 16 städtische Regiebetriebe, 9 sonstige öffentliche Unternehmungen. Die finanzielle Beteiligung der Städte an den Flugunternehmen betrug sich beim dritten Teil aller Fälle auf mindestens je 50 Prozent. Den räumlich größten Flugplatz besaß Stettin mit einer Gesamtfläche von 2,7 Millionen Quadratmeter, von denen 1,5 Millionen Quadratmeter auf das Rollfeld trafen.

Ortsverband zur Pflege von Wissenschaft, Kunst und Volksbildung im Kulturbund Hessen/Hessen-Nassau.

Man schreibt uns: Mehr und mehr wird die Wirtschaftsnot unseres Vaterlandes zu einer Kulturnot unseres Volkes. Diese Entwicklung ist um so verhängnisvoller, als die politischen, sozialen und weltanschaulichen Gegensätze zu einer heillosen Zersplitterung der Kräfte geführt haben. So kommt es, daß bei der fortschreitenden Entwertung der geistigen Güter und einer zunehmenden geistigen Proletarisierung der Kulturbewußtsein sich immer weiter ausdehnt und die Kultur des Abendlandes zu vernichten droht, um so mehr, als Staat und Gemeinde bei den verheerenden Auswirkungen der Wirtschaftskrisen nicht mehr imstande sind, diesen kulturellen Niedergang zu verhindern. In dieser Schicksalsstunde haben sich in Hessen/Hessen-Nassau die führenden Vereine und Gesellschaften, die sich die Pflege von Wissenschaft, Kunst und Volksbildung zur Aufgabe gemacht haben, zu einem Schutz- und Trutzbund zusammengeschlossen. Getragen von hoher Verantwortlichkeit der Volksgemeinschaft gegenüber, sucht der Kulturbund Hessen/Hessen-Nassau, dem politischen, konfessionellen und gesellschaftlichen Sonderbestrebungen grundsätzlich fernliegend, mit allen ihm zur Verfügung stehenden Mitteln eine zweckdienliche Planmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit auf kulturellem Gebiete durchzuführen. Dadurch, daß alle Einrichtungen und Vereine dieses geographisch, vernetzt und wirtschaftlich zusammengehörigen Gebietes, die der deutschen Gesellschaft zur Volksbildung angeschlossen sind, ohne weiteres auch diesem Landesverband angehören, steht hinter ihm eine nicht zu unterschätzende Macht. Von dem entschlossenen Kulturwillen und hohen Idealismus aller beteiligten Kreise zeugt auch die Tatsache, daß die gesamten Arbeiten des Ausschusses — und sie sind nicht gering — ehrenamtlich geleistet werden. Mit der Leitung des Kulturbundes Hessen/Hessen-Nassau wurde Studentent Dr. Ralschke (Wiesbaden) betraut. In enger Zusammenarbeit mit den Landesverbänden stehen die Ortsverbände zur Pflege von Wissenschaft, Kunst und Volksbildung. So haben sich auch in Wiesbaden die kulturellen Vereine, für die die Verfolgung politischer oder religiöser Zwecke nicht in Frage kommt, am 25. Juni 1931 zu einem Ortsverband zusammengeschlossen, um in planmäßiger Zusammenarbeit und gegenseitiger Förderung der deutschen Kultur zu dienen. Zum Vorsitzenden des Ortsverbandes wurde von der Vertreterversammlung Rechtsanwalt Dr. Wolle (Wiesbaden) gewählt.

Diebstahlschronik.

Einbruchdiebstahl.

In der Nacht zum 27. 8. 31 wurden aus einem Hause auf der Bierstädter Höhe folgende Sachen gestohlen: 1 Manometer aus Kessing, 12 Meter Sauerstoffschlauch, 14

dem Gastgeber auf seine humoristische Weise einen Denzettel geben. Er erschien zu dem Fest, aber mit allen Zeichen einer tiefen Trauer. Sogar die Musikanten waren in schwarz gebunden. Als der Diplomat auf ihn zugeht und ihn mit tiefer Grabesstimme des Beileids fragte, wozu schwerer Verlust ihn getroffen habe, erwiderte Grünsfeld: „Ich habe nur hier meinen Humor verloren“. Nun hatte er alle Vacher auf seiner Seite und der Abend verlief so fröhlich, wie noch nie eine ähnliche Veranstaltung im Hause des Diplomaten. Die geschwollene Würde und der feierliche Ernst waren für einige Stunden verabschiedet.

In der Vorkriegszeit hatten die Bank- und Börsenfürsten nicht die Sorgen wie heute, denn die Geschäfte blühten, der Reichtum vermehrte sich von Tag zu Tag, und die größten Sorgen der Finanzmänner waren gesellschaftlicher Art. Man stiftete große Summen für wohltätige Zwecke, um den Titel Kommerzienrat zu erhalten, und wenn man geheimer Kommerzienrat wurde, dann gab man große Feste, um diese „Standeserhöhung“ gebührend zu feiern. Zu einer solchen Festlichkeit war auch ein auswärtiger Kommerzienrat eingeladen worden, der kurze Zeit vorher den Glauben seiner Väter geteilt hatte, daß der eitle Mann ging selbstgefällig umher, ohne sich bewußt zu sein, daß sein Benehmen wenig Würde und Stolz verraten hatte. Grünsfeld hatte davon gehört und wollte ihm einen kleinen Denzettel geben. Nach dem Essen traf er ihn im Rauchzimmer und redete ihn an: „Nun mein lieber Herr Kommerzienrat, hier im Zimmer ist es heiß und rauchig, kommen Sie, wir gehen ein wenig auf den ... Balkon“.

Aus Kunst und Leben.

* **Kommende Aufführungen.** Carl Traut, dessen Bergwerksdrama „Auf Sohle 3“ in der vergangenen Spielzeit von zahlreichen Bühnen erfolgreich aufgeführt wurde, kommt mit einem neuen volkstümlichen Lustspiel „Austunft streng vertraulich“ am 2. September an den städtischen Schauspielern Baden-Baden zur Aufführung. — Die Aufführung des Kammerstücks „Marn und Lisa“ von Sigmund Grafe haben sich die städtischen Theater in Magdeburg gesichert. — Das neue Lustspiel von Lernet-Holten „Lauter Licht und Reuer“ wird in den Wiener Kammerspielen seine Erstaufführung erleben. — Das städtische

Metz Gaschlauch, an den Schläuchen befinden sich Schweißbrenner mit Kupferpigen, 1 Weizenbuckelpuppe aus Stahl, neu, für Rohrgewinde mit sämtlichen Baden, 1/4, 1/2, 3/4 und 1 Zoll, 2 kleine Blühzangen aus Stahl, 1 Meißel, 1 kleiner Hobel, gez. R. M., 1 Brennerzange und 1 Metallsäge.

Handwagendiebstahl.

In letzter Zeit wurde aus einem Hofe in der Platte Straße hier ein etwa 1 Meter langer Handwagen gestohlen.

Hasendiebstahl.

In der Nacht zum 27. 8. 31 wurden aus einem Hasenstall in der Wallmühlbrauerei hier mittels Einbruchs 3 Hasen (2 blaue Wiener und 1 deutscher Riesenschaf) gestohlen.

Wäschendiebstahl.

In der Nacht zum 19. 8. 31 wurden aus einem Gartengrundstück in der Wallmühlstraße folgende Wäschstücke gestohlen: 2 Damasttücher, gez. B. L., 1 gestickter Läufer, 2 Betttücher für Kinderbett, 3 große leinene Betttücher, gez. B. L. oder R. M., 3 oder 4 Kopfkissen, 1 Plumeaubügel, verschiedene Leibwäsche, 1 seidener Unterrock, 1 Taillenunterrock, 3 Hemdhosen, 1 weißes Herrenhemd, circa 12 Kragen, Gr. 41, Taschentücher und Servietten.

Einbruch in die Küche in der Bahntrahenschule.

In der Nacht zum 22. 8. 31 wurden mittels Einbruchs aus der erwähnten Küche, die von der städtischen hauswirtschaftlichen Berufsschule benutzt wird, folgende Sachen gestohlen: 6 Tischtücher von 4 Meter Länge, 4 Dutzend Küchentücher, 1 Küchenuhr, 2 Eismaschinen, 18 Messer, 18 Gabeln, 18 Löffel, 18 kleine Löffel, 5 Salatbestecke, 1 Büchsenöffner, 2 Transpormesser, 2 Kartoffelpressen, 1 kleiner eiserner Tiegel, für etwa 12 Mark Lebensmittel, 1 Säuglingskorb, 1 Säuglingspuppe. Der Gesamtschaden beträgt etwa 350 M. Sachdienliche Mitteilungen über den Täter und den Verbleib der Sachen werden an die Kriminalpolizei, Zimmer 35, erbeten.

Fahrraddiebstähle.

In der letzten Zeit wurden hier die nachstehend aufgeführten Fahrräder gestohlen: Marke Diamant, Nr. 555 773, Marke MGB, Nr. 76 798, Marke Victoria, Nr. 626 172.

— **Todesfall.** Gestern starb hier nach kurzer Krankheit Generalmajor a. D. Friedrich Stadthagen, der seit 1929 seinen Wohnsitz in Wiesbaden hatte. Am 22. Februar 1860 in Canth bei Breslau als Sohn eines praktischen Arztes und späteren Preisphysikus geboren, begann er seine militärische Laufbahn als Fahnenjunker beim Infanterieregiment Nr. 59 in Böhlaus, dem er nach Besuch der Kriegsschule lange Jahre angehörte. 1912 als Oberleutnant zum Infanterieregiment Nr. 166 in Bittsch verlegt, erfolgte bei Kriegsausbruch seine Ernennung zum Kommandeur des Infanterieregiments Nr. 70 und 1916 zum Kommandeur der 20. Infanteriebrigade. 1917 kurze Zeit mit dem Charakter als Generalmajor zur Disposition gestellt, wurde er bald darauf Kommandeur der 30. Infanteriebrigade und erhielt 1918 das Patent als Generalmajor. Der Verstorbene war auch schriftstellerisch tätig und ist den Lesern des Wiesbadener Tagblatts durch manchen Beitrag aus seiner Feder bekannt. Besonders in der Nachkriegszeit griff er häufiger zu Feder und Griffel. Siegen hat er in allen vier Bänden gründlich durchforstet. Sie gaben ihm Anlaß zu manchen kritischen Äußerungen um der Wahrheit willen. Auch das Wiesbadener Tagblatt brachte mehrere Aufsätze aus seiner Feder. Wegen seines schlichten und ungekünstelten Wesens war Stadthagen allgemein beliebt.

— **Preußisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** In der Donnerstags-Vormittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 10 000 Mark auf die Nummern 202 487, 311 908, 332 412, 5000 Mark auf 110 101, 290 193, 339 540, 355 040, 361 961, 365 488, 3000 Mark auf 11 184, 116 083, 169 190, 244 434, 246 090, 287 412, 2000 Mark auf 56 893, 58 922, 59 085, 61 363, 81 276, 91 973, 120 965, 154 548, 172 073, 177 343, 229 051, 229 304, 241 162, 241 329, 241 973, 265 460, 284 080, 330 385, 345 199, 348 628, 379 461, 1000 Mark auf 5570, 15 476, 25 284, 37 253, 37 471, 43 111, 50 362, 53 045, 64 673, 69 453, 70 465, 77 676, 87 427, 88 600, 96 034, 108 228, 124 267, 126 459, 130 693, 140 290, 147 836, 150 291, 154 097, 159 165, 159 897, 162 234, 163 326, 194 153, 216 145, 246 848, 248 536, 259 575, 272 519, 281 794, 292 306, 294 749, 304 175, 310 215, 311 394, 314 451, 316 780, 322 077, 325 818, 326 881, 338 915, 339 478, 346 624, 350 706, 362 637, 363 355, 367 295, 376 163. In der Nachmittagsziehung wurden folgende größere Gewinne gezogen: 75 000 Mark auf 127 352, 180 502, 10 000

Theater in Kiel bringt die Komödie „Die Kapitalisten“ von B. Petersen zur Aufführung. — Die vereinigten Stadttheater von Wuppertal-Barmen haben sich für die kommende Saison die Aufführung von Walter Bloems Schauspiel „Held seines Landes“ und E. von Glases „Napp's Komödie „Der Mann aus dem Pfefferland“ gesichert. — Im Lessing-Theater in Berlin wird Blabimix Kitzons Schauspiel „Die Schienen drohnen“ zur Aufführung gelangen. — Das Hamburger Schauspielhaus hat die Komödie von C. Beste „Schred in der Abendstunde“ zur Aufführung angenommen.

* **Deutsche Bühnenwerke im Ausland.** Alfred Reumanns „Der Patriot“ gelangt im kommenden Winter in Paris zur Aufführung. — Das Arbeiternes Theater in Kopenhagen eröffnet seine neue Spielzeit mit „Teurio“ von B. Blume. — Marc Rolands Operette „Liebe und Trompetenblasen“ kam in Antwerpen zur Aufführung. — Eine sizilianische Compagnie, die zur Zeit in Rom gastiert, hat das Lustspiel „Hühliches Mädchen zu verschenken“ von Franz Cornelius erworben. — Für Italien wurde das Schauspiel „Erna Sarafin“ von A. H. Feiz und Brest-Litovsk von Hans J. Rehfsch angenommen. — Am griechischen Theater in Alexandria (Ägypten) wird demnächst das Schauspiel „Affäre Dreyfus“ von Rehfsch und Herzog zur Aufführung kommen, auch in Südamerika wird das Werk in Kürze gespielt werden. — Spanien erwirbt die Werke „Die Träume der Ellen Stein“ von Georg Hermann und „Eine Frau macht Politik“ von A. H. Feiz. — Das Piccadilly-Theater in London hat „Die leichte Habel“ von H. H. Zerlett und R. Gilbert mit der Musik von Jean Gilbert zur Aufführung in englischer Sprache erworben.

* **Der deutsche Goethe-Film für das Gedächtnis 1932.** erscheint im Rahmen der Deutschen Gesellschaft für Ton und Bild, E. B., (Degeto, Berlin), als Kulturfilm großen Formates unter dem Titel: „Goethes Lebensreise“. Der Grundgedanke des Films hat sich aus Anregungen des Reichskunstwartes Dr. Edwin Redslob entwickelt. Wesentlichen Anteil an dem Bildwerk, das bewiesen soll, daß auch der Film einen solchen Tag des Gedankens würdig vor Millionen Menschen begeben kann, haben das Freie Deutsche Hochstift in Frankfurt a. M. durch Professor Dr. Beutler, das Goethes Geburtshaus verwalte, das Goethe National-Museum in Weimar durch Professor Dr. Wahl und die „Deutsche Gesellschaft für Ton und Bild, E. B., (Degeto) durch Dr. Johannes Eckardt.



Zur Südamerikafahrt des „Graf Zeppelin“.

Blid auf eine Hauptstraße von Pernambuco, das Ziel des „Graf Zeppelin“. Am 29. August startet der „Graf Zeppelin“ zu einer neuen Südamerikareise mit dem Ziel Pernambuco (Brasilien). Der Flug soll über die Kanarischen und Kapverdischen Inseln geführt werden, wo über Santa Cruz (Teneriffa) oder Porto Praya Post abgeworfen werden wird.

Markt auf 309 340 327 510. 5000 Markt auf 82 859 315 294
341 298. 3000 Markt auf 12 638 26 348 127 150 163 479
229 055 253 636 282 043 316 987. 2000 Markt auf 459 28 272
272 318 81 630 99 755 170 923 175 309 186 136 238 280 261 169
272 028 314 408 323 351 333 841 338 145 340 068 356 928
380 754 383 609 383 969 399 818. 1000 Markt auf 12 418
16 000 17 911 18 918 28 209 30 117 34 812 38 544 46 251 48 257
52 441 63 882 63 992 70 034 79 489 90 960 92 880 93 394
111 652 122 831 128 991 131 348 156 594 161 586 163 141
186 131 186 385 214 133 220 990 222 858 228 450 242 581
245 152 247 264 277 093 293 366 304 318 320 699 322 847
342 244 367 285 371 601 373 000 384 603 397 484. (Ohne Gewähr.)

Die Leiterin der Frauenschule nach Halle berufen. Frau Direktorin Dr. Anna Rager, die Leiterin der hiesigen Frauenschule und Frauenobererschule, wurde zum 1. Oktober als Studiendirektorin an die Helene-Lange-Schule in Halle berufen. Die Helene-Lange-Schule ist ein Lyzeum, auf das eine Frauenobererschule aufgebaut ist. Außerdem sind mit der Anstalt verbunden eine Frauenschule und Lehrgänge für Kindergärtnerinnen, Hortnerinnen und Jugendleiterinnen.

Wechsel in der Frankfurter Oberpostdirektion. Der Präsident der Oberpostdirektion Frankfurt a. M., Geheimrat Eick, tritt nach Erreichung der Altersgrenze am 1. Oktober in den Ruhestand. Zum Nachfolger ist der Präsident der Oberpostdirektion Kassel Klein ernannt worden.

Die Sparmaßnahmen bei den kaufmännischen Berufsschulen. Gegen die vom Deutschen Städtetag beim kaufmännischen Berufsschulwesen angeregten Abstriche, nach denen der preussische Minister für Handel und Gewerbe im Rahmen des Sparprogramms den finanzschwachen Trägern kaufmännischer Berufsschulen vorschlagen will, die Wochenstunden zahlen auf 6-8 Stunden abzubauen, (bei den gewerblichen Berufsschulen sollen 4, bei den kaufmännischen Berufsschulen 6 Wochenstunden die untere Grenze bleiben), hat der Deutsche Städtetag als auch beim preussischen Handelsministerium Einspruch erhoben. Solange die Kommunen schwach besuchte und große Mittel verschlingende Abendbildungsveranstaltungen unterhalten, müsse der Angriff auf die Pflichtberufsschule zurückgewiesen werden. Der Verband preussischer Diplomhandelslehrer hat mit dem DHB. bereits Verhandlungen über ähnliche Maßnahmen in dieser Angelegenheit aufgenommen.

Mit der Reichsbahn nach Oberbayern. Die von der Reichsbahndirektion Mainz für die Zeit vom 1. bis 7. September in Aussicht genommene Sonderfahrt nach München, Brien am Chiemsee und Berchtesgaden mit Königssee wird bestimmt ausgeführt. Um 40 v. H. ermäßigte Fahrkarten zur Teilnahme an dieser vielversprechenden Fahrt können noch bis einschließlich 31. August gelöst werden.

Wiedersehensfeier der 76. Infanteriedivision in Wiesbaden. Trotz der Schwere der Zeit haben sich zahlreiche Angehörige der 76. Infanteriedivision und ihrer beiden Stammdivisionen, der 21. und 25. Infanteriedivision, aus deren aktiven Stammbataillonen die 76. Infanteriedivision 1914 gebildet wurde, zu der in den Tagen vom 5. bis 7. September dieses Jahres in Wiesbaden stattfindenden Wiedersehensfeier bereits gemeldet. Die Feier wird, wie von vornherein geplant, einen durchaus ersten und würdigen Charakter tragen. Bei dem am Samstag, 5. September, 20 Uhr im Paulinenkloster stattfindenden großen kameradschaftlichen Zusammenkommen wird der alte Divisionskommandeur, Generalleutnant Elstermann v. Elster, seine alten Soldaten begrüßen. Dem geistigen Inhalt nach hat das Programm infolgedessen Erweiterung erfahren, als am Sonntag, 6. September, ab 9.30 Uhr vormittags im großen Saale des Paulinenklosters zwei kriegsgeschichtliche Vorträge stattfinden, die von Generalleutnant Elstermann v. Elster über „Die Kämpfe um das Erdölgebiet Blosfeld und Campina vom 5.-8. 12. 16“ und von Studienrat H. Kaiser, dem Vorsitzenden der Vereinigung des Feldartillerieregiments 27 in Wiesbaden, über „Die Kämpfe um den Törburger Berg vom 8.-15. 10. 16“, beide mit Lichtbildern, gehalten werden. Beide Vorträge werden auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht. Am Sonntagmittag 13 Uhr findet die geplante Rheinfahrt nach Caub und St. Goar, verbunden mit einer Gedächtnisfeier am Blücherdenkmal in Caub, statt, unter Mitwirkung der Kapelle der alten 80er und 27er. Anmeldungen nimmt der Vorsitzende der 80er-Ortsgruppe Wiesbaden, Dr. Hornig, Wiesbaden, Kleine Wilhelmstraße 5, entgegen, dem auch die Leitung des Unterfunktionsausschusses übertragen ist.

Luft- und Seepostbeförderung. Die nächsten Reichspostflüge von Köln nach Cherbourg, die den Dampfern „Bremen“ und „Europa“ Spätlingsspost für Amerika nachbringen, verkehren am 31. 8., 5. 9., 16. 9. und 22. 9. Es finden statt: Vorausflüge (Schleuderflüge) von den Dampfern „Bremen“ und „Europa“ nach New York: am 5. 9., 10. 9. und 21. 9. und 27. 9.; nach Southampton: 11. 9., 17. 9., 27. 9. und 3. 10. Ausfahrt bei den Postanhalten. Der russische Eisbrecher „Malagin“, der gelegentlich der Polarfahrt des Luftschiffs „Graf Zeppelin“ im Polargebiet Post vom Luftschiff übernommen hat, ist am 20. August nach Archangelsk zurückgekehrt.

Telegramme zum jüdischen Neujahr. Die Deutsche Reichspost läßt — wie auch andere Verwaltungen — zum jüdischen Neujahrsest (12. September) wieder einen Glück-

wunschtelegrammendienst zu wesentlich ermäßigter Gebühr zu. Solche Glückwunschtelegramme können vom 8. bis 22. September bei sämtlichen Telegrammannahmestellen aufgegeben werden. Über die Gebühren und alle weiteren Bedingungen geben die Telegrammannahmestellen Auskunft.

Die Zahlungsschwierigkeiten der Palast-Hotel-G. m. b. H. Zu unserer gestrigen Notiz über die Zahlungsschwierigkeiten der Palast-Hotel-G. m. b. H. teilt uns die in Frage kommende Bank mit, daß es sich nur um eine Kontoschuld in Höhe von 40 000 Mark und eine Anwaltsgebühr für ein von der Stadt gegebenes Bäderdarlehen in Höhe von 50 000 M. handelt. Die Verpflichtungen sind in Höhe von circa 70 000 Mark durch erstklassige Goldpfandbriefe, der Rest durch andere gute Sicherheiten gedeckt.

Brand in einem Küchenraum. In einem Hause der Kapellenstraße brach heute morgen gegen 7.30 Uhr bei einer alten Dame im 2. Stock im Kochraum Feuer aus. Ein in der Nähe des Gasherdes stehendes Regal hatte durch die hochschlagenden Flammen Feuer gefangen. Die Feuerwehr löschte das Feuer mit einer Zimmerspritze ab.

Hohes Alter. Frau Auguste Hildebrand, Frankenstraße 8, feiert am 28. August in Frische und Rüstigkeit ihren 81. Geburtstag. Sie ist seit 46 Jahren Bezieherin des Wiesbadener Tagblatts und wohnt ebenso lange im Hause Frankenstraße 8.

Silberne Hochzeit feiern am 30. August die Eheleute Jacob S n r e, Nikolastraße 21, und beziehen seit 22 Jahren das Wiesbadener Tagblatt.

Feldberggottesdienst. Die Evangelische Landeskirche in Nassau veranstaltet am Sonntag, 30. August, nachmittags um 3 Uhr am Brühlbisdissen einen Gottesdienst unter Mitwirkung eines Volkschors. Die Veranstaltung liegt bei dem Defanat Homburg v. d. H.

Die freireligiöse Gemeinde veranstaltet die Erbauung am Sonntag, 30. August, vormittags 10 Uhr, im Gemeindefaal Rheinstraße 53, weil im Garten deselben Grundstücks das von Mitgliedern errichtete Ehrenmal Gustav Tschirn enthüllt werden soll. Es wirken mit: Fr. Hertel (Cello); am Flügel: Musikdirektor Ball, und die Gesangsabteilung „Freiheit“. Prediger Dr. G. Vid. aus Mainz wird Erbauung und Weiherrede halten.

Wiesbaden-Viebrich.

Der Rheinwasserstand ist weiter gestiegen und das Wasser ist bereits über das Ufer der unteren Uferstraße getreten. Beim Vorbeifahren der großen Raddampfer schlagen die Wellen bis zur Mitte der Straße. Infolge des hohen Wasserstandes mußten die begonnenen Abdichtungsarbeiten an der Baustelle auf der Petersau auf einige Tage eingestellt werden. Der Pegel zeigte heute früh 3.51 Meter an, doch dürfte bei anhaltender trockener Bitterung der Höchststand erreicht sein und im Laufe des heutigen Tages bereits ein Rückgang des Pegels eintreten.

Wiesbaden-Schierstein.

Den Freitag im Rheine suchte gestern ein hiesiger Gast. Die Gründe sind wahrscheinlich in einem plötzlichen Anfall von Schwindel zu suchen. Die Leiche konnte bereits von der auf dem großen Damm stationierten Rettungstation geborgen und nach dem hiesigen Friedhof verbracht werden.

Ihren 85. Geburtstag konnte in Frische unsere Einwohnerin Frau Kath. Loth Witwe, Dolsstraße 18, begehen. Sturm, Regen und das anhaltende Hochwasser, taten nötiges dazu, die Besucher vom Strandbad fernzuhalten. Die Gesamtzahl der Besucher des Strandbades in diesem Jahre beläuft sich bis jetzt auf circa 31 000, wogegen wir schon Jahre zu verzeichnen hatten mit einer Besucherzahl von über 80 000. Die diesjährige Hochsaison war der Monat Juni mit 16 000 Besuchern; der vielversprechende Monat August brachte nur etwa 3500 Besucher.

Wiesbaden-Erbenheim.

Der Storch hat sich verabschiedet.

Unsere Storchenfamilie hat am 25. August ihr bekanntes Nest auf der Scheune von Bürgermeister Wintermeyer verlassen, um nach dem Süden zu ziehen.

Mit der Grummeternte ist begonnen worden. Infolge des langen feuchten Wetters stehen die Wiesen recht üppig.

Vorberichte

über Vorträge, Kunst und Verwandtes.

Spielplan des Staatstheaters. Großes Haus: Sonntag, 30. August (außer Stammreihe), in neuer Einstudierung: „Der Troubadour“. Montag, 31. Aug.: Geschlossen. Dienstag, 1. Sept. (A 1): „Tannhäuser“. Mittwoch, 2. Sept. (C 1): „Die Nacht des Schicksals“. Donnerstag, 3. Sept. (D 1): „Hularenfieber“. Freitag, 4. Sept. (E 1): „Der Troubadour“. Samstag, 5. Sept. (F 1): „Hularenfieber“. Sonntag, 6. Sept. (B 1): „Die Fledermaus“. Die Vorstellungen beginnen, bis auf Dienstag (19 Uhr), sämtlich um 19½ Uhr.

Kleines Haus: Sonntag, 30. August: „Der Hauptmann von Köpenick“. Montag, 31. August: Geschlossen. Dienstag, 1. Sept. (II 1): „Der Hauptmann von Köpenick“. Mittwoch, 2. Sept. (IV 1): „Das öffentliche Argernis“. Donnerstag, 3. Sept. (III 1): in neuer Einstudierung: „Das goldene Kreuz“, Oper in zwei Akten von Brüll. Freitag, 4. Sept. (VI 1): „Torquato Tasso“. Samstag, 5. Sept. (V 1): „Das goldene Kreuz“. Sonntag, 6. Sept. (außer Stammreihe), zum erstenmal: „Das große Objekt“, Lustspiel in 3 Akten von Max E. Conried. Die Vorstellungen im Kleinen Haus beginnen um 20 Uhr; Sonntag, 30. Aug., und Dienstag, 1. Sept., um 19½ Uhr.

Kurhaus. Das Programm des großen Feuerwerks morgen Samstag bringt u. a. folgende Effektskizze: Ranzanillabaum, großes Frontstück in Brillantfeuer; ein Clown, einen Kreisel auf der Nase balanzierend, bewegliches Feuerbild über dem Kurhausweiher; fünf römische Kaiserinnen in fünfmaligem Feuerwechsel; große Lichterfront: Benedig, dargestellt durch den Markusturm und einen Gondolier, über den Kurhausweiher fahrend; Wasserfall in Gold- und Silberregen; bengalische Beleuchtung der Insel und des Parkes; Bombenfinale; Blumenstrauß. Das Konzert des Kurorchesters um 20 Uhr steht unter Leitung von Musikdirektor Trmet. Die Veranstaltung findet zu vollständigem Eintrittspreis statt.

Jüdische Kleinkunstbühne „Kastan“. Nach dem großen Erfolg, den die Künstler des jüdischen Kabarets „Kastan“ Berlin, Maxim Safaschansky und Ruth Klingner, bei ihrem ersten Auftreten in Wiesbaden hatten, haben sie sich entschlossen, auf vielfachen Wunsch einen zweiten Gastspielabend mit völlig neuem Programm am Sonntag, 30. August, im großen Kasino-Saal, Friedrichstraße 22, zu veranstalten. Karten im Vorverkauf bei J. Schottenfels, Theaterkolonnade, und L. Engel, Wilhelmstraße 52.

Wiesbadener Lichtspiele.

Ufa-Palast. Louis Verneuil hat ein Stück geschrieben, „Die Frau, von der man spricht“, das offenbar den alten Typ der Kameliendame zu veredeln sucht. Bei der großen Kofotte stellte sich mit dem moralischen Kagenjammer die bürgerliche Sehnsucht eines kleinen Mädchens nach Liebe und Treue ein, und so ist denn das amerikanische happy end kein ganz unverdientes. Mit der Theateroutine eines Dumasfilms wird überdies moderne Psychopathologie pitant verbunden. Vera Moretti rettet einen dem Morphinum verfallenen Dichter und führt ihn zum Erfolg. Damit wird einem Stück, das eigentlich in die Zeit der Arminiole gehörte, ein tadelnder Schimmer von Modernität aufgepflegt. Die Regie Victor Jansons hat dem Schauspiel nichts genommen und nichts hinzugefügt außer ein paar schönen Aufnahmen von Paris, der Schweiz und der Riviera. Der Wert des Films besteht in den darstellerischen Leistungen. Romy Christians, eine köstliche, auf Blond trifferte, Adapa, steht mit Erfolg ihre ganze Kraft daran, den Kitz zu verdecken, der dirnenhafte und mütterliche Instinkte scheitert. Hans Stüwe, der übliche veraltete Filmhelder mit dem plötzlich hereinbrechenden Bombenerfolg, interessiert in den psychologisch segierten Szenen, die den Kampf mit dem Morphinum schildern. Ein paar Chargen dürfen rühmend erwähnt werden, so der ewig im alkoholischen Dufel befindliche Vater Veras (Sjöte Sjalal) und Otto Wallburgs Bantier und zahlkräftiger Kavaller. Das Besondere bringt zwei M i d n - F i l m e, die man immer wieder gern sieht, obwohl ihr trefflicher Erzeuger sich manchmal im Schweige seines Angeichts abquält, um neue Einfälle zu bringen. Von vollendeter künstlerischer Schönheit sind die Naturaufnahmen des Kulturfilms „Im Brauenwasser der Oder“.

Film-Palast. Robert Wohlmut hat wieder einen seiner aufregend fabelhaften Schwänke auf die in Trübsal verunsicherte Menschheit losgelassen. Der Gesangsverein „Sorgenfrei“ hat mit Gesang nicht das Mindeste zu tun, und von Sorgen ist er auch nicht ganz frei, nämlich in bezug auf die mehr oder weniger massigen Gattinnen, die über jeden Ausgang ihrer Eheklagen Rechenschaft verlangen. Haben diese einmal Junggefellengelüste, so täuschen sie eine „Gesangsprobe“ vor. Nicht einmal das Probelokal existiert, es besteht lediglich aus der Hintertür einer Kneipe, durch die der Weg in die Freiheit führt. Beinahe wäre der Schwindel herausgekommen, als die künstlerischen Leistungen des Vereins im Radio aufgenommen werden sollen, aber natürlich löst sich die Kalamität der abgewogenen Ehemänner in dem gleichen Wohlgefallen auf wie die Liebesgeschichte, die sich als feuerroter Faden durch die komplizierte Handlung zieht. Berlin mit seinen Vororten, Ausflugszielen und Familienbädern, wo es so gemütlich kleinstädtisch hergeht wie in irgend einem Krähwinkel, gibt Mitten und Stimmung. Ein paar berühmte Komiker kämpfen mit Zylinder und Regenschirm um die Vorbeeren dieses Films. Hermann Bicha ist wie gewöhnlich das Muster eines total verheirateten Hörigen und knaut bei jeder Gelegenheit in sämtlichen Scharnieren ein. Julius Falkenstein, der sich in einem köstlich wehleidigen Berlinisch vernehmen läßt, ist der zu Jahren, aber nicht zu Einsticht gelangte Photograph, der mit seinem Apparat Jagd auf schöne Mädchenbeine macht. Und den Vogel schießt wieder Ralph Arthur Roberts ab. Ein tyrannischer Hausvater, der nur einmal zu schnauen oder den Mund schief zu ziehen braucht, um selbst den finsternsten Zuschauer aus dem Gleichgewicht zu bringen. Eine willkommene Unterbrechung des Filmprogramms bieten die Grassinis mit ihren dressierten Hunden, unter deren erstaunlichen Leistungen besonders das Looping eines Terriers erwähnt sein mag.

Thalia-Theater. In Neuaufführung läuft das reizende Tonfilm-Lustspiel „Ihre Majestät, die Liebe“. Diese Majestät läßt bekanntlich nicht mit sich spaßen und macht aus der Verlobung des jüngeren Teilhabers einer Fabrik mit einem kleinen Barmadel, die ursprünglich nur als Schabernack gegen die eingebildete Familie gedacht war, bald eine große Herzensangelegenheit. Sehr lustig und einfallsreich wird die Geschichte abgehandelt, köstliche Episoden sorgen für Belebung, und besonders hervorzuheben ist die treffliche Regiearbeit Joe Mays, die alle filmischen Möglichkeiten, oft in ganz eigenen Nuancen, zu wirksamer Steigerung nützt. Gerade die Regieleistung macht das Lustspiel zu einem der besten seiner Art, und jener stets überzeugende Humor, der nicht posenhafte Effekte sucht, sondern feinsinnig aus Handlung und Charakteren entwickelt wird, kommt durch die Elite der Darsteller stark zur Geltung. Mit prachtvoll natürlicher Frische spielt das Liebespaar Käthe von Ragn und Franz Lederer, glänzend gezeichnete Typen sind der holerische Generaldirektor Wallburgs, der alte Routinier Ralph A. Roberts und Sjöte Sjalals jovialer Brautvater. — Ganz andersartigen Humor bringt das amerikanische Sensations-Lustspiel „Golddampf, Charlie“. Hier wird die Komik zur Groteske, doch in dem talenden Tempo der Handlung scheinen auch die unmöglichsten Vorgänge ihre innere Berechtigung zu haben. Alles läuft um die Wette, zwei Lokomotiven verfolgen einander, Eisenbahn und Auto kämpfen um die Palme der Geschwindigkeit, und zu den anderen Rekordern gesellt sich noch der einer in tollsten Purzelbäumen sich überschlagenden Phantasia. Die Über-

Das neue englische Kabinett hielt seine erste Beratung.

Die neuen Minister nach der ersten Kabinettsitzung.



Von links nach rechts: Sir Donald Maclean (Erziehungsminister), Lord Lothian (Razler für das Herzogtum Lancaster), Sir Herbert Samuel (Innenminister) und Lord Reading (Außenminister). Unten links: Lord Crewe (Kriegsminister).

Rechts: Sir Austin Chamberlain, der dem Kabinett Baldwin als Außenminister angehört, hat in dem neuen Konzentrationstabinett das Amt des Ersten Lords der Admiraltät übernommen.

ralung des Films bedeutet schauspielerisch die Leistung von George Bancroft, jenem Charakterdarsteller, den man in seiner vollstündigen Vitalität wohl als den amerikanischen Tannings bezeichnet. Er weiß in sichtlich Spielreife auch die parodistische Note zu treffen, findet sich ohne seelenbeutende Beschränkung in den wilden Trüben der Geschichte und gibt noch in der Groteske etwas von urwüchsig-sympathischem Menschentum.

* **Walhalla-Theater.** Heute findet die Premiere des Ton-Großfilms „Die große Fahrt“ statt. Dieser einzigartige Tonfilm zeigt den großen, friedlichen Eroberungszug unserer tapferen deutschen Pioniere, die vor 100 Jahren aufbrachen, um in der neuen Welt den Westen zu erobern. Über 3000 Kilometer weit führte „die große Fahrt“ jener Tapferen, bis sie nach grenzenlosen Anstrengungen und Überwindung aller Gefahren Kalifornien erreichten. Der Höhepunkt ist eine Schlacht zwischen Auswanderern und Indianern. Die Herstellungskosten betrugen 2 Millionen Dollar. Über 2000 Mitwirkende, darunter etwa 1000 Indianer. Auf der Bühne: Artistische Spitzleistungen und die tönende Fox-Weekenschau. Beginn 4, 6.15 und 8.30 Uhr.

* **Kammer-Vorstellungen.** Im neuen Spielplan laufen zwei Erbauungsführer. Evelyn Holt als „Schleiertänzerin“ in einem Film, der in St. Moritz und im Hafenviertel von Marseille spielt. „Kennst du das kleine Haus am Michigansee...?“ mit den Hauptdarstellern Magot Parda, Paul Vincenti, Teddy Bill und Lydia Potchina, heißt der zweite Film.

Musik- und Vortragsabende.

* **Heiterer Abend Joseph Plant.** Wie kaum ein anderer ist gerade Joseph Plant Meister des gemütlich-behaglichen Humors. Fröhlich und unterhaltsam erzählt er seine Geschichten, stattet sie oft mit liebevoller Kleimalerei aus und läßt die Pointen ohne Vordringlichkeit durch sich selber wirken. Derart vermeidet er jede gewaltsame Abstrichheit der Wirkung, dämpft eher, als daß er übertreibt. Eben diese leichte Verbaltenheit aber gewinnt starke Sympathie und gibt jene dem Lächeln eigene innere Wärme. Eines freilich würde wohl noch Steigerung vertragen: das Tempo. Doch vielleicht will Plant gerade hierin unzeitgemäß sein, bewußt dem modernen Tempo einen mehr behaglichen Humor gegenüberstellen, denn rückschauend und aus dem Stoffgehalt der „guten alten Zeit“ sind viele seiner fröhlichen Erzählungen. In der feinen Variation der Stimmung bewahrt er seine reife Künstlerkraft, er gestaltet plastisch, indem er schildert, Typen zeichnet er vorzüglich Tierfabeln, etwa von Andersen und Manfried Ryber, macht mit einer Anekdote den alten Fritz auch in Geiste und Mimik lebendig und läßt den Hoftheaterbetrieb in einer ehemaligen kleinen Residenz fröhlich wieder erheben. Diese Vielseitigkeit wirkt deutlich noch in einer heiteren Revue der Sprachen und der Dialekte, deren stimmungsmäßiges Idiom Plant mit unübertrefflicher Meisterkraft beherrscht. Aber auch als Sänger und Gesangsparodist weiß er sich auszuzeichnen, kein Wunder also, daß bei so reichhaltigen Gaben in den Zuhörern keine Langeweile aufkam, im Gegenteil, schnell die beste Stimmung erzeugt war. Der Name des Humoristen hatte auch diesmal trotz oder vielleicht gerade wegen der schlechten Zeit Zugkraft genug, den kleinen Kurhausaal zum größten Teil zu füllen; und die Vielen, die gekommen waren, sahen sich nicht enttäuscht, ihre ketzende Laune ließ allgemeine Zufriedenheit feststellen, und für den künftigen Beifall veranlagte sich Plant mit einigen bereitwillig dargebrachten, dankbar ausgenommenen Zugaben.

Die Unwetter Schäden in Hessen vor dem Finanzausschuß des Landtags.

= **Darmstadt, 27. Aug.** In einer sehr ausgedehnten Sitzung befaßte sich der Finanzausschuß des Hessischen Landtags am Donnerstagnachmittag mit den zu den schweren Unwetter Schäden, Überschwemmungsschäden und zur Regulierung der Sandbach gestellten Anträgen. — Einleitend erläuterte Minister Krell die durch die Schäden hervorgerufene Notlage der Landwirtschaft an. Die drückenden Beschwerden würden bis zum 1. September die Feststellungen treffen, die nach der Begutachtung durch die Landwirtschaftsämter am 7. September dem Ministerium vorgelegt werden würden. Dann könnten Regierung und Finanzausschuß weiter Stellung nehmen. Die Ausführungen des Ministers

wurden durch Ministerialrat Professor Rössler und Finanzminister Krellberger ergänzt. In der Aussprache wurde von den Rednern aller Parteien auf die schwere Notlage besonders der Landwirtschaft hingewiesen und die bisherigen Maßnahmen der Regierung anerkannt. — Zu der Begründung des Abg. Donath zu seinem Antrag auf Regulierung der Sandbach erklärte Minister Krell, es sei unmöglich, daß der durch den jetzigen Dammbruch entstandene Schaden von der Gemeinde Echollbrunn allein getragen werden könne. Es müsse ein größerer Verband, der alle im Einzugsgebiet vom Mobau-Ürsprung bis zur Schwarbach-Mündung liegenden Gemeinden, ferner den Hessischen Staat und die Stadt Darmstadt umfasse, gebildet werden. Aber die Schwierigkeiten dieses Projektes sei es — der Minister — sich klar und plane, mit Hilfe einer Notverordnung ein neues Baugesetz zu schaffen. Die Herstellung der Dämme bei entsprechender Profilverbreiterung werde auf 130 000 Mark veranschlagt, 40—50 000 Mark könnten aus Mitteln der Beihilfe zur Verfügung gestellt werden, 30 000 Mark wolle die produktive Erwerbslosenfürsorge zusteuern, den Rest müsse die Gefahrengemeinschaft tragen. — Zu der großen Anfrage des Abg. Glaser wegen des Arbeitens der Pumpwerke kurz vor der Unwetterzeit gab der Minister technische Einzelheiten, von denen sich der Interpellant jedoch nicht befriedigt erklärte. — Endlich wurde einstimmig eine Entschließung angenommen, in der der Ausschuß die Erwartung ausdrückt, daß die Regierung weiterhin alles tun werde, um die Notlage der Landwirtschaft zu lindern.

Forderungen der Nassauischen Bezirksbauernschaft.

= **Simburg, 27. Aug.** In einer Geschäftsführerbesprechung der Bezirksbauernschaft für Nassau im Limburger Bauernschaftshaus, an der Direktor Dr. Eisinger von der Landwirtschaftskammer, Direktor Kleiner von der Raiffeisengemeinschaft in Frankfurt, Abg. Schmitt (Simburg) und der Vorsitzende des Fachausschusses im Genossenschaftsverband, Guisebiller Holz (Seulberg) teilnahmen, wurden wichtige Gegenwartsfragen behandelt.

Die Unwetter Schäden, die den größten Teil der Getreidernte in Nassau und im Kreise Wehr vermindert haben, bedingten dringende Maßnahmen seitens der zuständigen Behörden. Verhandlungen werden geführt mit der Regierung in Wiesbaden und mit den zuständigen Reichs- und Staatsstellen durch eine besondere Kommission, die in den nächsten Tagen nach Berlin fahren wird. Die Landwirtschaftskammer hat auf Grund genauer Unterlagen festgestellt, daß die Unwetter Schäden wenigstens ebenso stark sind, wie im Jahre 1924. Die Auswirkung dieser Schäden für die nassauische Landwirtschaft ist aber wesentlich größer als im Jahre 1924, weil inzwischen die nassauische Landwirtschaft eine Gesamtproduktion im Höhe von 80 Millionen Mark hat, gegenüber 22 Millionen im Jahre 1924. Dazu kommen die ungenügenden Preise für alle landwirtschaftlichen Produkte. Es wurden insbesondere folgende dringliche Forderungen gestellt:

1. Erklärung des Regierungsbezirks Wiesbaden und des Kreises Wehr als Notstandsgebiet; d. h. in diesem Gebiet müssen sämtliche Reichs- und Staatssteuern für die Landwirtschaft sofort gestundet werden, mit dem Ziel ihrer Wiederherstellung;
2. Bereitstellung von Mitteln zur Zinsentlastung der verschuldeten Landwirte auf eine tragbare Höhe;
3. Verlängerung der laufenden Kredite, insbesondere der Düngerkredite und gleichfalls Herabsetzung auf eine tragbare Zinshöhe;
4. Beihilfen zur Saatgutbeschaffung;
5. neben den Anträgen auf Senkung der Pachtpreise usw., die bereits durch die Landvolkspartei im Preussischen Landtag gestellt sind, Pachtsenkung in diesem Notjahr für alle Pächter, insbesondere auch für die Domänenpächter um mindestens ein Drittel der Pachtpreise;
6. Erlass eines Teiles der Kommunalsteuern und die Zahlung eines weiteren Teiles in Form von Naturalien in Verbindung mit der Wohlfahrtspflege.

Es haben bereits Verhandlungen darüber stattgefunden, daß die Landwirtschaft kommunale Abgaben in Form von Naturalien leisten kann. In einigen Tagen werden weitere Verhandlungen mit der Regierung in Wiesbaden geführt.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

73 864 Arbeitsjunge im Arbeitsamtsbezirk Frankfurt a. M.

= **Frankfurt a. M., 27. Aug.** Am 26. August waren im gesamten Arbeitsamtsbezirk Frankfurt a. M. 73 864 Arbeitsjunge gemeldet. Das bedeutet gegenüber dem 15. August eine Zunahme von 1972 Personen. Von den Arbeitsjungen waren 56 782 männliche und 17 082 weibliche Arbeitsjunge. In Groß-Frankfurt waren am 26. August 58 428 Arbeitsjunge gemeldet, und zwar 42 898 männliche und 15 530 weibliche. Im Groß-Frankfurter Bezirk beträgt die Zunahme seit dem 15. August 1502 Personen. Unterstützung erhielten im gesamten Arbeitsamtsbezirk aus der Arbeitslosenversicherung 19 079 Personen, und zwar 13 868 männliche und 5211 weibliche Personen. Von der Krisenfürsorge wurden betreut 15 267 Personen, und zwar 13 112 männliche und 2155 weibliche. Insgesamt gab es 34 346 Unterstützungsempfänger im ganzen Bezirk. Im Groß-Frankfurter Bezirk erhielten Unterstützung aus der Arbeitslosenversicherung 9166 männliche und 4270 weibliche Personen, zusammen 13 436. Von der Krisenfürsorge wurden betreut 8567 männliche und 1990 weibliche Personen, zusammen 10 557. Insgesamt waren im Groß-Frankfurter Bezirk 23 993 Unterstützungsempfänger zu verzeichnen.

Englische Jugendherbergen nach Frankfurter und Rüdeshheimer Muster.

= **Frankfurt a. M., 27. Aug.** Wie uns der neugebildete englische Jugendherbergen-Verband (Youth Hostels Association) mitteilt, sind in England neuerdings insgesamt 74 Jugendherbergen eingerichtet worden. Ebenso wie der Gedanke des anspruchslosen deutschen Jugendwandlers in England starken Anklang gefunden hat, was besonders in diesem Jahr durch die Wanderungen von Abenteurern jungen Engländern seinen Ausdruck findet, die zum Teil auch ihre Wanderungen durch Deutschland ausdehnen, so sind auch diese englischen Jugendherbergen ganz nach deutschem Vorbild entstanden. Es sind darunter so primitiv wie jene aus früheren Jahren der deutschen Jugendwanderbewegung und andere, die nach modernen Zweckmäßigkeitsgrundsätzen eingerichtet wurden. So haben zum Beispiel die Jugendherbergen in Frankfurt a. M. und Rüdeshheim bei einer ganzen Anzahl der neueren englischen Jugendherbergen als Muster gedient.

Frankfurter Chronik.

= **Frankfurt a. M., 27. Aug.** Ein Friedhofsaufseher konnte den 21-jährigen vorbestraften Schreiner Willibald nach heftiger Gegenwehr festnehmen. Eine Dandafische, die er auf dem Hauptfriedhof gestohlen hatte, fand sich bei ihm vor. — In der Person des Kaufmanns Joseph Heller wurde ein Dieb festgenommen, dessen Spezialität darin bestand, Mäntel aus Autos zu stehlen. Es ist möglich, daß er zu einer Bande von Autodieben gehört, die kürzlich dingfest gemacht werden konnte. — Nachts erbrachen Einbrecher einen Tausendschlag und entwendeten 40 beringte Briefkästen. Es wird angenommen, daß sie lebend weiterverkauft werden. — Der 31-jährige Gärtner Jakob Scherer wurde von einem Polizisten festgenommen, weil er sich durch einen großen Koffer verdächtig gemacht hatte. Es stellte sich heraus, daß der Koffer Obst enthielt, das auf dem Felde zwischen Hühnern und Schafen gestohlen worden war. — In einem diesigen Kaufhaus wurde ein landwirtschaftlicher Inspektor beim Diebstahl geringwertiger Gegenstände festgenommen. Er gehört zu den Reuten, die sich immer wieder zu solchen Gelegenheitsdiebstählen verleiten lassen, ohne zu bedenken, daß sie sich dadurch für ihr ganzes Leben unglücklich machen können.

Ein Erdbeben aufgezeichnet!

= **Frankfurt a. M., 27. Aug.** Am Donnerstagnachmittag verzeichneten die Instrumente der v. Reineck'schen Erdbebenwarte auf dem Kleinen Feldberg erneut ein festes Erdbeben aus einer Herdentfernung von 5900 Kilometern. Der erste Einbruch erfolgte um 16 Uhr 36 Min. 5 Sek. MEZ. Das Maximum lag um 17.03 Uhr mit einer Erdbewegung von 0.4 Millimeter. Das Beben rührt von dem gleichen Herd her wie die beiden letzten schweren Beben am 10. und 18. d. M.

Hanau verlangt Hilfe vom Reich.

= **Hanau, 27. Aug.** In einer Pressebesprechung nahm am Mittwochs-Oberbürgermeister Dr. Blum nach der vom Magistrat beantragten Festsetzung des Zwangsbeitrags zum Bezirksauschuss Stellung zu den Staatsfragen. Die Zahl der Arbeitslosen betrage 11 von 1250 zu Beginn des Jahres auf 2175 gegenwärtig. Bei einem Gesamtetat von 14 Millionen Mark betragen in Hanau die Ausgaben für Arbeitsbeschaffung rund 3,5 Millionen Mark. Durch das Anwachsen der Arbeitslosen betragen um rund eine Million Mark erhöht sich das Defizit einschließlich des Beihilfetrages aus dem Vorjahr auf rund 2,5 Millionen Mark. In Hanau werden fast 30 Prozent der Bevölkerung unterstützt. Die Stadtverwaltung könne für die Auswirkungen der Wirtschaftskrise, die sich in Hanau infolge der besonderen industriellen Lage besonders stark auswirken, nicht verantwortlich gemacht werden. Der Staat habe die Pflicht, Hanau Hilfe zu leisten. Der Magistrat beabsichtigt, gegen einige Änderungen des Staats, Beschwerde beim Provinzialrat einzulegen. Insbesondere ist der Magistrat mit der Herabsetzung der Unterhaltungsabgabe nicht einverstanden. Auch gegen die Gaspreiserhöhung soll Protest eingelegt werden. Auf der anderen Seite seien nur 200 Prozent Bürgersteuer zum Anfall gekommen, während der Magistrat einen dreifachen Zuschlag zu dieser Steuer vorgezogen habe.

Schließung der Weinberge.

= **Rüdeshheim i. Rhg., 28. Aug.** Nach Anhörung des Herthausschusses der Stadt Rüdeshheim sind vom Dienstag, 1. September, ab sämtliche Weinbergwege, Übergänge und Unterführungen von der Rheinuferstraße, Feldtor, sämtliche Wege, die vom Ruhweg in das Oberfeld und in den Berg führen, sowie sämtliche Zugangswege vom Niederwald zum Rüdeshheimer Weinberg für jeglichen Fremdenverkehr geschlossen. Für den Fremdenverkehr zum Niederwald bleiben nur der Ruhweg und Engerweg offen.

Die Winterhilfe im Unterlahnkreis.

= **Diez a. d. Lahn, 27. Aug.** Angesichts der großen Not hat das Kreiswohlfahrtsamt unter persönlicher Leitung von Landrat Scheuer die Vorbereitungen des Kreises zur großzügigen Durchführung einer Winterhilfe in Angriff genommen. Unter Beteiligung privater Organisationen beabsichtigt, Lebensmittel zu beschaffen und unterzuerstellen, eventuell auch Verpflegung aus zentralen Küchen herbeiführen. Auch auf andere Gebiete soll sich die Hilfe ausdehnen.

Schwere Karbidexplosion in Andernach.

Andernach, 28. Aug. Ein hiesiger Einwohner warf eine mit Karbid gefüllte Büchse in einen Kanal, um die Fische zu vernichten. Als sein Sohn ein brennendes Streichholz nachwarf, erfolgte eine gewaltige Explosion, die von einer Stichflamme begleitet war. Durch die Wucht der Explosion wurden umstehende Kinder zehn Meter weit in den benachbarten Garten geschleudert. Außer dem Mann und seinem Sohn wurden fünf Kinder verletzt, von denen eines mit schweren Brandwunden in lebensgefährlichem Zustand ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Zwei Brüder vom Blitz getroffen.

Hachenburg, 27. Aug. Bei dem letzten Gewitter, das über dem Westerwald niederging, schlug der Blitz in den Hof Maustal ein und traf in der Wohnung der Familie Leubeder den hiebzehnjährigen Sohn, der am Flursenker Anreicherarbeiten verrichtete, und verbrannte ihn sehr schwer. Der in seiner Nähe stehende fünfzehnjährige Bruder wurde zu Boden geschleudert und an den Augen erheblich verbrannt.

Nordenstadt, 27. Aug. Am Sonntag, 30., und Montag, 31. August, findet hier die altbekannte „Korscher Kerb“ statt.

Eppstein i. T., 28. Aug. Zum letztenmal in diesem Jahre veranstaltet die Burg- und Kurverwaltung am Sonntag, 30. August, wieder eine offizielle Führung durch Burg und Stadt Eppstein. Die Führung hat wieder der langjährige Erforscher und beste Kenner der Burg, Architekt Burt. Hardt-Frankfurt a. M., übernommen. Treffpunkt ist um 11.30 Uhr am Bahnhof.

Wallbach, 27. Aug. Der Heinrich Christ von hier stürzte auf der Hühnerstraße so unglücklich mit seinem Fahrrad, daß er bewußtlos liegen blieb. Der Verletzte wurde in das hiesige Krankenhaus gebracht; er ist noch nicht vernehmungsfähig.

Marxheim, 28. Aug. Das Kloster und Erziehungsheim der Schwestern vom Guten Hirten schaut in diesen Tagen auf eine 40-jährige Tätigkeit im Dienste der christlichen Caritas zurück. Der damalige Stadtpfarrer von Frankfurt, Geistlicher Rat Münsenberger, berief einerseits die Schwestern vom Guten Hirten aus dem Mutterhaus zu Münster i. W. nach Marxheim zur Gründung eines Heimes für die gefährdete weibliche Jugend von Frankfurt und Umgebung. Es ist Aufgabe der Schwestern, die jungen Mädchen hauswirtschaftlich zu erziehen und sie in ihren Vorkursen; Wäscherei, Näherei usw. zur vollen Berufsreife auszubilden, um sie gefördert und geistigt dem Leben nutzbringend. Die Zahl der in dem Heim bisher betreuten Mädchen beträgt ca. 2800.

Elkville, 27. Aug. In einem Weinberg, Distrikt „Obere Grinne“, der hiesigen Gemarkung wurde ein Reblausherd festgestellt.

Strich, 27. Aug. In der Generalversammlung des Handwerker- und Gewerbevereins wurde anstelle des zurückgetretenen Schreinermeisters Karl Klein Glaser und Schreinermeister Franz Fiedler einstimmig zum Vorstandsmitglied gewählt, der bereits 34 Jahre im Verein tätig ist. Längere Jahre war er auch Handwerkskammermitglied, sowie Zentralvorstandsmitglied des Handwerkerverbandes für den Regierungsbezirk Wiesbaden.

Hattenheim i. Rhg., 28. Aug. Mittwochnachmittag 1 Uhr ist plötzlich mit einem gewaltigen Getöse der in der Straße stehende große historische Kastanienbaum, der unter Denkmalschutz der Gemeinde steht, umgestürzt. Der Baum fiel gegen das Gaudy'sche Gebäude, beschädigte das Dach schwer, weiter die Mauer, und riß alle Fenster. Abends 8 Uhr ist der Baum, der einen gewaltigen Umfang hat und mehrere hundert Jahre alt ist, infolge der längeren Regengüsse eingestürzt, denn hier befand sich in früherer Zeit ein Dorfbrunnen, und die Gebirgswasser sammelten sich in dem Brunnenboden hinter dem Baum einst gepflanzt wurde. Mit der Entfernung der Kastanie ist ein schönes Stück historisches Hattenheim geschwunden.

Küdesheim i. Rhg., 28. Aug. Donnerstagsfrüh 6 Uhr wurde der Kaiser Josef Stoppel von hier im Rhein getötet. Man nimmt an, daß Stoppel etwa an den Spielbänken ins Wasser gefallen und auf diese Weise ertrunken ist.

Braubach a. Rh., 25. Aug. Bei der gestern hier gehaltenen Frauenleiche handelt es sich um die seit dem 17. August in Camp vermißte Ehefrau Dr. Theodor Brands aus Rhegdt. Die Dame wohnte in einem Hotel in Camp, aus dem sie sich entfernt, ohne zurückzukehren. Da die Leiche schwerwiegend gewesen sein soll, nimmt man an, daß sie freiwillig den Tod gesucht hat.

Nassau a. d. P., 27. Aug. Die Jugendherberge, die seit Bestehen in der hiesigen Stadtschule untergebracht war, wird ab 1. September dieses Jahres gänzlich geschlossen.

Schotten, 27. Aug. Nahezu 70 Jahre alt ist in dem Kreisort Steinberg der Bürgermeister Heinrich Kaiser gestorben. Der Entschlafene stand über 38 Jahre lang, und zwar seit Februar 1893 bis zu seinem Tode, als Bürgermeister, Standesbeamter und Ortsgerichtsvorsteher an der Spitze seiner Gemeinde, der er stets ein treuer und vorbildlicher Verwalter und Berater gewesen ist.

Bad Ems, 27. Aug. Am 30. und 31. August findet der Emser Bartholomäusmarkt, das bekannte Heimatfest der unteren Lahn, statt. Mit ihm verbunden sind eine Klein-Veranstaltung und Blumenmarkt, eine große Vernebelungs-Veranstaltung durch den Niederrheinischen Verein für Luftfahrt, Flugveranstaltungen, Kunstflüge, Fallschirmabstürze, Großviehhausstellung, Kinderfestzug und Volksfest.

Gießen, 27. Aug. Der Angehörige der Gießener Stadtverwaltung, der Verwaltungsassistent Wenzel, hat mit Hilfe von mehreren Gießener Geschäftsleuten die Stadt um



Frei von Regierungssorgen.

Der Prinz von Wales, Englands Thronfolger, verbringt die Ferien auf seinem Schloss Mottinon bei Bordeaux und Biarritz, wo er seinen Lieblingsport, das Golfspiel, pflegt, frei für kurze Zeit von all den Sorgen, die jetzt schwerer denn je seine Heimat bedrücken. Unser Bild zeigt den Prinzen mit seinem weiblichen „Golfjungen“.

mehrere tausend Mark geschädigt. In einem zweiten Fall von Veruntreuungen bei der Gießener Stadtverwaltung hatte der Vollstreckungsbeamte Werner Gelber im Betrage von nahezu 4000 M. kassiert und in seine Tasche gesteckt.

Goldfunde im Siegerland.

Man gräbt wieder Gold und Silber. — Auch in der Nähe von Wiesbaden wurde schon einmal Gold gefunden.

Im Siegerland wurde bisher Eisen abgebaut. Eines Tages wurde berichtet, daß man auf mächtige Goldadern und auf Silbererze gestoßen sei. Rohalterze werden ebenfalls gewonnen. Es schien also, als ob wenigstens in einer Ecke Deutschlands endlich eine angenehme wirtschaftliche Entwicklung bevorstehe. Jetzt hat die Geologische Landesanstalt ein Gutachten abgegeben. Aus den mächtigen Goldadern sind kleine Aderchen geworden; aber es wird immerhin bestätigt, daß Gold und Silber vorhanden ist. Vorläufig weiß man nicht, an welcher Stelle die mit Gold und Silber durchwachsenen Erze besonders ergiebig sein werden. Ein Hoffnungsstrahl leuchtet noch immer.

Gold in Deutschland? Wir haben bisher geglaubt, daß wir das rote Metall, an dem es uns wirklich sehr fehlt, aus den Bergwerken Südafrikas, aus Amerika oder vielleicht aus den Schatzkammern fremder Notenbanken kaufen mußten. Doch es stimmt, auch Deutschlands Boden ist goldhaltig, und in früheren Jahrhunderten hat man das Gold aus deutschen Bergwerken geholt, aus dem Sand deutscher Flüßläufe herausgewaschen. Auch heute gibt es noch Goldwäscherien in Deutschland, freilich nur in bescheidenem Umfang.

Vor einem Jahr wurde beschlossen, in der Nähe von Corbach im Waldeckischen den Goldbergbau wieder aufzunehmen. Im 15. und 16. Jahrhundert hat man dort Gold abgebaut und aus ihm Münzen geschlagen, ebenso wie im 14. und 15. Jahrhundert in Barchach und Heideberg Münzen aus Rheingold geprägt wurden. Vor 15 Jahren sprach man viel über Goldfunde in Thüringen im Bezirk Gräfenhainichen und in der Gemarkung Schmiedefeld und Taubendach. In der Eifel hat man Gold entdeckt, im Taunus wurde Gold östlich von Wiesbaden gefunden, und zwar vor anderthalb Jahrhunderten von einem fremden Bergmann, der sich zur Kur nach Wiesbaden begeben hatte, und die Umgegend durchstreifte. Es gibt darüber ganz genaue Berichte, aus denen hervorgeht, wieviel Edelmetall an dieser Stelle geschürft worden ist. Auch in Niederschleien gab es ehemals ergiebige Fundorte. Schon im 13. Jahrhundert wurde dort ziemlich viel Gold abgebaut.

Demnach hat es in allen Teilen Deutschlands Goldfunde gegeben. Auch Silber wurde hier gewonnen. Schon vor tausend Jahren hat man Silbererze in der Nähe von Goslar entdeckt; vor 800 Jahren wanderten Harzer Bergleute nach Freiburg in Sachsen, um dort die seit Jahrhunderten berühmten Silberbergwerke auszubauen. Im Erzgebirge hat man im 16. Jahrhundert für fünf Millionen Taler Silber gefördert.

Aber daraus darf man nicht schließen, daß man nur die alten Bergwerke wieder in Betrieb zu setzen braucht, damit Deutschland seinen Bedarf an Edelmetallen selbst decken kann. Durch technische Verbesserungen ist es hier und da jetzt möglich, wieder Gold und Silber unter Bedingungen zu fördern, die solche Betriebe einträglich machen. Doch sind die Edelmetalle bei uns nur in ganz kleinen Mengen vorhanden, die bei weitem nicht ausreichen, auch nur die Ansprüche der Juweliere zu befriedigen, von der Reichsbank ganz zu schweigen.

Marttberichte.

Wiesbadener Viehmarttbericht.

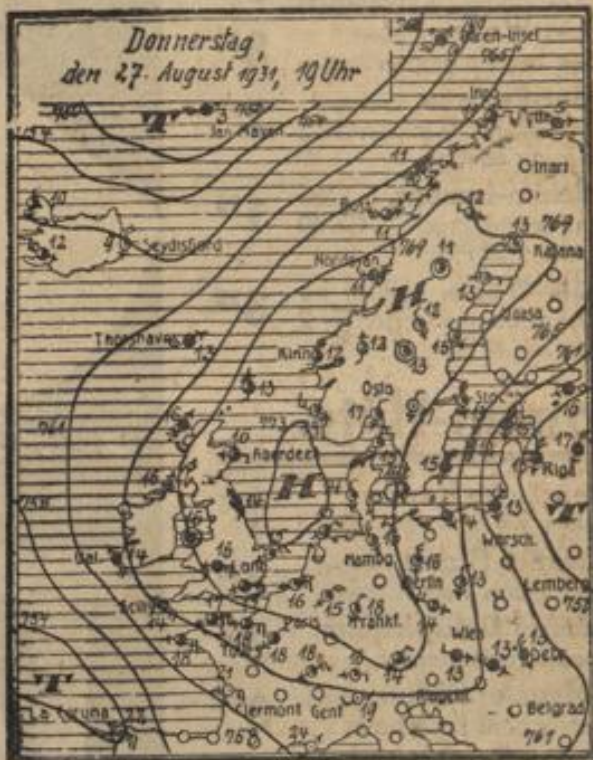
Amstliche Notierung vom 27. August 1931.

Auftrieb: a) Tatsächlich auf dem Markt zum Verkauf: 21 Ochsen, 1 Bulle, 54 Kühe oder Färse, 67 Kälber, 34 Schafe, 312 Schweine. b) Direkt dem Schlachthof zugeführt: 32 Kühe oder Färse, 103 Kälber, 148 Schweine. Marttverlauf: Schleppendes Geschäft; bei Großvieh und Schweinen verbleibt Überstand. An Preisen wurden (1 Pfund Lebendgewicht in Pf.) notiert: Ochsen: b) 1. 45—47, c) 41—42. Färse (Kalbinnen): a) 46—48, b) 42—44. Kälber: c) 54 bis 60, e) 1. 47—52, d) 40—45. Schafe: a) 1. 48—50. Schweine: b) 50—53, c) 49—54, d) 50—54, e) 50—52. Von den Schweinen wurden verkauft: zum Preise von 55 M. 3 Stüd, 54 M. 25 Stüd, 53 M. 91 Stüd, 52 M. 56 Stüd, 51 M. 23 Stüd, 50 M. 48 Stüd, 49 M. 19 Stüd, 48 M. 3 Stüd, 47 M. 5 Stüd. Die Preise sind Marttpreise für nuchtern gewogene Tiere und schließen sämtliche Spesen des Handels ab Stall, für Fracht, Martt- und Verkaufskosten, Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewichtsverlust ein, müssen sich also wesentlich über die Stallpreise erheben.

Frankfurter Schlachtochmarkt.

Frankfurt a. M., 27. Aug. Der Auftrieb des heutigen Nebenmarktes bestand aus: 98 Rindern, 863 Kälbern, 257 Schafen und 920 Schweinen. Verglichen mit den Ziffern des Nebenmarktes der vergangenen Woche waren 92 Schafe und 61 Schweine mehr angetrieben, dagegen fanden 60 Rinder und 151 Kälber weniger zum Verkauf. Marttverlauf: Kälber, Schafe und Schweine ruhig, geräumt. Beste Kälber über Notiz. Bezahlt wurde pro Zentner Lebendgewicht in Markt: Kälber: b) 55—57, c) 49—54, d) 42—48. Schafe: a) 1. 39—43, b) 32—38. Schweine: b) 54—56, c) 54—56, d) 52—56, e) 46—53. Im Vergleich mit den Preisen des letzten Hauptmarktes vom Montag, den 24. August waren Kälber unverändert, dagegen gaben Schafe bis zu 3 Mark, Schweine von 2—5 Mark nach. Preis für ein Zentner frisches Fleisch in Markt: Ochsenfleisch 1. 70—75, 2. 60—70. Bullenfleisch 60—65, Kuhfleisch 2. 50—55, 3. 35—45. Kalbfleisch 2. 70—80. Schweinefleisch 1. 65—70. Geschäftsgang des Fleischgroßmarktes ruhig.

Wetterbericht.



Im Bereiche des kräftigen europäischen Hochdruckgebietes ist jetzt fast in ganz Deutschland trockenes Wetter und stärkere Ausfrierung eingetreten. Voraussichtlich wird das von Südwest heranziehende Tiefdruckgebiet keine nennenswerte Störung des Hochdruckwetters verursachen, wenn auch vorübergehend Bewölkungszunahme eintreten dürfte.

Witterungsaussichten bis Samstagabend: Zeitweise heiter, vielfach aber auch trübe und Neigung zu Regenschauern. Temperaturen wenig verändert, auffrischende nordöstliche Winde.

Meteorologische Beobachtungen der Station Wiesbaden

	27. August 1931	7 Uhr 27	12 Uhr 27	5 Uhr 27	Mittel
Luft- (auf 0° und Normaldruck)	70.7	70.4	70.3	70.3	70.3
Luft- (auf dem Meeresspiegel)	70.9	70.4	70.1	70.7	70.7
Thermometer (Celsius)	12.8	18.0	12.8	12.3	12.3
Barometrie (Millimeter)	8.1	6.5	8.5	7.4	7.4
Relative Feuchtigkeit (Prozent)	78	42	80	84	—
Windrichtung	NO 2	W 2	NO 2	—	—
Niederschlagshöhe (Millimeter)	—	—	—	—	—
Höchste Temperatur: 22.5	Niedrigste Temperatur: 11.6				

Die heutige Ausgabe umfaßt 18 Seiten und „Das Unterhaltungsblatt“

Verantwortlich für Inhalt und Redaktion: H. Kersch; für Unterhaltung, Stadtnachrichten und den übrigen Schriftteil: H. Gänther; für die Anzeigen und Reklamen: J. D. O. Keller, sämtlich in Wiesbaden. Druck und Verlag der E. Schellensberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden.

MELACHRINO

„STETS QUALITÄT“
ROT 5 PFG BLAU 6 PFG NR. 8 8 PFG

Generalvertretung Bezirk Wiesbaden: Fritz Binder, Wiesbaden-Biebrich, Cheruskerweg 6, Telefon 60870.

P120a

Damenkleidung

- Damen-Mäntel**
Stoffe englischer Art, Sportform, ganz gefüttert **1975**
- Damen-Mäntel**, aus modernem Diagonalstoff mit großem, echtem Pelzkragen, ganz gefüttert **2750**
- Damen-Kleider**
aus Tweed-Jersey, neue sportliche Machart **1475**
- Damen-Kleider**
aus modernem bedrucktem Waschsamt **850**
12.50,
- Wollkleider**, vorwiegend aus Stoffen englischer Art, ganz besonders billig **850**
12.50,

Strickwaren

- Damen-Pullover**
reine Wolle mit rundem Ausschnitt aparte Farbstellungen **550**
- Damen-Pullover**
reine Wolle mit spitzem Ausschnitt, Kragenpartie bestickt **790**
- Damen-Weste**
reine Wolle mit Kragen u. Gürtel und mit farbiger Blende **690**
- Russenweste**
plattiert u. mit bunter Kante **790**
- Herren-Lumberjacks**
mit Reißverschluß u. Brusttasche **590**
- Herren-Weste**, meliert
plattiert auch in großen Weiten **890**
- Kinder-Sweater**, plattiert
mit gemusterter Garnitur, Gr. 2 Steigerung 50 Pfg. **275**
- Mädchen-Lumber**, in hübschen Farbstellungen, Gr. 40 Steigerung 25 Pfg. **195**
- Kinder-Weste**, plattiert mit farb. gemusterter Kragen Gr. 2 Steigerung 40 Pfg. **325**

Damen-Hüte

- Jugendliche Kappe**
Duveline, mit flotter Schleife **195**
- Moderne Filzhut**, fescbe Aufschlagform viele Farben **225**
- Moderne Dreispitzform**
mit neuer Federgarnitur **350**
- Kleidsamer Filzhut**, mod. Frauenform mit Federpose **395**
- Mittelgroßer Damenhut**
mit mod. Rillenkopf, sehr flott **550**
- Fescbe Chasseurform**
mit Atlasband u. Agraffe garniert **595**



Woll-Stoffe

- Tweed-Noppé**
gute tragfähige Qualität **098**
- Tweed-Diagonal**, die Herbst-Neuheit, in braun, russischgrün, marine und schwarz **115**
- Woll-Romaine**, reine Wolle, in großem modernen Farbsortiment, besonders preiswert **175**
- Mantelstoffe**, ca. 140 cm breit, in modernem englischen Geschmack **275**
- Velour-Melange**, ca. 140 cm breit reine Wolle, für den modernen Herbstmantel, schwarz u. marine **395**
- Velour-Diagonal**, ca. 140 cm breit gute Mantel-Qualität, viele moderne Herbstfarben **590**

Trikotagen

- Damen-Schlüpfer**, Mako und besonders kräftige Baumwollqualitäten, Größe 42 bis 44 **095**
- Damen-Schlüpfer**, Charmeuse, Kunstseide, Größe 42 bis 48, II. Wahl **135**
- Damen-Schlüpfer**, besonders feinfädige künstliche Waschseide, Größe 42 bis 48, II. Wahl **125**
- Damen-Hemden**
gute Qualitäten, mit Rundachsel und Bandträger **075**
- Damen-Hemden**
echt ägyptisch Mako, 90 cm lang **095**
- Damen-Hemdosen**, mit Bein, Rundachsel und Bandträger, echt ägyptisch Mako **195**

Herrenartikel

- Herren-Oberhemd**, Zefir, mit unterfütterter Brust . . . Gr. 36-41 **325**
- Herren-Oberhemd**, Popeline, Indanthrenfarbig, gute Qualität, mit modernem Kragen **395**
- Selbstbinder**
nur moderne Muster **050**
- Selbstbinder**, schöne Muster moderne breite Form **125**
- Herren-Hüte**, guter Wollfilz, neue Formen und Farben **350**
- Herren-Socken**, besonders starke Qualitäten, Seidenflor mit Kunstseide **095**

Seiden-Stoffe

- Futter-Damassé**, Kunstseide mit Baumwolle **098**
- Waschsamt-Druck**
nur neue kleine Muster, in vielen Farben **125**
- Futter-Duchesse**
ca. 80 cm breit, unsere bewährte Stamm-Qualität **175**
- Crêpe Maroc-Druck**
ca. 100 cm breit, besonders schöne neue Herbstmuster **295**
- Crêpe Georgette**, reine Seide, ca. 100 cm breit, gute Kleiderware, in großem modern. Farbsortiment **375**
- Crêpe Maroc**, reine Seide, ca. 100 cm breit, gute Kleider-Qualität, in vielen Modefarben **445**

Strümpfe

- Damenstrümpfe**
„Mako-Finish“ Paar **050**
- Damenstrümpfe**
künstliche Waschseide u. Kunstseide plattiert Paar **095**
- Damenstrümpfe**
Mako, gute Qualitäten mit regulärer Naht Paar **1.25, 095**
- Damenstrümpfe**
künstliche Waschseide, plattiert mit regulärer Naht Paar **145**
- Damenstrümpfe**
Wolle plattiert, besonders haltbar Paar **175**
- Damenstrümpfe**
künstliche Waschseide mit Flor unterlegt, außergewöhnl. dehnbares Gewebe Paar **195**

Damenwäsche

- Taghemd**, Croisé, Achselschluß mit Stickerei **245**
- Nachtjacke**, Croisé mit Languetten und Perlmutterknöpfen **195**
- Nachthemd**, Croisé, Schlupfform Kragen und Manschetten mit Stickerei **295**
- Bettjäckchen**
reine Wolle, viele schöne Farben **295**
- Unterkleider**
Kunstseide in vielen Farben, maschenfeste Ware, II. Wahl **195**
- Strumpfbandgürtel**
Kunstseiden-Jacquard, 2 Paar auswechselbare Halter **075, 050**

GELEGENHEITSKÄUFE

Kinderkleidung

- Baby-Kleidchen**, einfarbig Waschsamt, Hänger-Form, in vielen Farben Gr. 45 bis 60 **295**
- Kittel-Kleidchen** aus bedrucktem Waschsamt, aparte Muster Gr. 45 bis 60 **395**
- Mädchen-Kleid** aus bedrucktem Waschsamt Gr. 60 **490**
Steigerung 40 Pfg.

Fünf Tage Gelegenheitskäufel Jeder weiß, was das bedeutet! Studieren Sie unsere Angebote, unsere Fenster genau - und Sie werden diese Tage nutzen! Kommen Sie bitte recht bald zu uns!

Teppiche, Gardinen, Dekorationen

- Divandecke**
gutes Gobelingewebe **975**
- Flammenrippe**, ca. 130 cm breit, ganz neue Dessins . . . Mtr. **195**
- Schwedenstoffe**, ca. 120 cm breit, aparte Streifen . . . Mtr. **095**
- Faltenstore**, Gitterstoff mit Klöppeleinsatz u. Fransen . . . Mtr. **125**
- Gitterstoff** für Faltenstores, 150 cm breit Mtr. **075**
- Bunte Voiles** für Gardinen ca. 115 cm breit Mtr. **095**
- Landhaus-Gardinen**
ca. 60 cm breit Mtr. **025**
- Linoleum-Teppiche** ohne Rand, II. Wahl, 200/300 cm . . . **1770**
- Bouclé-Läufer**, reines Haargarn, ca. 70 cm breit . . . Mtr. **195**
- Bouclé-Vorlagen**
neue, ganz moderne Muster . . . **295**

BLUMENTHAL

WIESBADEN

KIRCHGASSE

Neues aus aller Welt.

„Do. X“ in New York.

Begeisteter Empfang.

New York, 27. Aug. „Do. X“, der in raschem Fluge die Strecke Norfolk-New York bewältigt hatte, erschien kurz nach 17 Uhr vor New York. Das Flugschiff schob mit donnernden Motoren durch den Hafeneingang Sandyhook und nahm dann Kurs auf die Freiheitsstatue, deren Gaudi, von Sonnenstrahlen beleuchtet, aus dem grauen Wolkenshimmel hervorragte. Wenige Minuten später erschien es über der Südspitze Manhattans; es flog sehr niedrig, und alle im Hafen liegenden Schiffe begrüßten es mit obrenheitäbendem Sirenengeheul. Umstoß von braulenden Hochrufen einer im Battery Park angesammelten Riesmenge flog es den Hudson aufwärts weiter nach dem oberen Stadteil. Über Bronx angekommen, beschrieb das Luftschiff mehrere große Schleifen und flog wiederum den Hudson abwärts nach Battery, wo es auf bewegtem Wasser nahe der Freiheitsstatue niederging.

Welche Straße immer der Riesenvogel überflog, überall war die Millionenbevölkerung der Stadt zur Stelle, keine Fahrt mit Staunen zu verfolgen und das Schiff mit begeisterten Rufen zu begrüßen. Als es bei Battery niederging, nahmen Barfassen die Passagiere und Besatzung auf. Die Insassen des Flugschiffes wurden am Battery-Park ausgedoet, wo, nachdem man rasch die Zollformalitäten erledigt hatte, die offizielle Begrüßung durch das städtische Empfangskomitee stattfand. Den Fliegern wurden Medaillen übergeben. Im Namen des Deutschen Reiches hieß sie der deutsche Konsul Paul Schwarz auf das herzlichste willkommen. Viktor Rüdter entbot die Willkommensgrüße der deutschen Vereine New Yorks. Nach Beendigung der kurzen, aber sehr eindrucksvollen Feierlichkeit kehrte die Besatzung an Bord zurück, um den „Do. X“ zu seinem endgültigen Ankerplatz in der Bowers Bay am Long Island Sound zu bringen, wo er zunächst verbleiben wird.

Die Rückflugroute.

New York, 27. Aug. Zu der Landung des Flugschiffes „Do. X“ in New York ist noch mitzuteilen, daß beabsichtigt ist, den Rückflug eventuell über Neufundland und die Azoren zu nehmen. Gas- und Gasolinvorräte werden nach St. Johns (Neufundland), Horta (Azoren), Lissabon, Southampton und Trarabünde als den wichtigsten Punkten der Rückflugroute gesandt. Der Tag des Starts hängt von der für die Überholung der Motoren notwendigen Zeit ab.

„Do. X2“ nach Spezia gestartet.

Flug über die Alpen.

Friedrichshafen, 28. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Das Flugschiff „Do. X 2“ ist heute früh vom Altrhein aus zu seinem Überflugsflug nach Spezia (Genua) gestartet. Leiter des Fluges sind Herr von Mitterwallner und Chefpilot Wagner, der den „Do. X 2“ und den „Do. X 1“ eingeflogen hat. Die Besatzung besteht aus 12 Mann. Außerdem befindet sich die italienische Abnahmekommission an Bord. Das Flugschiff hat mit der Abfahrt ein Gewicht von 42 Tonnen. Das Wetter ist außerordentlich günstig. Der Flug führt über die Alpen.

Ein Flidshuter und Operateur dazu. Hans Sachs, das Vorbild aller Schumacher, hat in Polen einen würdigen Nachfolger gefunden. Er reimt zwar nicht, aber er operiert. Und das soll manchmal noch schlimmer sein als reimen. Der Hauptchirurg der städtischen Krankenhäuser Warschau, Dr. Wigowski, trug in Arztreisen den Beinamen „der Schlitzer“, weil er mit unerhörter Freude seine Patienten unter das Messer nahm und auch in leichten Fällen mit fähigen Schnitten nicht lachte. Da ihm die meisten Operationen glückten, konnte man gegen seine Operierewut nicht viel einwenden. Sein Fliden und Rähen wurde allmählich in ganz Polen bekannt. Der Zulauf der Patienten vermehrte sich ständig. Bis auf einmal das Fliden eine überraschende Erklärung fand! Der gefeierte Arzt war gar nicht Arzt, sondern ein — Flidshuter mit medizinischen Interessen, einem falschen Paß und einer erheblichen Portion Frechheit. Nun ist natürlich großes Wehgeschrei in Polen. Die Patienten des plötzlich Verhafteten tragen große Sorge um ihre Bauchnähte. Die chirurgische Wissenschaft hat schwere Einbuße gelitten.

Großfeuer in Süditalien. — 200 Häuser und Baracken verbrannt. In einem etwa 25 Kilometer von Reggio (Calabria) entfernten Ort brach, anscheinend durch Selbstentzündung in einem Heuschober, Großfeuer aus. Da nach dem Erdbeben von 1908 die Ortschaft nur zum Teil wieder aufgebaut wurde und die Bevölkerung meist noch in Holzbaracken wohnte, fand das Feuer bei dem herrschenden starken Wind reiche Nahrung. Etwa 200 Häuser und Baracken, die ebenso viele Familien beherbergten, wurden ein Opfer der Flammen. Da die Feuerwehr die Bewohner gefährdeter Häuser mit Gewalt entfernte, sind keine Menschenleben zu beklagen. Der Sachschaden dagegen beläuft sich auf annähernd 10 Millionen Lire. Sowohl die Regierung als auch der Papst haben für die erste Hilfeleistung Fonds zur Verfügung gestellt.

Beulenpest in einer katalanischen Ortschaft. In der Gemeinde Hospitalet sind fünf Fälle von Beulenpest festgestellt worden. Drei Erkrankte sind gestorben.

Es werden Maßnahmen getroffen, um die Ausbreitung der Epidemie zu verhindern.

Der Fakir im Eise. In diesen Tagen hat sich in New York ein junger argentinischer Fakir produziert, dessen Künste selbst die indischen Vorbilder weit in den Schatten stellten. Pedro Natiz, so heißt der junge Mann, ließ sich in sonnambulem Zustand in einen Metallkarg legen, der mit Wasser gefüllt war. Vorher wurde sein Körper mit verschiedenen Salben eingerieben. Unter strengster Beaufsichtigung brachte man den Sarg in eine Kühle. Die Temperatur des Raumes wurde bis auf 5 Grad unter Null gesetzt, so daß das Wasser in dem Sarg allmählich einfrore und ein durchsichtiger Eisblock den Körper des Fakirs von allen Seiten umgab. Nachdem das staunende Publikum 24 Stunden gegen gutes Entgelt den eingefrorenen Argentinier bewundert hatte, wurde das Eis langsam aufgeschmolzen. Zwei Assistenten rieben den hart und kalt gefrorenen Körper eine halbe Stunde lang tüchtig mit Tüchern ab, dann betteten sie den Körper in ein lauwarmes Bad und nach wieder einer halben Stunde entstieg der Fakir quatschvergnügt der Badewanne.

Tragödie im Zuchthaus. Im Staatszuchthaus zu Marquette im Staate Michigan erschossen vier Sträflinge, die durch das Gefängnishospital einen Fluchtversuch unternahmen, den Arzt und verwundeten zwei Wärter schwer. Der Arzt setzte noch, als er schon im Sterben lag, die Alarmvorrichtung in Bewegung. Dadurch wurde die Flucht der Verbrecher vereitelt, weil sofort alle Türen automatisch geschlossen und die Wachen alarmiert wurden. Die Gefangenen verbarrtadierten sich hinter einer Mauer und erschossen sich mit ihren eigenen Revolvern, als sie von Wätern mit Gasbomben beworfen wurden.

Eine verbrecherische Pensionsmutter. Größtes Aufsehen hat die gegen die Besitzerin einer Pension in Detroit eingeleitete Untersuchung hervorgerufen. Die Pensionsinhaberin nahm nämlich nur Pensionäre auf, die zu ihren Gunsten eine Lebensversicherung abschlossen. Innerhalb von zehn Jahren sind in dem Haus acht verdächtige Todesfälle vorgekommen, und die Eigentümerin hat die hübsche Summe von annähernd 20 000 Dollar von den Versicherungsgesellschaften ausbezahlt erhalten.

Wasserstand des Rheins

am 28. August 1931.

	pegel	3.56 m	geger	3.29 m	gestern
Biebrich:					
Mainz:		2.95		2.68	
Caub:		4.56		4.23	
Bonn:		4.86		4.58	

Kümmern

Die kleinen Sachen zu kleinsten Preisen

Beginn: Samstag, den 29. August

Benutzen Sie die Vorteile dieser Woche!

Nähgarn 1000 Meter, 4 fach . . Rolle	38	Sicherheitsnadeln Bügel 36 Stück	10	Gummiband 1. Strumpfhalter Mtr. 45, 39,	29
Reihgarn 50 Gr. 19., 20 Gr.-Spule	8	Rollokordel rein Leinen . . . 7 Meter	9	Schuhsenkel m. Celluloidsp. 100 cm, 5 P.	25
Nähseide schwarz, weiß, marine, 50 Mtr.	5	Ringband weiß Meter	5	Reißnägel 4 Schachteln à 3 Dutzend	10
Nähseide schwarz . . . 10 Gr.-Rolle	45	Halbleinenband weiß . . . 4 Stück, sortiert	30	Zentimetermaße . . Stück	4
Stopfzwist sortiert, 10 Knäuel à 10 Mtr.	20	Baumwollband weiß . . . 5 Stück, sortiert	25	Kragenkнопfe . . . Karte	10
Baumwollzwist 3 Knäuel à 5 Gr.	10	Nahtband schwarz und weiß, 10 Meter	8	Lavendelseife Karton 3 Stück	75
Leinenzwirn schwarz und weiß, 4 Sterne	10	Gummiband weiß, waschbar . . 3 Meter	10	Baumwolle . . 50 Gr.-Lage	15
Nähnadeln Brief, sortiert . . 25 Stück	2	Armblätter Paar 35, 25,	20	Putztücher . . . Stück 25,	18
Stopfnadeln Brief, sortiert . . 25 Stück	8	Damenstrumpfhalter Paar 45, 35,	25	Putztücher 3-fache Kette . . . Stück	52
Stecknadeln Brief 200 Stück	5	Wäschekнопfe 24—28" . . . 1 Dutzend	6	Netztücher Stück	14
Stecknadeln mit bunten Köpfen . Brief	8	Perlmutterkнопfe 16" 2 Dutzend	11	Staubtücher . . 3 Stück	25
Stahlstecknadeln „Centaur“ 50 Gr.	18	Perlmutterkнопfe 32" 1 Dutzend	22	Strickwolle schw. u. grau, 10 L. 1.10, 60, 70,	45

M. Schneider

Sport und Spiel.

Die Radweltmeister 1931 im Straßenrennen.



Pearco Guerra.



Henry Hansen wird nach dem Siege stürmisch bejubelt.

Bei den Radweltmeisterschaften 1931, die in Kopenhagen ausgetragen wurden, siegte bei den Amateuren der Däne Henry Hansen und bei den Berufsfahrern der Italiener Pearco Guerra.

Leicht-Athletik.

Deutschland und die Schweiz

tragen ihren 11. Länderkampf am Samstag in Bern aus. Die seit 1921 vorausgegangenen zehn Begegnungen gewannen ohne Ausnahme, meist sogar mit beträchtlichem Vorsprung, die deutsche Vertretung. Ihre Zusammenstellung mußte diesmal aus finanziellen Gründen eine Einschränkung erfahren, die zu beachten ist: Es sind heute fast ausschließlich süddeutsche Leichtathleten, die gegen die Eidgenossen antreten. Die DSB hat auf diese Weise den SpVg zugleich entschädigt für den Ausfall seines Treffens mit der Tschechoslowakei, das die wirtschaftliche Notlage nicht mehr zuließ. Ohne Zweifel ist dadurch die deutsche Mannschaft bei weitem nicht mehr so stark wie in früheren Jahren, aber das ist kein Schaden, denn der Kampf, dessen Ausgang seither immer feststand, gewinnt nun erhöhtes Interesse, zumal die Schweizer dieses Jahr besser gerüstet sind als je, da sie ihre leistungsfähigsten Turner — es gab auch dort so etwas wie einen Streit zwischen Turnen und Sport, der jetzt beigelegt ist — in die Nationalmannschaft einziehen konnten. Wie sehr die Schweizer Repräsentation durch diesen Zuwachs gewonnen hat, zeigte sich bereits bei ihrem Sieg über Frankreich. Zwar muß sie morgen den erkrankten Sprinter Goldsmith durch Buzzi ersetzen, aber auch in der deutschen Aufstellung sind infolge von Abzügen einige nicht gerade vorteilhafte Änderungen notwendig geworden. Ein Abwägen der Chancen in den einzelnen Wettbewerben läßt erkennen, daß das Ende diesmal ungewiß ist.

In den Läufen über 100 und 200 Meter stehen Eldrager und Geerling gegen Vogel und Buzzi; es ist keineswegs sicher, daß die beiden Frankfurter den Schweizer Meister und Rekordmann schlagen. Über 400 Meter können Goldfarb und Balbiani ebenso gut 50 Sekunden laufen, wie Maerten-Grantsfurt und Rehb-Rasch. Im 800-Meter-Lauf stellt der Gegner mit Dr. Martin den Favoriten, Schwebel wird jedoch gegen Abel-Rosarau und Stepp-Darmstadt kaum auskommen. Über 1500 Meter werden die Stuttgarter Rath und Fink zu tun haben, um Rydegger und Schäfer (evtl. Cha) auf die Plätze zu verweisen. Für die 5000 Meter wurde für den Münchner Rapp der Leipziger Kraft herangezogen; ob er mit dem erschöpften Helfer in der Lage ist, Cardineaux und Wehrli zu halten, erscheint fraglich. Über 110-Meter-Hürden führt die Schweiz Wägli und Kunz (evtl. Gohl), gegen die unsere Mehrkämpfer Barth-Stuttgart und Ged-Eintracht einen schweren Stand haben werden. Bei den Staffeln geben wir über 4×100-Meter der deutschen mit Huber, Eldrager, Mährlein, Geerling den Vorzug vor der schweizerischen mit Roost, Sutter, Vogel und Weibel, dagegen halten wir die 4×100-Meterläufer der Schweiz, Balbiani, Goldfarb, Dr. Martin, Kammelmeyer für schneller als die deutsche Mannschaft: Bösch, Maerten, Jonas, Rehb.

In den Sprüngen sind beide Parteien ebenbürtig. Im Weitprung tritt für den verletzten Kiefer-Saarbrücken Huber-Stuttgart oder Siewert-Hamburg ein; die Gegenseite stellt Keller und Meier, der mit Brodbeck auch den Stabhochsprung gegen Reeg-Rüschheim und Huber bestreitet. Im Hochsprung treffen Fliker-Stuttgart und Haag-Göppingen auf Gohl und Riesen.

Bei Stosß und Wurf müßten die Deutschen einen Vorsprung erringen können. Im Kugelstoß erwarten wir den deutschen Jahnkampfsieger Sievert vor Dr. Jeli und den Münchner Kulzer vor Bachmann, der auch im Diskuswurf ebenso sicher hinter Buchgeister-Freiburg bleiben wird wie Conturbia hinter Sievert. Im Speerwurf rechnen wir mit einem Doppelsieg von Dinkler-Heidelberg und Barth über Schumacher und Jundt.

Um die süddeutsche Vereinsmeisterschaft bewerben sich zum erstenmal auch Wiesbadener Vereine. Die vorgeschriebenen Übungen (für Männer: 100-, 400-, 1500- und 5000-Meter-Lauf, Weit- und Hochsprung, Kugelstoß, Diskuswurf und 4×100-Meter-Staffel; für Frauen: 100-Meter-Lauf, Hochsprung, Kugelstoß, Schlagballweitwurf und 4×100-Meter-Staffel) werden am Samstagnachmittag um 5 Uhr in der Kampfbahn an der Frankfurter Straße erledigt.

Schwimmen.

Die Europa-Meisterschaften der Schwimmer

standen am Donnerstag ganz im Zeichen z. T. überlegener deutscher und ungarischer Siege. Die größte Überraschung des Tages war die Niederlage des französischen Weltrekordmannes Jean Tatis gegen den Rekordler Dr. Barang-Ungarn auf der 400-Meter-Kraulstrecke (Entscheidung). Bis ins Ziel hinein kämpften die beiden hervorragenden Schwimmer mit ungemeiner

Fähigkeit um einen geringen Vorsprung von wenigen Zentimetern, aber der Sieg fiel nicht, wie allgemein erwartet wurde, an den Franzosen, sondern an den Ungarn, der gerade mit dem Anschlag in 5:04 Min. als Sieger aus dem Wasser stieg, während Tatis' Zeit mit 5:04,2 Min. verurteilt wurde. Costoli-Italien wurde mit 5:16,8 Min. Dritter. Deiters-Deutschland landete mit 5:24 Min. erst an 6. Stelle.

Einen überlegenen deutschen Sieg gab es im Kunstspringen der Damen, das Frä. Jordan-München mit 77 Punkten vor Frä. Eppl-Osterrich, die insgesamt 72,86 P. erreichte, sicher an sich brachte. Auch der 3. Sieg fiel mit 69,94 P. an Deutschland; Frä. Schlüter-München hatte hier den Erfolg auf ihrer Seite. Den 4. Platz belegte Frä. Rigolage-Frankreich mit 68,38 P., während Frä. Klappwilt-Holland an nächster Stelle landete.

Im Wasserball eroberte Deutschland den 2. Platz zurück. In einem vorbildlichen Kampf wurde Frankreich nach durchweg guten Leistungen unserer Wasserballer sicher mit 4:1 bezwungen. Ungarn mußte sich nach drei zweifelhafte Siegen diesmal mit einem 4:1 über die sich mächtig anstrengende Sieben der Tschechoslowakei zufrieden geben. Mit größter Spannung erwartet man das heute stattfindende Entscheidungstreffen zwischen Deutschland und Ungarn.

Letzter Tabellenstand:

1. Ungarn	4	4	—	—	41:3	8:0
2. Deutschland	3	2	1	—	10:5	5:1
3. Österreich	4	2	—	2	5:20	4:4
4. Frankreich	4	1	1	2	11:22	3:5
5. Tschechoslowakei	3	1	—	2	6:10	2:4
6. Belgien	3	—	1	2	6:7	1:5
7. Schweden	3	—	1	2	7:19	1:5

Termine vom 29. August: Deutschland — Österreich, Ungarn — Belgien, Schweden — Tschechoslowakei.

Deutsches Turnen.

Am kommenden Sonntag findet auf dem Sportplatz „Kleinsiedeln“ morgens 10 Uhr ein Vereinstampf des TSV. Eintracht für Handballspieler statt. Es ist ein Fünfstampf, der aus folgenden Übungen besteht:

1. 100-Meter-Lauf mit Ball;
2. Handballweitwurf mit Anlauf;
3. Handballzielwurf;
4. Handballweitwurf ohne Anlauf;
5. 400-Meter-Lauf.

Der erste Sieger erhält einen Wanderpreis, der dreimal hintereinander oder fünfmal außer der Reihe gewonnen werden muß, um in den Besitz des Siegers einzugehen. Der 2. und 3. Sieger erhält einen Trostpreis; weiterhin bekommt jeder Erste der einzelnen Mannschaften ein Diplom. Eine schöne und interessante sportliche Angelegenheit.

Radsport.

Sawall Steher-Weltmeister.

Möller an zweiter Stelle.

Einen außerordentlich spannenden Verlauf nahmen die Steherrennen über 100 Kilometer, die am Donnerstag in Kopenhagen zur Austragung gelangten. Zu dem Weltmeisterschaftstempel stellten sich vor 8000 Zuschauern die vier Teilnehmer am Endlauf: Sawall, Möller, beide Deutschland, Pinart, Belgien und Lacquehay, Frankreich. Bei der Auslosung der Startplätze hatten die Deutschen das Pech, die beiden letzten Startplätze zu ziehen. Pinart lag vor Lacquehay in Führung, dann folgten Sawall und Möller. Bei der 4. Runde ging Möller an Sawall vorbei. Möller ging nun zum Angriff auf den vor ihm liegenden Pinart über, der von Lacquehay in der Führung abgelöst worden war. Der Hannoveraner konnte sich auch auf den 2. Platz vorziehen. In der 70. Runde erfolgte dann der erste Angriff auf Lacquehay, der die 30 Kilometer in 26:48 Min. zurückgelegt hatte. Auch Sawall lag glänzend im Rennen und schob sich immer mehr nach der Spitzengruppe. Sawall unternahm jetzt Angriff auf Angriff auf den vor ihm liegenden Pinart, der jedoch den Deutschen stets abweisen konnte. Erst später gelang es dann Sawall, mit Pinart auf gleiche Höhe zu kommen und auch vorbeizuziehen. Jetzt ging es zum Angriff auf Lacquehay, der Sawall ebenfalls weichen mußte. Zwei deutsche Fahrer bildeten jetzt die Spitze. Nach weiteren Runden begann Sawall, seinen Landsmann anzugreifen, doch konnte Möller sich vorerst noch der Angriffe erwehren. Der 70. Kilometer wurde in 1:01:52 Std. zurückgelegt. In der 226. Runde begannen dann die Angriffe aufs neue, doch erst in der 230. Runde gelang es Sawall, seinen Landsmann ernstlich zu gefährden. Nach der 234. Runde konnte sich dann Sawall an Möller vorbeiziehen, der ins Schwimmen gekommen war. Sawall hatte jetzt die Spitze inne. Pinart ging an Möller vorbei und nahm den 2. Platz ein. Der Deutsche erholte sich jedoch schnell und ging in der 20. Runde vor Schluß wieder an dem Belgier vorbei. Sawall verschärfte das Tempo jedoch derart, daß sein Sieg nicht mehr in Frage stand. Unter dem ungeheuren Jubel der Zuschauer ging Sawall als Sieger durch das Ziel. An zweiter Stelle folgte Möller mit 180 Meter Abstand vor Pinart und Lacquehay.

Ergebnisse: Steher-Weltmeisterschaft: 1. Sawall-Deutschland 1:34:24 Std., 2. Möller-Deutschland 180 Meter zurück, 3. Pinart-Belgien 210 Meter zurück, 4. Lacquehay-Frankreich 280 Meter zurück.

Fußball.

Postsportverein (Jugend-Abteilung): Die erste Schülermannschaft unterlag am Mittwoch gegen die erste Schülermannschaft des Sportklubs 1918 Dohheim 0:2. — Am Samstagnachmittag um 5 Uhr tritt die 1. Schülermannschaft auf dem Waldsportplatz in Dohheim der 1. Schülermannschaft des Sportvereins 1910 Dohheim im Rückspiel gegenüber. Das Vorspiel endete 3:1 für Dohheim.

Wandern.

Wanderabteilung des L. u. S. B. Eintracht: Am Sonntag, 30. August, findet die 8. Vereinswanderung nach Chausseehaus, Grauer Stein, Schwenkhütte, Rauenthal, Hindenburghöhe, Neuborf, Ober- und Niedermalluf statt. Abmarsch 8 Uhr Ecke Bahnstraße und Zietenring.

Rhein- u. Taunusklub Wiesbaden (E. V.). Sonntag, 30. August: Freie Wanderung nach Eltvile. Treffen mit dem Taunusklub Frankfurt im Deutschen Haus. Abfahrt mit Sonntagskarte 7.20 Uhr Eiserne Hand-Eltvile oder nachmittags 4.22 Uhr nach Eltvile. Gleichzeitig Wanderung ab Bahnhof Dohheim 1.30 Uhr über Grauer Stein, Neuborf, Eltvile.

Boxen.

Am Samstag, 5. September, findet in Wiesbaden der Endkampf um die Kreismannschaftsmeisterschaft im Boxen zwischen dem Faustkämpferverein Frankfurt-Zeilheim und dem Sportklub Heros Wiesbaden statt.

Sport-Rundschau.

„Internationale Box-Rekorde“ betitelt sich ein soeben bei Novissima-Verlag G. m. b. H., Berlin SW. 61, erschienenen Büchlein, das eine kurze Geschichte des deutschen Berufsboxsports, ein Verzeichnis der Welt-, Europa- und Landesmeister der einzelnen Gewichtsklassen und auf 110 Seiten alle Kampfergebnisse von 133 deutschen und ausländischen Boxern enthält.



10 000 Schüler und Schülerinnen zeigen ihr sportliches Können.

Der Einzug der jugendlichen Sportlerinnen ins Berliner Stadion. Im Berliner Stadion fand vor einer 30 000 köpfigen Menschenmenge das große Sportfest der 10 000 Berliner Schüler und Schülerinnen statt. In Übungen aller Art bewies die junge Generation ihr hervorragendes sportliches Können.

Der älteste Schädel Deutschlands gefunden.

Erfolgreiche Ausgrabungen im Lonetal. — Querschnitt durch die Jahrtausende. — Mammut, Nashorn, Wildpferd, Höhlenbär, Rhinoceros, Wolf, Renntier und Urzeitmenschen im Höhlengrab. — Die erste Schwäbin: 50 000 v. Chr.

Das Lonetal (in der Nähe von Ulm) mit seinen geologischen Seltsamkeiten, mit seinen Hügeln und Höhlen im zerklüfteten Gestein, ist schon oft von Natur- und Bodenforschern beobachtet worden. Man weiß, daß unterirdische Gänge und Kammern durch die Erde führen müssen, denn es gibt Wasserläufe in diesem Teil der Schwäbischen Alb, die plötzlich verschwinden, um ebenso unvermittelt wieder hervorzubringen. „Fungerbrünnele“ nennt die Bevölkerung diese oft versteigerten Wasser.

Immerhin wäre der Schlaf, den die prähistorischen Knochen und Werkzeuge schliefen, vielleicht noch recht lang und tief gewesen, wenn nicht die Natur selbst ihr Geheimnis preisgegeben hätte. Wie schon oft, hat der Zufall wieder einmal der Wissenschaft in die Hand gearbeitet, und das kam so:

Auf einem kleinen Hügel vor dem Dorf Stetten, im sogenannten Gewand Vogelhaib, steht ein Haselnußstrauch, in dessen Wurzelwerk sich eine Dachsfamilie häuslich eingerichtet hat. Mit der Zeit warfen die Dachse allerlei hinterlistiges Mobiliar vor ihren Bau, u. a. ein paar jungsteinzeitliche Feuersteine. Ein Heidenheimer Geologe, Laie zwar, aber guter Steinkenner, fand die zerlegten Tonscherben und brachte sie freudestrahelnd an die maßgebende Stelle. Das Gelände mit seinen sanften Einbuchtungen ließ keinen Zweifel offen, daß man alsbald auf eine Höhle stoßen würde, und so kam der Hügel, den nur spärliches Gras und Gesträuch bewuchs, plötzlich zu großen Ehren.

Das urgeschichtliche Institut in Tübingen, das zu Ausgrabungszwecken alljährlich einen Betrag von 1300 M. verbuddeln darf, schickte einen bewährten Mitarbeiter, Dr. Nief, als Forschungsleiter in das abseitige Tal. Seit drei Wochen werden nunmehr Ausgrabungen vorgenommen und die Ergebnisse sind kühner, als es sich die Forschung je hätte träumen lassen. Mit einem Schlage wurde das Weltgeschehen von Jahrtausenden aufgerissen und Jahreszahlen bloßgelegt, wie man sie nur als Inflationsbegriffe kennt.

Die Dachsfamilie, die das ganze Ereignis verursacht hatte, mußte allerdings zuerst erfahren, daß Unbunt der Welt Lohn ist. Zur Erschließung der Fundstätte wurde zunächst ein über vier Meter tiefer Versuchsschacht gegraben, dessen Ergebnis die Zutageförderung von altsteinzeitlichen Werkzeugen und Knochengeschäften war. Nach diesem ersten Erfolg wurde die ganze Felswand entlang systematisch die Erde abgetragen und auf diese Weise eine Höhle freigelegt, die Wohn- und Grabstätte prähistorischer Tier- und Menschenwesen war, ehe auf natürlichem Wege oder durch eine Katastrophe der Zufluchtsort wieder verschüttet wurde.

Planmäßig wurden nunmehr die Weitergrabungen vorgenommen. Unter einer Humusschicht kam ordnungsgemäß die neolithische Kulturschicht (jüngere Steinzeit) zum Vorschein. Als Ausbeute wurden Bankeramiten, Kochgeschirre, verzierte Scherben gefunden. Auch zwei Handmühlen, die man sich allerdings nicht so raffiniert wie unsere Kaffeemühlen vorstellen darf, wurden ausgegraben. Es handelt sich zum zwei Mahlsteine mit den dazugehörigen Stein-

reibern. Ebenso fanden sich in dieser Schicht zwei Feuerstellen mit Aschen- und Kohlenresten. Unmittelbar beim Höhleneingang wurden zwei jungsteinzeitliche Hoderbestattungen mit vollständig erhaltenen Skeletten aufgedeckt. Leider wurden diese Funde, von denen jedes Knochenchen eine Kostbarkeit bedeutet, jeweils sorgfältig in Watte und Gips verpackt, so daß man sich diese Veteranen des Menschenschlechts erst später in irgend einem Museum wird anschauen können.

Einer kulturfreien Zwischenschicht von etwa einem Meter folgte dann das sogenannte Magdalenien (zweite Hälfte der letzten Eiszeit), eine dünne Schicht von fünf Zentimeter, in der Feuersteinklingen sowie die bekannten Mahlzeittücherreste von Mammut, Nashorn, Wildpferd und Höhlenbär entdeckt wurden. Man nimmt den reichen Tierüberresten nach an, daß die Vorderseite des Hügels in prähistorischer Zeit einmal ein steilfallender Felsen war, über den die Tiere getrieben wurden, um sie leichter erlegen zu können.

Es schließt sich eine Schotterdecke aus Kalksplittern und wieder eine Kultur an, und zwar die Aurignac, die den geologischen Zeitraum von ungefähr 50 000 vor Chr. umfaßt. Es werden auch hier Mahlzeittücherreste eiszeitlicher Tiere ans Tageslicht befördert. Der Ertrag ist noch so reich, daß die Arbeiter jeden Augenblick auf irgend ein riesiges Knochenungeheuer stoßen. Interessant ist die Vergung einer Höhlenampel, nämlich eines Mammutknochens, der seitlich ausgehöhlt ist und wahrscheinlich mit einem öligen Fett gefüllt wurde, was seinerzeit bestimmt für eine ebenso feudale Beleuchtung galt, wie heute unser „Elektrisches“. Vierzig Zentimeter tiefer kommt das obere Aurignac mit Funden von Elfenbeinnadeln (aus Elefantenzähnen), Klingenfragern, Granette-Spigen usw. Es gibt insgesamt ungefähr acht verschiedene Werkzeugtypen. Den ganzen Südbahnhof entlang schließt sich sodann eine mächtige Brandschicht an, in der angelohnte Knochen, Mammut-Bachzähne, zerfallene Mammutknochen und Reste von Rhinoceros, Wolf und Renntier liegen. Die Mammut-Bachzähne, wie riesige zerbrochene Mühlsteine aussehend, lassen an ihren feineren Ruinen erkennen, daß sie von Mammut-Kälbern im Alter von etwa 26 Jahren stammen. Außerdem finden sich Speerspitzen aus Knochen mit gespaltenen Basen, Elfenbein-Speerspitzen, Pfeilspitzen und anderes urzeitliche Höhlenmobiliar.

Als bedeutendster Fund aber wird aus dieser Brandschicht ein Schädel herausgeholt, der als erster Aurignac-Schädel in Deutschland gelten darf. Der Unterkiefer des Schädels wurde 15 Zentimeter tiefer ausgegraben. Bisher wurde dieser Schmalhädel, der gegenüber dem aus der gleichen Zeit stammenden Neandertalermenschen (Fund bei Düsseldorf), einer wesentlich höher entwickelten, geistigeren Rasse angehört muß, nur vereinzelt in Frankreich, Österreich und Südbahnhof gefunden. Die Forschung glaubt, daß der Aurignac-Mensch vielleicht aus dem Osten nach Europa eingewandert ist. Bei dem Stettener Fund handelt es sich wahrscheinlich um einen weiblichen Schädel, so daß es also eine Schwäbin wäre, die der Wissenschaft einen so unge-

heuren Dienst leistet und ihr Einbild gewährt in urzeitliche Weltgeschehen, denn damit ist zum erstenmal festgestellt, daß die Aurignac-Rasse überhaupt in Deutschland vorkam. In unmittelbarer Nähe des Schädels lagen Ritzelstücke, die vielleicht als kostbare Leihengabe der Ewadochter aus dem Aurignac beigegeben worden waren. Man könnte daraus den Schluß ziehen, daß schon 50 000 v. Chr. das weibliche Geschlecht besondere Schönheitsbedürfnisse hatte und sich mit Ritzel bemalte.

Noch eine andere Seltenheit gab die Erde willig her: Die Venus von Stetten! Ein kaum 10 Zentimeter großes Stückchen Stein, mit dem ange deuteten Einschnitt eines Halsanlasses, beansprucht diesen pompösen Titel. Wenn die Bezeichnung auch reichlich übertrieben ist, so ist es doch sehr wahrscheinlich, daß hier der erste, primitivste Versuch der Nachbildung eines Menschen in Stein vorliegt. Außer diesem menschenähnlichen Gebilde sind jedoch einige Tage später drei Plastiken aus der Aurignac-Schicht geholt worden, die das Überraschendste darstellen, was je auf diesem Gebiet ans Tageslicht kam. Es handelt sich um die vollendete plastische Darstellung eines Rhinoceros aus Elfenbein mit Verzierung; ebenso liegt eine Mammutfigur, eine Wildpferdplastik vor. Letztere besonders erinnert geradezu grotesk an unsere neuesten Kunstschöpfungen. Eine seltsame Begegnung der Urzeit mit dem zwanzigsten Jahrhundert! Plastiken aus dem Aurignac werden überhaupt zum erstenmal nachgewiesen. Was bisher vorhanden war, sind lediglich Flachdarstellungen, bezw. ein einziger Plastik-Kopf aus Frankreich gewesen.

Abschließend wird noch die Kulturgeschichte des mittleren Aurignac freigelegt. Viele Klingen- und Ritzeltrager, Bohrer, Bogenstacheln und ein Knochenbolzen sind die lohnende Ausbeute. In dem darunter lagernden Schotter werden Werkzeuge aus dem Acheul-Zeitalter (zweite Hälfte des Ausgangs der ersten Zwischen-Eiszeit), und aus dem Chelles (Mitte der ersten Zwischen-Eiszeit), gefunden. Ausgrabungen aus dem Chelles wurden bisher in Württemberg überhaupt nicht gemacht, bezw. man hatte diese Kulturgeschichte noch nirgends angetroffen, so daß auch diese Entdeckung für die urgeschichtliche Forschung von gewaltiger Bedeutung ist. Das Aurignac war bereits vom Sirgenstein aus (im Neckartal) und von der Bodsteinhöhle (im Lonetal) durchforscht, doch wurden menschliche Überreste, wie hier in Stetten, bisher nicht zu Tage gefördert. Das Acheul ist erstmals bei der Heidenheimiede unterm Hellenstein nachgewiesen worden.

Es werden noch ungefähr weitere 10 Meter ins Innere der Höhle gegraben werden, dann dürften die dem urgeschichtlichen Institut Tübingen zur Verfügung stehenden Mittel augenblicklich erschöpft sein und die Höhle wird vorläufig wieder geschlossen werden. Für die gesamte Prähistorie bedeuten die Ausgrabungen in Stetten o. L. einen gewaltigen Fortschritt und das abseitige Dörflein wird in den nächsten Jahrhunderten mit großen Lettern in der urgeschichtlichen Literatur genannt sein.

Einmalig großer

Reste-Verkauf

weit unter der Hälfte der bisherigen Preise !!

J. Bacharach

Stoff-Abteilung

4 Webergasse 4

K163

4 Flügel
erfüllt neue wertige
Instrumente, einer
schöner als der andere,
einer preiswerter als
der andere.
Klavierbauer
Schellenberg
nur Hofstraße 29, 1.

Großer Ausverkauf.
Ein schwerer Eichen-
Büfett, Kredenz, Auszug-
tisch, Standuhr u. Stühle.
445 Mk., ein Eichen-Schlaf-
zimmer mit 3 Stühlen, Spiegel-
L. 350, 1 Kücheneinricht.,
Flurgarderob., Chaiselongue
zu verk. Balkenstr. 5, F.

Sensationeller Möbel-Verkauf!

Schlafzimmer
Küchen
Speisezimmer
Chaiselongues
Diwans
Matratzen
Flurgarderoben
usw.

Alles beste Werkstatt-
Möbel zu nie dagewe-
senen billigen Preisen.
Freie Lieferung;
auch nach auswärts.
Freie Aufbewahrung.

Volle Garantie.
Möbel-Koch
WIESBADEN
6 Wellritzstr. 6
Durchgehend geöffnet.

**Schlaf-
zimmer**
Büfett m. 2 Silberkästen,
Kredenz, 4 Stühlen und
1 großer Auszugstisch zum
Spottpreis von 300 Mk.
25 Heleneinstr. 25.

**Schlaf-
zimmer**
weit unter Preis
nur im
Möbelspezialhaus
Rosenkranz
Wiesbaden
Bücherplatz 3.

Schreibmaschine
bill. abzugeben. Grae,
Kuttenstraße 15, 1.

Möbel
nur von
BAUER
Möbel- und
Bettwerkstätten
Wellritzstr. 51
nahe Bismarckring.

Nur 1 X diese Gelegenheit!

Schlafzimmer-Einrichtungen
in Mahagoni, afrit, Birnbaum, Birle und nuss-pol.,
prima Stuttgarter Fabrikat, ganz bel. bill. im Aus-
trag zu verkaufen; ferner Küchen-Einrichtungen und
Möbel jeder Art, neu und gebraucht, billigst.
Klapper, Gelegenheitskäufe und Kommiss.
Marktplatz 7. — Telefon 28627.

Schlafzimmer.
Seltene Gelegenheit.
Groß. Schrank, Wasch-
toilette, mod. Spiegel,
2 Betten mit Patent-
rahmen, 2 Nachttische
m. Marm. u. 2 Stühl.
s. Spottstr. u. 175 Mk.
25 Heleneinstr. 25.

Gute Nähmaschine
zu vk. Friedrichstr. 29, 1.

Kaufgejuch
Brillanten
Gold, Silber, Platin,
Zahngelbte, Photo-Kop.,
Prismen, Brillen, Feldstech.,
verkauft man am besten
L. Schiffer
Rindgasse 50, 2
gegenüb. Rth. Blumenthal
Tel. 24394. Mitt. Unten.
Sammlet lacht alle
Herren-Ehrliebe
in Gold u. Goldmünzen
zu kaufen. Offerten unt.
98, 672 an Tagbl.-Berl.

Schlafzim., 1. u. 2. Zimmer
und Küche
sweeds betrat zu kauf. gel.
Gef. Offerten u. 11. 655
an den Tagbl.-Berl.

2 eg. Metallbetten 45
neu, pass. Nachttische,
Spiegelschrank, nuss-pol.,
50 Mk., Chaiselongue,
neu, 25. Divan 35. Ge-
treide 20 Mk. zu verkauf.
Holland, Sedanstraße 5.

Kleines Sofa
bis 1,55 m lang, zu kaufen
geht. Off. u. 6. 673
an den Tagbl.-Berl.

Eintüriger Spiegel-Schrank
zu kauf. gel. Preisoff. u.
D. 671 an Tagbl.-Berl.

Für Näherer geeigener
Trumeau-Spiegel u. Stuhl.
Spiegelschrank od. a. Stuhl.
und Vertiko zu kaufen ge-
ht. Off. unter 3. 673
an den Tagbl.-Berl.

Kaufe Möbel
Einselstücke, ganze Ein-
richt. (s. f. Kasse).
D. Kantenberg,
Emmalbacher Str. 73, 1.
gleich über Michaelsberg.
Tel. 23129.

Geg. bar zu kauf. gesucht:
2 Schrank-Erker, ca.
2,70 Mtr. breit, Vaden-
Regale, 1 Tische, ca. 2 m
la., ebenso Glas-Auslässe
und Glas-Verkaufstische.
1 Registrierkassette m. Zähl-
alles in nur bestem Zu-
stande. Off. unt. 3. 668
an den Tagbl.-Berl.

1 bis 2 Schaukästen
zu kaufen gesucht. Preis-
off. u. 6. 671 Tagbl.-Bl.

Schreibmaschine
zu kaufen gesucht. Elloff,
u. 3. 672 an Tagbl.-Bl.

Gebr. Nähmaschine
zu kauf. gel. mit Preis
u. 6. 673 an Tagbl.-Bl.

Gebr. Nähstich
zu kaufen gel. Dohheimer
Straße 80, 3.

Verpachtungen
Zu verpachten:
Häuser, ca. 2 Morgen, Ditz.
Tiefental, 1 Gemann, für
sofort oder später. Rab.
Immo. Büro Wilhelm-
straße 1 (Beder).

Backgejuch
Garten
30-40 Ruten, zu pachten,
einf. zu kauf. gel. Off. u.
6. 671 an Tagbl.-Berl.

Unterricht

Unterricht im Schnitt-
maßezeichnen, Zuschneid-
u. Anfert. v. Dam.-Gard.
wird ert. M. Wehrlein,
Kauentaler Str. 11, Sv.

Verloren - Gefunden

Al. Trauring, des F. M.
Nov. 1922, verloren. Ab-
zugeben Kundbüro.

Junger schwarzer Kater
entlaufen 6. Belohn. ab-
zugeben Dambachstr. 6.

Geschäftl. Empfehlungen

**Hauszinssteuer-
Ermäßigungen**
werden gewissenhaft be-
arbeitet und besorgt.
Anfragen erbeten unter
N. 671 an Tagbl.-Berl.

Hel. lacht noch Kunden i.
Küden u. Strumpfstoß.
Abt. im Tagbl.-Bl. Vs

Ellen Schneider
Körperpflege
Kl. Burgstr. 9, 2

Massagen
Manikur, Pedikur, Bäder.
Anne v. d. Beel, ärztlich
gepr., Kirchstraße 23, 1.
Sonntags geöffnet.

Einige
Körperpflege
für Damen und Herren.
Tannusstraße 36, Part.
Seidl-Portun.

Neu eröffnet!
Körperpflege - Massagen.
Mimi Sarnow, ärztlich
gepr., Friedrichstr. 10, 1.
an der Wilhelmstraße.

Haar- u. Fußpflege
für
Damen und Herren
billigst.
Helte, ärztl. gepr. Massier
Kerolstr. 25, 2. Tel. 26824

Verchiedenes

Bei- u. Rückladung
sucht Möbel-Auto Streda
Frankfurt, Hanau, Fulda
für Montag, den 31. Aug.
Weimer, Ludwigsstr. 6.
Telephon 22614.

Welcher Autofahrer
fährt Reisenden u. Ge-
winntbeteiligung? Benzin-
kosten w. vergütet. -
Dauernder Verdienst, ca.
10-15 Mk. täglich. Ein-
off. u. D. 672 Tagbl.-Bl.

Patente

Amerikaner, zur Zeit
in Deutschland, sucht
deutsche Patente, die
in USA. noch nicht
vertreten sind. Interes-
santen wollen sich wen-
den an den Portier d.
Hotel Nassauer Hof,
Wiesbaden, Montag v.
12-2 Uhr.

Wer liefert Kohlen
gegen sämtliche Lages-
arbeiten? Off. unter
2. 671 an Tagbl.-Berl.

**Wollen Sie zum
Tonfilm?**
Schreiben Sie unt. 3. 671
an den Tagbl.-Berl.

Teppiche
deutsche Qualität,
hief. ohne Anzahl.
in 12 Monatsraten
Teppichhaus Orient
Frankfurt a. M. Zeit 25.
Erbitten Sie unver-
bindl. Vertreterbes.
M. W.

Donnerstag, 3 Uhr. Post-
amt Kurgarten verbleibt.
Bitte Samstag helbe Zeit

Zahn-Erfalz

bis 14 Zähne in Natur-
farbe, einl. Platte und
Befestigung, mit 2jähriger
Garantie

nur 25.- RM.

Porz.-Goldkronen 4.
Stützkrone schon für 10.
Goldkronen, antes Gold,
15 RM. Kostenanichläge
ohne Berechnung. Gebis-
reparaturen in 2-3 Std.,
auch kann darauf gewart.
werden. Sich. Zahn- und
Burselziehen 1 RM., low.
Blombieren fast immerst.

Zahn M. Lanke
Große Burgstraße 14, 1
(im Mühlhaus Schützen)
Sprechst.: Wochentags 8
Uhr morgens bis 8 Uhr
abends, Sonntags 8 Uhr
morgens bis 10 Uhr
vormittags.

Füllhalter- Reparaturen

von Nr. 21210
an liegen zum
Abholen bereit.

KOCH AM ECK
Füllhalter-Klinik
Fernruf 26440.

„Zur Straßenmühle“
Jed. Samstag
und Sonntag:
Spezialität: Schichtplatten 1.20

Hausmacher Bratwurst mit Beilage 0.60
Hausm. Wurst mit Brot 0.60 - 1/10 Apfelwein 0.20
1/10 Apfelmost 0.20 - Br. Kaffee (4 Tassen) 0.60.
Es ladet ein Heinrich Klein u. Frau.

Sonntag, 30. und Montag, 31. August 1931:

Kloster Klarenthaler Kerb
Großer Kerberummel
Großer Vergnügungspark
Montagnachmittag:

Kinderrfest
unter Leitung des Herrn Schnell.

Für Speise u. Getränke ist besten gesorgt.
Es laden frdl. ein die Kloster Klarenthaler Gastwirte:

Frau Karl Holdmann, „Jägerhaus“
Wilh. Höhler, „Klosterschenke“
Hermann Hahn, „Walderuhe“
Karl Graubner, „Klostermühle“.

Im blauen Laden

Pa. Schweinebraten . . . 80
Pa. Ochsenfleisch . . . 70-80
Pa. Rindfleisch . . . 60-70
Pa. Kalbsnierenbraten . . . 80
Kalbskeule, Braten . . . 90

Metzgerei Felix Berney
12 Mauergasse 12

Extra billiger Rind- und Schweinefleisch-Verkauf.

Frühes Rindfleisch, 1. Kochen u. Braten Pfd. 50 Pf.
Ohne Knochen Pfund 70 Pfennig
Sattfleisch Pfund 70 Pfennig

Prima Schweinefleisch!
Bauchlappen mit Beilage Pfund 75 Pfennig
Bauchlappen, wie gewaschen Pfund 80 Pfennig
Borster u. Hinterbacken, auch i. Schnitt Pfd. 88 Pf.
Kotelett und Kammstück Pfund 98 Pfennig
Kalbsfleisch, alle Stücke Pfund 80 Pfennig
Nur Kalbskeule und Schmelzkäse Pfd. 90 Pfennig
Junges zartes Ochsenfleisch Pfund 80 Pfennig
Kaltbeef und Venden im Auschnitt!

Roh. u. gefochter Schinken 3/4 Pfd. 30 Pf.
Kaffee. Rippensche 1/4 Pfd. 40 Pf.
Kaffee. Rippensche 1/4 Pfd. 30 Pf.
Große und kleine Met-
wurst 1/4 Pfd. 25 Pf.
Hugo Kehler, Hellmündstraße 22.

**In Qualität und
Preis Ihr Vorteil!**

1. Qualität Ochsenfleisch Pfund 90 Pfennig
Schweinebraten und Kotelett im Pfund 95 Pfennig
Bauchlappen Pfund 75 Pfennig
H. Fleischwurst täglich frisch 1/4 20 Pfennig
Hausmacher Leberwurst 1/4 Pfund 15 Pfennig
Heil. Vandelbeiwurst 1/4 Pfund 20 Pfennig
Extra Leberwurst, grob u. fein 1/4 Pfund 30 Pfennig
H. Rind- und Schweinefleisch Pfund 80 Pfennig
sowie meine H. Aufschnitt billigt.

NB. Kleine Spezialität Hausm. Bratwurst 1/4 30 Pf.
Metzgerei Möser
Seerobenstraße 21. Telefon 25566.

5 Wurstnirn

Leitflossigkeit Refraktanz
Allerbeste Verarbeitung
Größte Auswahl
Billigste Preise
Gute Bekanntheit.

Bauchlappen ohne Beilage, mager . . . Pfd. -.80
Schweinebraten mit Beilage, Schinkenstück, saftig u. zart . Pfd. 1.00
Kammstück ohne Beilage . . . Pfd. 1.00
Karree, Koteletts, Rollbraten . . . Pfd. 1.10
Schweinebraten ohne Beilage, Schnitzel . . . Pfd. 1.40
Schweinelenden, ganz abfallfrei . . . Pfd. 1.50

Zum Tönnelkorn

Gesalz. Bauchlappen . . . Pfd. -.90
Gesalz. Kammstück . . . Pfd. 1.10
Gesalz. Karree . . . Pfd. 1.20
Haspel, sehr fleischig . . . Pfd. -.70
Schärlippen . . . Pfd. -.70, -.60
Rüssel und Ohren . . . Pfd. -.60

Carl Barth
Marktstraße 11 An der Ringkirche Kleiststraße 2

Zum leckere Müffeldhe

Wellritzstraße 29.
Samstag, den 29. August:
Metzelsuppe

m. bekannten Spezialitäten
Hausmacher Wurst . . Pfd. Mk. 1.20
Es ladet freudl. ein W. Mische u. Frau.
NB. Freitag ab 6 Uhr: Weißfleisch, Bratwurst u. Schweinefleisch.

Sie hat gut lachen!
Ihr Mann hat ihr eipe
der schönen Küchen
v. **BECK** in MAINZ
gekauft. Jetzt macht
ihr die Hausarbeit
schon eher Freude,
und wenn der Herr
Gemahl nach Hause
kommt, wird er stets
mit strahlendem
Gesicht empfangen.
Das ganze Familien-
leben ist ein anderes
geworden. Sie kön-
nen es auch so schön
haben. Kommen Sie
nur einmal zum An-
sehen.

Auswahl:
Größte in
Mainz und
Wiesbaden

Zahlung:
Auf Wunsch
bequem

Preise:
Zum Staunen
billig.

Metzgerei Felix Berney
12 Mauergasse 12

Extra billiger Rind- und Schweinefleisch-Verkauf.

Frühes Rindfleisch, 1. Kochen u. Braten Pfd. 50 Pf.
Ohne Knochen Pfund 70 Pfennig
Sattfleisch Pfund 70 Pfennig

Prima Schweinefleisch!
Bauchlappen mit Beilage Pfund 75 Pfennig
Bauchlappen, wie gewaschen Pfund 80 Pfennig
Borster u. Hinterbacken, auch i. Schnitt Pfd. 88 Pf.
Kotelett und Kammstück Pfund 98 Pfennig
Kalbsfleisch, alle Stücke Pfund 80 Pfennig
Nur Kalbskeule und Schmelzkäse Pfd. 90 Pfennig
Junges zartes Ochsenfleisch Pfund 80 Pfennig
Kaltbeef und Venden im Auschnitt!

Roh. u. gefochter Schinken 3/4 Pfd. 30 Pf.
Kaffee. Rippensche 1/4 Pfd. 40 Pf.
Kaffee. Rippensche 1/4 Pfd. 30 Pf.
Große und kleine Met-
wurst 1/4 Pfd. 25 Pf.
Hugo Kehler, Hellmündstraße 22.

**In Qualität und
Preis Ihr Vorteil!**

1. Qualität Ochsenfleisch Pfund 90 Pfennig
Schweinebraten und Kotelett im Pfund 95 Pfennig
Bauchlappen Pfund 75 Pfennig
H. Fleischwurst täglich frisch 1/4 20 Pfennig
Hausmacher Leberwurst 1/4 Pfund 15 Pfennig
Heil. Vandelbeiwurst 1/4 Pfund 20 Pfennig
Extra Leberwurst, grob u. fein 1/4 Pfund 30 Pfennig
H. Rind- und Schweinefleisch Pfund 80 Pfennig
sowie meine H. Aufschnitt billigt.

NB. Kleine Spezialität Hausm. Bratwurst 1/4 30 Pf.
Metzgerei Möser
Seerobenstraße 21. Telefon 25566.

733 Falls keine Marke zur Hand, bitte unfrankiert einsenden.

Winn TOTAL-AUSVERKAUF

in Reisekoffern, Handkoffern und Damentaschen

Wintereinverbilligte Preise bis 60% und mehr

Süßmeiß Lederwaren und Kofferwaren Kirschgasse 28

WALHALLA

Heute Freitag:
Großes

Preisdirigieren.



Rundfunkhörer!

Für Reparaturen und Modernisieren von Empfangsanlagen empfiehlt sich langjähriger Fachmann. — 1a Referenzen. Besuch kostenlos, auch unverbindliche Vorführung neuer RADIO-APPARATE.

Radiotechniker Friedrich Reich
Franz-Abt-Straße 2, Patr. (an d. Stiftstraße).

Staatstheater Wiesbaden.

Großes Haus.

Samstag, den 29. August 1931
Volkstümliche Vorstellung:

Das Land des Lächelns.

Romantische Operette in drei Akten
nach Viktor Léon von Ludwig Herzog u. Fritz Böhm
Musik von Franz Lehár.

Musik. Leit.: W. Kraus — Spielzeit: S. Herrmann.
Graf Ferdinand Vichtenfels, Feldmarschallleutnant

Elisa, seine Tochter
Dora, seine Nichte
Graf Gustav von Vichtenfels, Leutnant

Eine alte Dame, seine Tante
Ein General
Fini
Franz
Galla
Loni

Ein alter Diener bei Vichtenfels
Brins Sou-Chong
Wit, seine Schwester
Tschang, sein Oheim
Fu-Hi Sekretär der chinesischen Gesandtschaft

Oberleutnant
Offizier der Leibwache
Ort der Handlung: 1. Akt: Salon bei Graf Vichtenfels in Wien, 2. Akt: Palast des Sou-Chong in Peking, 3. Akt: Brautgemach bei Sou-Chong in Peking.

Nach dem 1. und 2. Akt je 12 Minuten Pause.
Anfang 19% Uhr. Ende gegen 22% Uhr.

Sonntag, 30. August 1931: In neuer Inszenierung und neuer Einstudierung: „Der Troubadour“.
Anfang 19% Uhr. Ende etwa 22% Uhr. Preise C.

Kleines Haus.

Samstag, den 29. August 1931.

Das öffentliche Aergernis.

Schwarz in 3 Akten von Franz Arnold.

Spielzeit: Kurt Sellnig.

Ursula, Freitau von Brühlwitz, Offizier Gerhäuser
Prof. Baldur von Dieringen, ihr Bruder

Helma, ihre Nichte
Gustav, ihr Bruder
Dr. Lutz Weber, Gefängnisinspektor

Udo, Graf von Castell
Dorine, Blaser, Tänzerin
Loni

Frau Holle, Portierfrau
Gilda, ihre Tochter
Ort der Handlung: Berlin.

Alle drei Akte spielen in der Villa von Weiß an drei aufeinanderfolgenden Tagen.
Anfang 20 Uhr — Preise 3 — Ende gegen 22% Uhr

Sonntag, 30. August 1931: „Der Hauptmann von Köpenick“.
Anfang 19% Uhr. Ende etwa 22% Uhr. Preise 3.



ic machen die Preise in den letzten Tagen unserer RAUMUNG

nur QUALITÄTS-SCHUHE

Goldschmidt
Langgasse 18

Heute Premiere

Es ist der

WALHALLA

gelungen, den monumentalen Ton-Großfilm in deutsch. Sprache

Die große Fahrt

der in der ganzen Welt einen starken Erfolg zu verzeichnen hatte, zu erwerben.

Ein großartiges Heldenepos für die tapferen deutschen Pioniere, die einst vor 100 Jahren auszogen, um unter grenzenlosen Anstrengungen im Paradies der neuen Welt eine neue Heimat für ihre friedliche Arbeit zu erobern.

Deutsche Darsteller

Herstellungskosten: 2 Millionen Dollar

Heute nach 100 Jahren stehen wieder viele unserer Landsleute vor der schicksalsschweren Entscheidung, ihre alte Heimat zu verlassen und in fremden Ländern ihr Glück zu suchen.

Ein Monumentalfilm in des Wortes wahrster Bedeutung! Eine ungeheure Arbeitsleistung! Riesenhafter Aufwand! Und als Ergebnis — ein grandioser Tonfilm größt. Formates

20000 Mitwirkende! Kolossale Herden von Pferden und Rindern! Eine der wenigen existierenden Büffelherden! Ca. 1000 Indianer!

Als dramatischer Höhepunkt eine gigantische Indianerschlacht, von den Darstellern mit unübertrefflicher Realistik wiedergegeben — ein Eindruck, der lange Zeit unvergesslich bleiben wird.

Das Bild des heroischen Kampfes der Menschheit gegen eine wilde, furchtbare Natur — in kraftvollen Zügen auf eine riesige Schaubühne geworfen! Der große Marsch der Zehntausend durch alle Schrecken — mordende Hitze — Sümpfe — furchtbare Schneestürme — Wolken von Indianerpfeilen — Wilde Stromschnellen!

Dieser Film verherrlicht eine der gigantischen Taten des Menschengeschlechtes, an der alle Völker der Erde beteiligt sind.

Ein Großtonfilm, der seinesgleichen sucht — an Aufwand, an kolossalen Massenszenen, an hinreißenden Sensationen, an Pracht der Bilder, an tiefen, unvergesslichen Eindrücken.

Die fabelhafte Bühnenschau • Fox tönende Wochenschau

Beginn: 4, 6.15 und 8.30 Uhr



Auch in dieser Woche wieder ein erstklassiges Programm:

Ralph Arth Roberts
Julius Falkenstein
Knöbelchen

Hermann Picha
Paul Graetz
Lautner

sind alle Mitglieder des

Gesangverein Sorgenfrei

Auf ihren Ausflügen und Entdeckungsfahrten werden sie in solche tolle Situationen verwickelt, daß das Publikum nicht aus dem Lachen herauskommt.

Auf der Bühne:

Akrobatische Hunde

Sport — Spiele

2 Kurztonfilme — Tönender Kulturfilm

Tönende Emelkaweche.

Spielzeiten 4, 6.15, 8.30 Uhr

Rochbrunnen-Konzerte.

Samstag, den 29. August 1931.

11 Uhr:

Früh-Konzert

am Rochbrunnen. Ausgeführt von dem hiesigen

Konzertleiter. Leitung: Konzertmeister Rudolf Schöne.

1. Ouvertüre comique von Keler-Besja.

2. Musette von J. Offenbach.

3. Ein Wort, Lied für 2 Trompeten von D. Nicolai.

4. Goldregen, Walzer von E. Waldteufel.

5. Ein Souper bei Suppé, Potpourri von E. Morena.

6. Wir von der Kavallerie, Marsch von J. Lehnhardt.

Rurhaus-Konzerte.

Samstag, den 29. August 1931.

11 Uhr im Rurgarten:

Übertragung des Frühkonzertes vom Rochbrunnen.

16 Uhr:

Abonnements-Konzert.

Leitung: Musikdirektor Hermann Irmer.

1. Ouvertüre zur Oper „Der Gott und die Bajadere“

von D. F. Auber.

2. Rondo capriccioso von F. Mendelssohn.

3. Fantasia aus der Oper „Der Troubadour“ v. Verdi.

4. Walzer aus der Operette „Die Rose von Stamboul“

von L. Fall.

5. Entr'acte aus der Oper „La colombe“ v. Gounod.

6. Fest-Ouvertüre in Adur von A. Klughardt.

7. Fantasia aus der Oper „Der Freischütz“ von

C. M. v. Weber.

8. Einzug der Tribunen, Marsch von S. Albin.

Eintrittspreis für Nichtabonnenten 1 Mark.

20 Uhr:

Großes Feuerwerk.

Leuchtfantäne! — Scheinwerfer!

Konzert

des hiesigen Konzerts. Leitung: Musikdirektor Irmer unter Mitwirkung der Volkschöre „Harmonie“ und „Vorwärts“ Wiesbaden-Bahn, „Liederblüte“, Wiesbaden-Dohheim, „Frisch auf“ Wiesbaden-Bierstadt.

1. Männerchor „Unser Lied“ von G. A. Uthmann.

2. Ouvertüre zur Oper „Der Wildschütz“ v. Vorling.

3. Gemischter Chor:

a) Abschied vom Walde v. Mendelssohn-Bartholdy.

b) Frühlingslied von E. A. Grell.

c) Das Lieben bringt groß' Freud, Volksweise.

4. „Kommt a Begerl gesessen“, in der Parodie verschiedener Meister von S. Dohs.

5. Gemischter Chor:

a) Innsbruck, ich muß dich lassen von S. Nagel.

b) Mit mein Gedanken, Bearbeit. v. Grethe Diebe.

c) Wir ist ein schön's brauns Mädchen, Mel. 1549

Bearbeitung von Felix Walden.

6. Runklerleben, Walzer von J. Strauß.

7. Gemischter Chor:

a) Gewalt der Liebe von S. G. Nagel.

b) Mit Lust vor wenig Tagen, alte Volksweise.

c) Die Gedanken sind frei, alte Volksweise.

8. Wiener Volksmusik, Potpourri von C. Romat.

9. Gemischter Chor: Der Freiheit mein Lied von G. A. Uthmann.

Eintrittspreis: 50 Pfennig.

Bei ungeeigneter Witterung Konzert im Saal.

Industrie und Handel.

Die Wiedereröffnung der deutschen Börsen.

Wie werden die Kurse aussehen? — Was bedeuten „gestrichen Brief“ und „Repartierung“? — Wenn der Staatskommissar Kurse festsetzt.

Ein Schicksalstag der deutschen Wirtschaft.

Der Schritt, den man so lange hinausgeschoben hat, soll endlich getan werden: Die deutschen Börsen werden am 3. September wieder ihre Pforten öffnen. Fast zwei Monate, seit dem 13. Juli, war jeder Börsenhandel untersagt. Verwirrt lagen die Gasse da, die sonst vom Lärm der Kursanstiege erfüllt waren. Da, umsonst hat man immer wieder geschrien, einen Termin für die Börseneröffnung zu bestimmen. Alle Beteiligten sind sich darüber klar, daß der 3. September ein Schicksalstag der deutschen Wirtschaft sein wird. Ist es doch für ein Unternehmen nicht gleichgültig, wie seine Aktienhörsen abläuft, bewertet werden, und da es viele Aktiengesellschaften gibt, die große Aktienpakete befreundeter Unternehmungen besitzen, und da die deutschen Großbanken sehr namhafte Effektenbeträge in ihrem Besitz haben, kann man sich leicht vorstellen, daß ein neuer Kurssturz sich ziemlich verhängnisvoll auswirken würde.

Wie werden nun die Kurse aussehen? In den letzten Tagen ist das Verbot von Kursmeldungen gemildert worden, und so hat man denn erfahren, wie einzelne deutsche Werte im Ausland bezahlt werden. Dabei hat man festgestellt, daß die Kurse wohl wesentliche Abflüsse zeigen, aber keineswegs so niedrig liegen, wie es in den ersten Tagen nach Schließung der Börsen verlautete. In dieser Hinsicht scheint die Spekulation ihrem Bestimmung etwas zu viel Spielraum gelassen zu haben. Nun muß man allerdings bedenken, daß der Wunsch oft Vater des Gedankens ist, daß die Baissepekulationen, die sich billig eindenken wollen und daher Interesse an niedrigen Kursen haben, nicht ungern derartige Gerüchte folportieren. Schon jetzt steht fest, daß der Börsenvorstand weitgehende Vorkehrungen in diesem Sinne getroffen hat, um einen Zusammenbruch des Kursniveaus auf jeden Fall zu verhindern. Dazu stehen ihm verschiedene Mittel zur Verfügung. Zunächst ist beschlossen worden, den Terminhandel zu untersagen. Das heißt also, daß selbst für die Aktien der größten Unternehmungen nur ein einziger offizieller Kurs festgesetzt wird, während man früher alle Schwankungen, die sich in diesem Papier von Börsenbeginn bis zu Börsenschluß ergaben, im Kurszettel vermerkte. Aber der Kassahandel bietet noch einen anderen Vorteil. Die Werte, die man sonst vor Termin kaufte oder verkaufte, brauchen erst Mitte oder Ende des Monats geliefert und bezahlt zu werden. Dem Baissepekulant war also freies Geld gegeben, denn wenn er beispielsweise am ersten eines Monats Eisen verkaufte, die er gar nicht hatte, hatte er vierzehn Tage Zeit, um sich einzudecken. Bei einem Kassegeschäft dagegen müssen die Aktien binnen drei Tagen geliefert werden. Nun besteht allerdings noch die Gefahr, daß die Baissepekulationen wieder Verordnungen vornehmen und sich die notwendigen Wertpapiere zur Lieferung von anderer Seite leihen. Es müßte also unbedingt ein Verbot erlassen

werden, Effekten für derartige Zwecke zur Verfügung zu stellen.

Auch in anderer Hinsicht wird dafür gesorgt sein, daß die Kurse nicht ins Bodenlose stürzen. Man wird, wenn in einem Papier besonders großes Angebot vorliegt, einen der Staatskommissare zu Rate ziehen, wenn man den Kurs festsetzt. So wird man beispielsweise ein Papier, das vor der Börsenschließung 120 stand, nicht unter 100 setzen lassen. Zunächst wird der Kommissar verlesen, mit der sogenannten Repartierung auskommen. Das heißt, wenn etwa 10 Verkaufsaufträge für insgesamt 60 000 Mark eines Papiers vorliegen, aber nur ein Käufer für 10 000 Mark vorhanden ist, dann wird der Kommissar verfügen, daß jedem Verkäufer nur 1000 Mark abgenommen werden. In der Inflationszeit waren Repartierungen ebenfalls an der Tagesordnung, allerdings in entgegengesetztem Sinn. Da damals viel mehr Käufer als Verkäufer am Markt waren, mußten die Kaufaufträge scharf repartiert werden. Wenn aber der Staatskommissar sieht, daß das Angebot die Nachfrage bei weitem überwiegt, daß also nicht einmal eine Repartierung einen scharfen Kurssturz vermeiden kann, dann wird er zum letzten Mittel greifen, er wird den Kurs „Brief“ notieren lassen. Diese Notiz heißt in der Börsensprache „gestrichen Brief“, sie bedeutet, daß umfangreiches Angebot keine nennenswerte Nachfrage gegenübersteht. Diese Streichung wird solange fortgesetzt, bis sich später doch einmal eine Kursnotierung ermöglichen läßt. Natürlich ist diese Art der Notierung nicht gerade zu empfehlen, denn sie verleiht dem Besitzer der betreffenden Aktienkategorie in begreiflicher Unruhe. Weist man doch nicht, welcher Kursabschlag statfinden wird, wenn es später einmal gelingt, eine Notierung herbeizuführen.

Wenn die Börsendirektoren am 3. September den Börsenbeginn einläuten werden, werden die Gasse erfüllt sein von hastenden, aufgeregten, gestikulierenden Menschen. Aber das Aussehen der Kurse, das sonst mit einem Lärm die Gasse erfüllt, wird verstummt sein, denn es ist verboten, zu anderen als dem amtlich festgesetzten Kurs zu handeln. Man wird also bemüht darauf verzichten, Angebot und Nachfrage im freien Markt sich ausgleichen zu lassen. Man wird vielmehr eine Art von Zwangskursen feststellen. Das ist durchaus zu billigen, denn wenn man die Märkte sich selbst überlassen würde, wären den Kursausgleichungen Tür und Tor geöffnet. Auf jeden Fall ist es zu begrüßen, daß die Börsen nun endlich in absehbarer Zeit wieder geöffnet werden. Es ist noch nicht einmal feststehend, ob das Angebot so umfangreich und dringend sein wird, wie man heute annehmen geneigt ist. Die Ruhe und Besonnenheit, mit der das deutsche Volk die Ungewißheit und die Zusammenbrüche der letzten Wochen ertragen hat, muß auch die Börse zeigen. Eine nur erdenklichen Vorkehrungsmaßregeln sind getroffen, um einen geregelten Börsenverkehr zu ermöglichen. Publikum und Spekulation müssen nun ebenfalls das übrige tun, also Ruhe bewahren, um neue schwarze Tage zu verhindern.

Berliner Devisenkurse.

WTR. Berlin, 27. August. Devisen-Auszählungen für:

	26. August 1931	27. August 1931		
	Geld	Brief	Geld	Brief
Buenos Aires 1 Pes.	1.17	1.18	1.17	1.18
Canada 1 Canad. Doll.	4.19	4.20	4.19	4.20
Japan 1 Yen	2.07	2.08	2.07	2.08
Kairo 1 ägypt. £	20.96	21.00	20.96	21.00
Konstantinopel 1 türk. £	—	—	—	—
London 1 £ Sterl.	20.45	20.49	20.46	20.50
New York 1 Doll.	4.20	4.21	4.20	4.21
Rio de Janeiro 1 Milr.	0.26	0.27	0.25	0.26
Uruguay 1 Gold. Pes.	1.39	1.40	1.39	1.40
Holland 100 Gulden	169.78	170.12	169.75	170.09
Athen 100 Drachmen	5.45	5.46	5.45	5.46
Belgien 100 Belg.	58.68	58.80	58.67	58.79
Bukarest 100 Lei	2.50	2.51	2.50	2.51
Budapest 100 Pengö	73.43	73.57	73.43	73.57
Danzig 100 Gulden	81.77	81.83	81.84	82.00
Finnland 100 finn. M.	10.59	10.61	10.59	10.61
Italien 100 Lire	22.03	22.07	22.02	22.06
Belgrad 100 Dinar	7.41	7.42	7.42	7.43
Dänemark 100 Kron.	119.49	119.71	119.51	119.73
Lissabon 100 Escudo	18.55	18.59	18.55	18.59
Norwegen 100 Kron.	112.49	112.71	112.51	112.73
Paris 100 Fr.	16.49	16.53	16.49	16.53
Prag 100 Kron.	12.47	12.49	12.47	12.49
Reykjavik 100 isländ. Kr.	92.21	92.39	92.26	92.44
Riga 100 Lats	81.22	81.32	81.22	81.30
Schweiz 100 Fr.	81.94	82.10	81.91	82.07
Sofia 100 Leva	3.05	3.06	3.05	3.06
Spanien 100 Pes.	37.36	37.44	37.36	37.44
Schweden 100 Kron.	112.54	112.76	112.59	112.81
Tallinn (Estl.) 100 estn. Kr.	112.39	112.61	112.39	112.61
Wien 100 Schilling	59.18	59.30	59.15	59.27

* Die Beleihung von Landesbanken und Kommunalobligationen. Die Deutsche Landesbankengruppe AG. in Berlin hat den ihr angeschlossenen öffentlich-rechtlichen Emissionsinstituten zugesichert, Pfandbriefe und Kommunalobligationen zu beleihen, soweit die Beleihung für die Effektenbesitzer erfolgt, die dringenden Geldbedarf haben, diesen Geldbedarf nicht durch Inanspruchnahme einer anderen Stelle decken können, und zur Vermeidung von Kursverlusten eine Veräußerung ihrer Effekten vermeiden oder aufschieben müßten. Die Beleihung wird zunächst bis zur Dauer von 45 Tagen zum jeweiligen Lombardkurs der Reichsbank zuzüglich eines Aufschlags zufließen. Nähere Auskünfte erteilen die betreffenden Emissionsinstitute, bei denen auch die Kreditanträge einzureichen sind. Ein sinngemäßes gleiches Verfahren ist für die privaten Hypothekenbanken vorgesehen; bei ihnen wird die Aufgabe der Landesbankengruppe die in diesen Tagen zu gründende Lombardbank AG. übernehmen.

* Die Kohlenproduktion im Juli. Nach Erhebungen des Statistischen Reichsamts betrug im Juli 1931 die Steinkohlenförderung (in Millionen Tonnen) 10,03 (Juli 1930: 11,80). Die Braunkohlenförderung 12,05 (Juli 1930: 12,25). Die Kohlenproduktion stellte sich auf 1,95 (2,89). Die Kohlenproduktion wurden 0,41 (0,40) und Braunkohlen 3,19 (3,08) hergestellt. Für die Monate Januar bis Juli 1931 ergibt sich eine Steinkohlenproduktion von nur 70,30 (84,94). Die Braunkohlenproduktion verminderte sich auf 74,60 (84,01), die Kohlenproduktion auf 13,92 (20,18). Die Herstellung von Braunkohlen aus Steinkohle zeigt eine Steigerung auf 2,71 (2,57), während die Herstellung von Braunkohlen aus Braunkohle sich auf 17,93 (19,69) verminderte.

* Tabak-Reformerte in der Rheinpfalz. Trotz einiger Hagelschäden schätzte man die zu erwartende Tabakernte in der Rheinpfalz auf 90 000 bis 100 000 Zentner, was eine Reformerte bedeutet. Mengenmäßig übertrifft die heutige Tabakernte jene des Vorjahres, aber auch die Durchschnittsqualität ist besser. Man vergleicht die heutige Tabakernte, was Schneideguttabak anbetrifft, mit dem Qualitätsausfall des Jahres 1930. Er zeichnet sich besonders durch helle Farbe aus. Auch dem Färbetabak rühmt man gute Eigenschaften nach. Regenfreie Witterung ist aber jetzt unerlässlich, damit der Tabak froden eingebraut werden kann. In das Abblatten des Hauptgutes in den Früh- und Herbsttabakgebieten wird bald herangegangen werden können, nachdem schon viel Mittelgut geerntet ist.

* Janauer Kleinbahn AG., Berlin. Im abgelaufenen Geschäftsjahr ist der Personenverkehr infolge der allgemeinen schlechten Wirtschaftslage und Arbeitslosigkeit weiter zurückgegangen. Es gab sich ein Verlust von 46 865 (22 185) Mark, um den sich der Verlust auf 117 105 (71 440) Mark erhöhte. Bei 0,75 Millionen Mark Aktienkapital. Die General-Versammlung, die auch über die Zusammenlegung des Aktienkapitals beschließen sollte, wurde um vier Wochen vertagt, da ein neuer Großaktionär die Verhältnisse der Gesellschaft zuvor einer genauen Prüfung unterziehen will.

* Konserndfabrik J. Braun, Biedersheim. Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß 1930/31 mit einem Verlustsaldo von 9124 Mark und setzte die Aufsichtsratsstanzie auf 1000 (1200) Mark pro Mitglied und das Doppelte für den Vorsitzenden unter Kostentragung vom Aufsichtsrat statt bisher von der AG. fest. Obwohl eine Dividende (4 bzw. 8 Prozent in den beiden Vorjahren) nicht verteilt wird, konnte trotz der Krise im Abfall des Preisbrudes, wie auf Anfrage mitgeteilt wurde, die Substanz vollkommen aufrecht erhalten werden.

* Zellstofffabrik Waldhof-AG., Mannheim. In Verfolg des Beschlusses einer 30prozentigen Produktionsbeschränkung der europäischen Zellstoffindustrie wird die Zellstofffabrik Waldhof im Laufe des Septembers ihr Werk Rehlheim a. d. Donau vorübergehend stilllegen und auch bei ihrem ostpreussischen Werke die nötige Teilschließung vornehmen. Die Wiederaufnahme des vollen Betriebes in sämtlichen Werken wird voraussichtlich vor Beginn des Winters erfolgen.

* M. Henjoldt u. Söhne, Optische Werke, AG., Wehr. Bei einem Barertrag von 300 870 (293 563) Mark, im Kosten von 278 973 (284 572) und Abschreibungen von 41 275 (39 712) Mark ergibt sich für 1930 ein neuer Verlust von 19 378 (30 721) Mark, um den der Gesamtverlust auf 89 575 auf 108 953 Mark bei 720 000 Mark Aktienkapital erhöht.

* Rudolf Karstadt AG., Hamburg. Die Gesellschaft hat die von der letzten Hauptversammlung beschlossene Umwandlung von nom. 20 Mill. Mark Stammaktien in Vorzugsaktien von 510 Mark je Aktie zunächst zurückgestellt, um die Erledigung der beim Landgericht Hamburg schwebenden Anfechtungsklagen abzuwarten.

Die Preise der Weltmarktprodukte.

Verheerender Preissturz.

Vom Sinken der Preise für fast alle Produkte des Weltmarktes ist immer wieder berichtet worden. Aber während die Preise zunächst nur wenige, nämlich die zunächst beteiligten Produzenten und Handelsfirmen interessierten, hat in den letzten Monaten auch der Konsument mit nicht zu überbietender Eindringlichkeit die Auswirkungen der zusammengebrochenen Warenmärkte zu spüren bekommen. Die verheerender der Rückgang der Preise, verursacht durch mangelnde Kaufkraft einerseits, Überproduktion andererseits, gewesen ist, mag aus der Gegenüberstellung der Preise für die wichtigsten Rohstoffe ersicht werden. Den größten Preissturz hat Kautschuk erlitten. Von 6,19 Mark pro Kilogramm im Jahre 1913 ist der Preis von Jahr zu Jahr unaufhaltsam gefallen. 1925 kostete ein Kilogramm Kautschuk noch 6,79 Mark, im nächsten Jahre nur 4,45, Anfang 1930 nur 1,36 Mark und Mitte August d. J. nur 0,46 Mark, d. h. den fünfzehnten Teil des Vorkriegspreises. Besonders besser gehalten hat sich der Preis für Wolle. Vor dem Kriege kostete ein Kilogramm Kamming nach der Notierung in Buenos Aires 3,65 Mark, 1925 betrug er 6,12 Mark. Seitdem ist der Preis mit geringen Schwankungen um 6 Mark weiter gefallen, namentlich seit Mitte des vorigen Jahres. Heute beträgt der Preis nur 2,78 Mark, also Dreiviertel des Vorkriegspreises. Kautschuk, die vor dem Kriege 12,50 Mark pro Kilo kostete und 1925 mit 15,53 Mark einen Höchststand erreichte, kostet jetzt nur 5,15 Mark pro Kilo, also weniger als die Hälfte des Vorkriegspreises.

Nicht ganz so kräftig ist der Preissturz für Baumwolle. Immerhin hat auch der Zusammenbruch an diesem Markt genügt, um zahllose Firmen der Branche mit sich zu reißen. Vor dem Kriege betrug der Preis 1,30 Mark pro Kilo, nach der Stabilisierung (1925) 2,40 Mark, heute 0,76 Mark, also knappe Dreifünftel des Vorkriegspreises. Zink und Kupfer kosten die Hälfte des Vorkriegspreises, dagegen hat Gießereieroh Eisen, das vor dem Kriege 74,50 Mark pro Tonne kostete, seinen Preis gut behauptet. Jetzt kostet es pro Tonne 78 Mark, nachdem 1925 mit 89 Mark der Höchststand erreicht war. Von den Genussmitteln ist vielleicht der Sturz der Kaffeepreise am härtesten gewesen. Im Jahre 1913 kostete Santos-Supero-Kaffee 66,50 Pf. pro Pfund. 1925 lag er bei 109,40 Pf., heute nach unaufhaltsamem Abfallen des Preises 46 Pf., also rund sieben Zehntel des Vorkriegspreises. Verheerend sind auch die Preise auf dem Weltmarkt für Getreide. Sie stehen hinter Kautschuk und Baumwolle kaum zurück. Die heimische Landwirtschaft ist bei uns und in einer Reihe anderer Länder vor dem Zusammenbruch durch Schutzzölle und viele andere Maßnahmen bewahrt worden. Vor dem Kriege kostete die Tonne Weizen in Deutschland 111 Mark, 1925 noch 243 Mark, 1926 und 1927 im Durchschnitt sogar 268 Mark. Nach mancherlei Schwankungen erreichte der Weizenpreis Anfang August d. J. mit 187 Mark pro Tonne seinen tiefsten Stand, von dem er jetzt auf 220 Mark gehoben wurde. Fast genau dieselbe Preisentwicklung hat der Roggen durchgemacht. Vor dem Kriege kostete die Tonne Roggen 155 Mark, 1925 stieg der Preis auf 200 Mark, heute steht der Preis bei 168 Mark, also knapp zehn Prozent über dem Vorkriegspreis. Schweinefleisch, das vor dem Kriege mit 70 Pf. pro Pfund bezahlt wurde, erreichte seinen Höchststand im Januar 1930 mit 105 Pf. pro Pfund, um seitdem allmählich auf 73 Pf. am 15. August d. J., also etwa auf Vorkriegsniveau zu sinken.

Die Sanierung der Darmstädter Volksbank.

Garantie des Staates und der Stadt.

Am Donnerstagvormittag fand im Rathaus in Darmstadt eine zweistündige vertrauliche Stadtrats-Sitzung statt, in der über die Sanierung der Darmstädter Volksbank verhandelt wurde. Über die Sitzung wurde folgende Mitteilung ausgegeben:

Der Stadtrat ist in seiner Sitzung vom 27. d. M. dem bereits mitgeteilten Beschlusse des Finanzausschusses beigetreten und hat die vom ersten Ausschuss des Hessischen Landtags verlangte Rückbürgschaft unter den dort gestellten Bedingungen übernommen. Durch diesen Beschluß wird ein mit der Darmstädter Bevölkerung vermaachtes Institut der hiesigen Wirtschaft erhalten. Bei dieser Gelegenheit wurde von allen Seiten des Stadtrats (scharfe Mißbilligung ausgesprochen über die von der Leitung der Volksbank am Dienstag an die Presse gegebenen Mitteilungen, in denen es so dargestellt war, als hätten die städtischen Behörden durch ihr Verhalten den Schalter der Volksbank eine Schädigung der Bank hervorgerufen. Gerade die Verantwortung, die die Stadtverwaltung ihrer Bürger gegenüber zu übernehmen hat, machte es ihr unmöglich, bereits am 24. d. M. die verlangte Rückbürgschaft zu übernehmen. Es waren hierzu vielmehr noch weitere Verhandlungen und Abmachungen erforderlich, die bei dem Ernst der Verantwortung bei allen Beteiligten zu einem befriedigenden Ergebnis geführt haben. Infolge der nunmehr ausgeprochenen Garantie des Staates und der Stadt darf die Bürgerhaft das Vertrauen haben, daß die Darmstädter Volksbank, deren Schalter allerdings bis zur Beseitigung der nötigen Zahlungsmittel noch einige Zeit geschlossen bleiben müssen, dem Wirtschaftsleben erhalten bleibt.

Zwischen den Börsen.

Berlin, 28. Aug. (Eig. Drahtmeldung.) Die heute vom Berliner Börsenvorstand zur Veröffentlichung gelangenden Liquidationskurse per ultimo August, die wir in unserer Samstag-Ausgabe bekannt geben, weichen nur unwesentlich von den letzten Notierungen vom 11. Juli ab. Meist sind überhaupt nur die Brüche fortgelassen oder die inzwischen eingetretenen Dividendenabschlüsse berücksichtigt. Nachdem bis um 11 Uhr vormittags von den Banken die Salden eingereicht werden mußten, wird heute im Laufe des Tages festgestellt werden, wie weit die Lieferungen durchgeführt werden können, das heißt, welche Lieferungsreparaturen vorgenommen werden müssen, und danach werden sich dann auch die Zinssalden für die Prolongation richten. Besonders Interesse fanden die starken Kursrückgänge an der gestrigen Stockholm-Börse. Kreuzer und Lira-Devisen verloren nicht weniger als 25 Kronen. Im Anschluß an die schwache Haltung der gestrigen New Yorker Börse nannte man im heutigen Vormittagsverkehr wieder niedrigere Kurse. Es lagen nicht etwa der Wirtschaft vor, sondern es waren hauptsächlich technische Schwierigkeiten aus der Abbedingung der Schuldenengagements der Welt-Konferenzbank, die den zuständigen Stellen auch noch die Behandlung der Reichsschuldbuchforderungen zu machen. Man will von einer Freireiselehre wissen, in dem für diese Werte täglich nur eine Freireiselehre festgesetzt werden soll. Bei den Reichsschuldbuchforderungen ist man in dieser Form ja schon vor dem 11. Juli verfahren. Aber die personellen Veränderungen bei der morgigen General-

Wenn Scheinwerfer dich blenden.

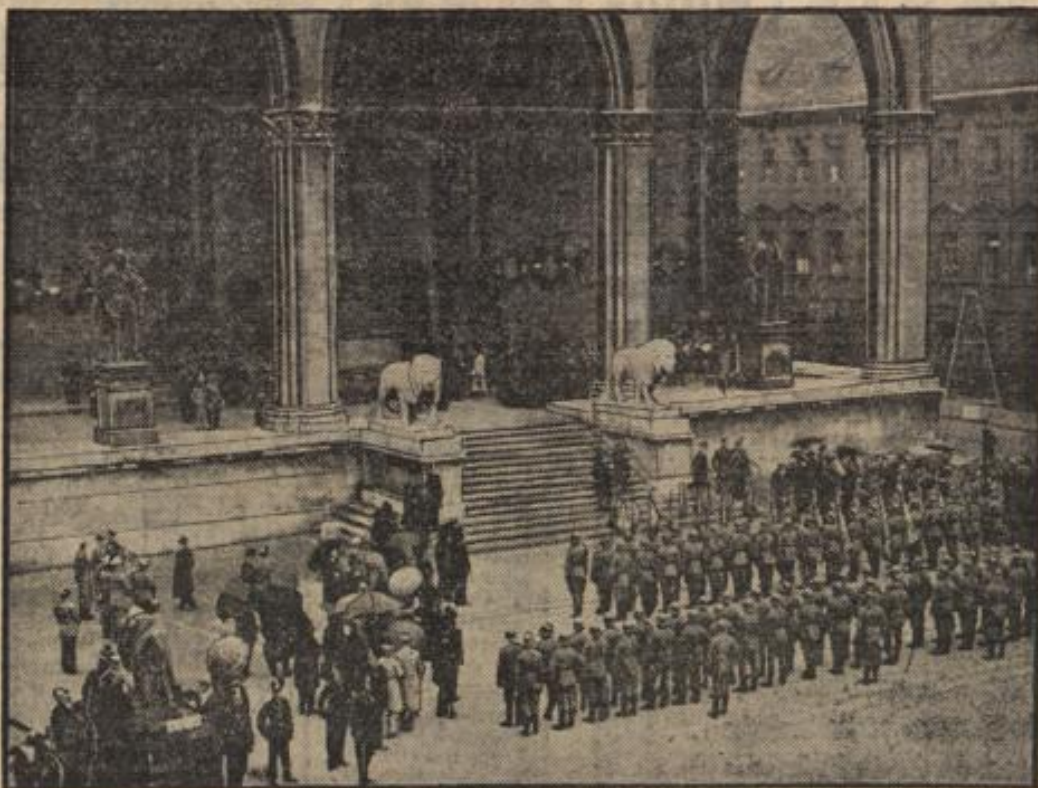
Autofahrer, rechtzeitig abblenden!

Zahlreiche Automobilunfälle sind darauf zurückzuführen, daß ein rücksichtsloser Autofahrer auf der nächtlichen Chaussee mit seinen Scheinwerfern entgegenkommende Fahrzeuge derart geblendet hat, daß diese die Gewalt über ihre Fahrzeuge verloren. Obwohl es ja selbstverständliche Anstandspflicht eines jeden Automobilisten ist, bei Annäherung eines Fahrzeuges seine Scheinwerfer abzublenden, gibt es dennoch eine große Anzahl Rücksichtsloser, welche dieses Gebot ignorieren. Solchen Automobilisten sollte man rücksichtslos aufhaken, denn sie zeigen dadurch ihre eigene Unsicherheit beim Fahren auf dunkler Chaussee. Viele scheuen sich nämlich vor dem Abblenden, weil sie fürchten, mit den nur wenig leuchtenden Stadtlampen vom Wege abzurutschen und damit in Gefahr zu kommen. Der Lichtwechsel auf dunkler Chaussee bedingt selbstverständlich, daß man das Tempo verringert. Mit Hilfe des an den meisten Wagen angebrachten Suchers, welchen man direkt geneigt zum Kühler einstellt, kann man sich nämlich behelfen und trotzdem den Orientierungssinn über die Fahrbahn behalten. Das Blenden des Entgegenkommenden wird dadurch verhindert und die eigene Gefahr beseitigt.

Leider bestehen Anordnungen über Abblendevorrichtungen, wie es im Interesse der Sicherheit notwendig wäre, zurzeit noch nicht. Es ist daher dringend notwendig, daß die Automobilfabrikanten ihr Augenmerk darauf richten, daß die Abblendevorrichtung in unmittelbar greifbarer Nähe des Steuerrades, wenn nicht gar selbst auf demselben, montiert ist. Ein Knopf oder ein Hebel in der Mitte der Steuer säule müßte es dem Fahrer ermöglichen, rechtzeitig das Licht umzuschalten. Wer zum Abblenden erst das Steuer loslassen muß, um den Knopf oder den Schalter für die Lichtumschaltung am Armaturenbrett zu suchen, wird in vielen Fällen, teils aus Bequemlichkeit, teils aus Unvorsichtigkeit und Angst davor das Steuer nur mit einer Hand zu bedienen gerade in dem Moment, wo der entgegenkommende Wagen vorbeifährt, auf das Abblenden verzichten. Aber nicht nur das rechtzeitige Abblenden, sondern das nicht zu frühe Wiederaufblenden wird in vielen Fällen übergangen. Die Lampen der heutigen Scheinwerfertechnik geben schon kilometerlang ein intensives Licht. Jedem Autofahrer ist dieses blühende Aufleuchten am Horizont, dem unmittelbar danach das grelle Scheinwerferlicht selbst folgt, bekannt. Zwischen den routinierten Nachtfahrern besteht daher für solche Fälle eine stillere Vereinbarung, daß in dem Moment, wo das Aufblitzen der Scheinwerferstrahlen am Horizont sichtbar wird, einer der beiden das Licht seines Wagens abblendet und der andere durch dieses Signal verständigt wird, das gleiche zu tun. Hierbei kommt es selbstverständlich darauf an, daß der Zeitpunkt des Aufblendens nicht zu früh erfolgt, sondern erst dann, wenn die Wagen auf gleicher Höhe sind.

Aber genau so, wie es rücksichtslos entgegenkommende Blenden gibt, gibt es auch solche, welche ständig mit aufgeblendetem Licht in kurzem Abstand einem Wagen folgen. Speziell im offenen Wagen macht sich dieses rücksichtslose Blenden unangenehm bemerkbar; andererseits im geschlossenen Wagen fängt sich das rückwärtige Licht in der hinteren Auslassscheibe und wirft spiegelnde, unangenehme Reflexe auf die Windschutzscheibe. Man kann sich in diesem Falle dadurch helfen, daß man bei einem geschlossenen Wagen die hintere Scheibe durch einen Vorhang verdeckt. Es besteht jedoch dabei die Gefahr, daß man den Ausblick auf die eventuell überholenden Fahrzeuge verliert.

Jedem Automobilisten sollte es daher bei der Ablesung seiner Prüfung ganz energisch eingeschärft werden, daß er auf diese Gefahrenquelle Rücksicht zu nehmen hat und es wäre



Zum Gedächtnis für die siegreichen bayerischen Heerführer.

Die Ehrenkompanie mit den alten Fahnen bei der Einweihung der Gedächtnistafeln in der Münchener Feldherrnhalle. In der Feldherrnhalle in München wurden zu Ehren der siegreichen bayerischen Heerführer im Kriege 1870/71 und im Weltkrieg zwei Gedächtnistafeln feierlich eingeweiht.

zu wünschen, daß jeder Automobilfahrer diese Meinung im ureigensten Interesse befolgen möge.

Ernst Louis jr., Berlin.

Ein Mann, der die Nationalschuld seines Landes bezahlen wollte.

In unseren Tagen, da der Berg der ins Riesenhafte angewachsenen Schulden fast alle Staaten schwer bedrückt, lohnt es sich, eines Mannes zu gedenken, der zu Anfang unseres Jahrhunderts seinem Lande das großmütige Anerbieten stellte, die Nationalschuld aus eigenen Mitteln zu bezahlen. Es war dies Senor Pedro Alvarado in Mexiko, ein Namensbruder des spanischen Konquistador aus der Zeit Cortez'. Diese Schuld betrug zwar nicht eine solche Riesensumme, wie man sie in europäischen Staaten mit dem Begriff der Staatsschuld zu verbinden gewöhnt ist, sondern nur 60 Millionen M.; aber es war immerhin ein edelmütiger Vorschlag. Senor Alvarado hatte sich von der Stellung eines einfachen Arbeiters zu der des reichsten Mannes in Mexiko heraufgearbeitet. Es gab eine Zeit, da er als Bergarbeiter 1,50 bis 2,50 M. täglich verdiente, bis er der glückliche Besitzer der Palmilla-Mine, die ihm durch ihre reichen Erträge an Gold und Silber ein Jahreseinkommen von fast 40 Millionen M. brachte, wurde. Schon sein Vater hatte von der mexikanischen Regierung gegen eine jährliche Abgabe von 160 M. die Erlaubnis erworben, den Palmilla-Hügel in der

Nähe von Panal zu bearbeiten. Mit den einfachsten Werkzeugen gruben Vater und Sohn in diesem Hügel; aber als der erstere starb, hatten sie noch keinerlei Schätze entdeckt. Der alte Bergmann scheint geahnt zu haben, welche Reichtümer an dieser Stelle im Boden schlummerten; denn er bestürmte noch vor seinem Tode seinen Sohn, er sollte nie die Arbeit an dieser Stätte im Stich lassen. Der Sohn befolgte den Rat seines Vaters und es gelang ihm auch, zur energischen Bearbeitung der Mine größere Geldsummen aufzubringen. Seine Fähigkeit wurde durch die Entdeckung einer Aber überreichlich belohnt. In drei Jahren waren die kühnsten Träume des alten Mannes mehr als verwirklicht. Innerhalb von dreißig Tagen konnte Senor Alvarado nicht nur ein Darlehen von 720 000 M. zurückzahlen, sondern auch ein Bankguthaben von 800 000 M. aufhäufen. Einen Monat später war sein Tagesverdienst auf 60 000 M. gestiegen, und noch immer war sein Einkommen im Wachsen. Als in der Palmilla-Mine wiederum eine neue außerordentlich reiche Ader entdeckt wurde, bot Alvarado der mexikanischen Regierung an, er wolle die Staatsschuld bezahlen; es wurde ihm jedoch erwidert, daß der Annahme seines großherzigen Anerbietens gesetzliche Hindernisse im Wege stünden. So leicht aber war Alvarado von seinem Entschluß nicht abzubringen, sondern er wandte sich an die Behörde mit der Bitte, daß die Gesetze zu diesem Zwecke geändert werden möchten.

2 Tabletten Bullrich-Salz
nach jeder Mahlzeit genommen verhindern Magenbeschwerden und Sodbrennen | 100g nur 0,30 | Tabletten nur 0,25

Ja gute Strümpfe

Echt Mako 1.75
Kunstseide 1.45
Kunstseide plattiert 2.50, 1.60
Elbeo-Kunstseide 3.90, 2.95, 2.50
Unsere Hausmarke 999
Kunstseide m. Flor jetzt 2.75

kauft man bei

Schwenck
Mühlgasse 11/13 am Schloßplatz.

Große Ersparnisse
Dauerwäsche unerreicht!
Meys Kragen Dtz. Mk. 2.10-2.80
Reizende Neuheiten in Selbstbinder, Unterwäsche, Hemden, Socken billig.
Herrenmodegeschäft Schwalbacher Straße 29
Gg. Kochendörfer.

Frisch eingetroffen:
Neue Linsen
Frankf. Würstchen
Neues Sauerkraut
D. Fuchs
Saalgasse 4 — Telefon 27475

BESUCHSKARTEN L. Schellenberg'sche Hofbuchdruckerei
IN WENIGEN STUNDEN Wiesbadener Tagblatt

Gesundheits-Schuhe

Eingepasste Fußstützen (Einlagen)

Weiße bequeme Formen

mit Einlagen nur 8.90, 11.50 usw.
in Lack, Leder, braun und dunkel beige.
Alleinverkauf der Marke Dr. Löffler
führend in orthopädischen Gesundheits-Schuhen.
Neu aufgenommen: Die weltbekannte Marke „Herz“
in den Preislagen: 12.50, 14.50, 16.50

Schuhhaus Sandel
Kirchgasse. 3403

Zu niedrigstem Preis!
die beste Qualität!

Mastrindfleisch 0.74
zum Kochen u. Braten Pfd.

Hackfleisch Pfd. 1.00

Nierenbraten 0.90
mit Beilage Pfd.

Kalbsragout Pfd. 0.90

Masthammelfleisch Pfd. 1.20-0.90

Schweinekamm 1.00
und Schinkenbraten . . Pfd.

Dörrfleisch mager o. Rippen, Pfd. 1.10

Schweineherzen frisch . . . Pfd. 0.80

Schweinenieren frisch . . . Pfd. 1.40
Meine unübertroffene 31 jähr. Spezialität:

Kasseler Rippenspeer 1.20
bes. zart u. mild . . . Pfd. nur

Wiesb. Rauchfleisch für Kranke u. Magenleid. ärztl. empf. 1/4 Pfd. 0.45

Fleischwurst beste Qual. . . 1/4 Pfd. 0.23

Mettwurst fein-z. Streich. 1/4 Pfd. 0.25

HEITER
Rheinstr. 77, Kirchg. 5, Taunusstr. 30
Tel. 27542 — Bestellungen frei Haus.



Öfen und Herde, Erstklassige Erzeugnisse

Frerath
Kirchgasse 24, Fernspr. 20241



Staunend billiger Schuh-Verkauf!

Einige Beispiele:

Weiß Damen-Tennis-Spangenschuhe m. Absatz	3.95
Schwarze Damen-Spangenschuhe	3.95
Braune Damen-Spangenschuhe	4.75
Beige Damen-Spangenschuhe	4.95
Lack-Damen-Spangenschuhe	4.95
Schwarze Herren-Halbschuhe	6.50
Braune Herren-Halbschuhe	7.50
Arbeits-Stiefel, genagelt, Nr. 40/46	4.75
Frauen-Feld-Spangen- u. Halbschuhe	6.75
Braune u. Lack-Kinder-Halbschuhe	

Nr. 31/35 5.75 Nr. 27/30 4.95

Damen-Luxus-Artikel staunend billig.

Turnschuhe, Sandalen, Lastingschuhe, sowie

sämtl. Sommer-Artikel kommen billig zum Verkauf.

Schuh-Levi

Wiesbaden, Faulbrunnenstraße 12.

Esst Hülsenfrüchte!

Nährhaft, gesund, billig!

Linsen, gutkochend	Pfd.	18.5
Erbsen, gutkochend	Pfd.	18.5
Bohnen, gutkochend	Pfd.	18.5
Heines Würstchen	3 Paar	44.5
la Schmalz	Pfd.	57.5
Reines Cocosfett	Pfd.-Tafel	40.5
Zucker	10 Pfd.	3.65 ohne Rabatt
Glasiert. Vollreis	Pfd.	22.5
Blütenmehl	Pfd.	25.5
Goldstaubmehl das Allerfeinste	Pfd.	30.5
la Einmachessig	Ltr.	28.5
la Weinessig	Ltr.	50.5
Einmachgewürz	Beutel	20.5
Neuer Bienenhonig	Pfd.	1.20
Oelsardinen	Klubdose	39.5
Eszet Schmelzschokolade	250 Gr.-Tafel	90.5
Bensdorp-Schmelzschokolade	4x100 Gr.-Tafeln	1.00

5% Rabatt

Jünke

Alexi

Kaiser-Friedr.-Ring 30

Michelsberg 9

Telephon 26520

Telephon 27652

Tapeten

kauft man gut u. preiswert bei

Diez am Luisenplatz

An die verehrte Einwohnerschaft Wiesbadens

Als langjähriger Mitarbeiter der Firma Josef Placzek

eröffne ich eine

Kohlenhandlung

unter der Firma Hans Placzek.

Es wird mein stetes Bestreben sein, dem wertgeschätzten Publikum nur mit 1a Qualitäten bei billigster Berechnung aufzuwarten.

Hochachtungsvoll

Hans Placzek, Wiesb.-Sonnenberg.

Bestellungen werden unter Telephon 24406 jederzeit angenommen.

Sonder-Angebote

außergewöhnlich billig
3 Ladungen:

Porzellan

Tassen mit Untertassen, weiß	25.5
dto. Goldrand	30.5
Speiseteller, feston, tief oder flach, weiß	30.5
dto. Goldrand	50.40.5
Dessertteller, feston, weiß	20.5
dto. Goldrand	30.5
Gedecke, 3 teil., schöne Dekore	1.25, 50.5
Kaffeeservice f. 2 Pers.	1.95
für 6 Personen	3.95, 3.75
Speiseservice, feston, Goldrand, 23 teilig	14.50

Steingut

Tassen, groß	10.5
Speiseteller, tief oder flach	15.5
Dessertteller	12.5
Satz Schüsseln rund, 6 Stück	85.5
Nachtöpfe	75.5
Kakaokannen mit Nickeldeckel	95.5
Washgarnituren, 4 teilig weiß	6.50, 4.95
Washgarnituren, Goldrand	95.5
Ampeln	

Kaufhaus des Westens
Wellritzstraße 45 • Telephon 24392
3404

Wer bei mir kauft gewinnt und spart!

Staunend billig sind stets meine Qualitätswaren

Lebensmittel

39 Zellerkraut 39
Wellritzstraße

Meine Schlager!

Einfachapparate	4.70
do., emailliert	6.80
Einfachschläger, 1/2 Str.	
mit Ring	0.32
Geleesläger 0.18, 0.15, 0.12	
Steintöpfe	
per Liter	0.18
Stehleitern, v. Stufe	0.70
Bügelbretter	3.20
Badewanne, 1.70 m.	12.00
Siebwanne	8.70
Waschmaschine	13.00
Kaffeeservice, 9teil.	3.00
Washgarnituren, 4tl.	2.60
Eimer, emaill., 0.85, 0.50	
Badebecken, do., oval	0.50
Holierflachen, 1/2 Str.	0.80

Julius Mollath

Schulberg 2. 3463

Rabattmarken
Hof. W. Grafe, Luisen-
straße 15, 1.

Zurück.

Dr. med.

Hans A. Hofmann
Wilhelmstr. 18.

Zurückgekehrt.
Dr. Schellenberg.

Zahnpraxis
Paul Augustat

Ecke Moritzstraße und
Adelheidstraße 34Zahnersatz in höchster
künstlerisch. Vollendung.Plombierungen in
schonendster Behandlung.Nach wie vor sind die
Barzahlungspreise äußerst
niedrig gehalten, z. B.:

Künstl. Zähne v. 2.- an

Zementplomben 2.-

Platingoldamalplomben 3.-

Porzellanplomben 4.-

Goldkronen, bestes Gold,
20 kar garantiert 20.-

Spezialität: Stahlgebisse.

Kostenanschläge gratis.

Zurück.

Ferd. Heinrich
Dentist

Bismarckring 23

9-12 — 2-6

Statt jeder besonderen Anzeige.

Gestern Abend 6 3/4 Uhr wurde mein geliebter Mann

Gerhard Löling

Postsekretär i. R.

im 65. Lebensjahr, von seinem langen schweren Leiden erlöst.

In tiefer Trauer:

Frau Frieda Löling, geb. Lotte.

Wiesbaden, Emser Straße 37.

Die Trauerfeier findet am Samstag, den 29. August, vorm.
10 1/2 Uhr in der Kapelle des alten Friedhofes, Platter Straße statt
Anschließend Beerdigung auf dem Nordfriedhof. 3466

Plötzlich und unerwartet verschied an einem Herzschlag
nach längerem Leiden unsere liebe Schwester, Schwägerin und
Tante

Frau Amalie Kaesebier, Wwe.

geb. Weidmann

wohlversehen mit den heil. Sterbesakramenten, im 67. Lebensjahr.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Wiesbaden, den 27. August 1931.
Seerobenstr. 1, 1.Die Beisetzung in die Familiengruft findet am Montag,
den 31. August, nachmittags 3 Uhr auf dem Südfriedhof statt.
Von Kranzspenden und Besuchen wolle man absehen

Meine Preise sind der Not angepaßt.

Ledertaschen, klein von Mk. 0.75 an

Ledertaschen, Kofferform von Mk. 2.50 an.

Nur 8 Nerostraße 8.

Todesfälle in Wiesbaden.

Auguste Boltz, geb. Fatz, Ehefrau des Gärtners
Wilhelm B., 54 Jahre, Hellmuthstraße 6,
† 25. 8.Heinrich Aufhadt, Lehrer a. D., 77 Jahre,
Lothringer Straße 34, † 25. 8.Friedrich Stadthagen, Generalmajor a. D.,
71 Jahre, Rheinstraße 108, † 26. 8.Emile Schwarz, geb. Beyer, Wwe., 71 Jahre,
Schwalbacher Straße 59, † 26. 8.Heinrich Nagmann, Invalide, 69 Jahre, Luisen-
straße 18, † 26. 8.Ida Adler, geb. Bogler, Wwe., 68 Jahre,
Adolfsallee 7, † 26. 8.Jenny Schmitz, geb. Busch, Wwe., 62 Jahre,
Rüdertstraße 3, † 26. 8.

Todesfälle in W. Biedrich.

Louis Schanz, Geschäftsinhaber, 55 Jahre,
Dilltheustraße 5, † 26. 8.

Am Montag oder Dienstag geht es, um Demokratie oder
Diktatur, um Kriegsbereitschaft oder Pazifismus, wird der
Gebirge eines internationalen Schiedsgerichts sein.

ein gewaltiger Fortschritt vor, gegen die
Beute der gute Götter, der höhere Hund-
und die nach unfernen Begriffen mit weiblicher Gefühls-
Stimmung.